Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 15. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 11. Januar 1881.**

Breslau, 10. Januar.

Zwischen den Abgeordneten, die bis heute nur sehr spärlich eingetroffen waren, haben bereits nach der „Voss. Ztg." Vorbesprechungen über die noch in dieser Session zu berathenden, wichtigeren Gegenstände, so vornehmlich über das neu eingebrachte Verwendungsgesetz stattgefunden. Fast auf allen Seiten und nicht zuletzt auf conservativer, resp. freiconservativer Seite, hört man gewichtige Bedenken gegen die Erledigung des Verwendungsgesetzes noch im Laufe dieser Session aussprechen; es wird hervorgehoben, daß eine Anzahl wichtiger Gesetze noch durchzuberathen sind, und sogar von regierungsfreundlicher Seite bemerkt, man möge den Abgeordneten Zeit und Muße lassen, um die so schwer zu lösenden Probleme der Steuerreform in aller Ruhe zu studiren, und diese Steuerreform für die nächste Session sich vorbehalten. Es dürfte denn auch, um dieser Stimmung des Hauses Ausdruck zu geben, die erste Lesung des Verwendungsgesetzes erst nach der zweiten Berathung des Competenzgesetzes stattfinden. Alle Fractionen, so wird der „Voss. Ztg." geschrieben, wünschen die Hinausschiebung und Vertagung des Verwendungsgesetzes, wenn auch aus verschiedenen Motiven. Gleichwohl zweifeln wir nicht, daß des Kanzlers Mund und Wille sehr bald „Klärung" in die Situation bringen und so manches jetzt noch schwankende und schwachherzige Gemüth aufzurichten wissen wird.

Heute sollte der Volkswirthschaftsrath zusammentreten, doch bis jetzt sind noch nicht einmal die Namen der Mitglieder bekannt, deren Ernennung durch den Kaiser bereits vollzogen sein soll. Den Berathungen wird Fürst Bismarck schwerlich beiwohnen, doch wahrscheinlich ist, daß er die Sitzungen eröffnet.

Die Ernennungen neuer Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhauses sollen demnächst erfolgen. Der „Neuen Freien Presse" zufolge werden 25 bis 26 neue Herrenhaus-Mitglieder ernannt, von welchen kein Einziger der Verfassungspartei angehört.

Bezüglich der türkisch-griechischen Frage lauten die letzten Stimmungsberichte etwas freundlicher. Es heißt, Griechenland wolle den Vorschlag des Schiedsgerichts unter der Bedingung in Erwägung ziehen, daß die Basis desselben und die wirksamen Mittel zur Ausführung des Schiedsspruches zuvor bekannt gegeben werden.

Der „Pol. Corr." zufolge hat sich das Verhältniß zwischen der Pforte und Bulgarien in letzter Zeit gebessert. Ein deutliches Symptom dafür liegt in der dem Vertreter Bulgariens in Konstantinopel, Herrn Balabanoff soeben von der Pforte gemachten Zusage, daß von der Einhebung des Transitzolles für die nach Bulgarien bestimmten Waaren fortan Umgang genommen werden solle. — Bezüglich der Entlassung des bulgarischen Ministers des Innern, Zankow, schreibt die „P.", daß die Kammer die erste Mittheilung durch die auszugsweise Verlesung eines Schreibens des Fürsten Alexander an den Ministerpräsidenten Karawelow enthielt, in welchem Schreiben Zankow geradezu aufgefordert wurde, noch vor dem Schlusse der Session seine Entlassung zu geben. In dem Schreiben wird diese Verfügung damit motivirt, daß durch die im Beisein des russischen und deutschen Vertreters gemachten Mittheilungen des österreichischen diplomatischen Agenten, Grafen Khevenmüller, sowie durch die Aufklärungen des rumänischen Agenten und die Aeußerungen Zankows selbst hinreichend erwiesen sei, daß Letzterer in der Donaufrage doppeltes Spiel getrieben und hierdurch nach Erachten des Fürsten die Würde und Ehre der bulgarischen Regierung der Gefahr der Compromittirung ausgesetzt habe.

Die englische Thronrede hat in Frankreich keinen günstigen Eindruck gemacht. Das „Journal des Debats" meint, die Verlegenheiten des Cabinets verrathen sich in jeder Zeile der Thronrede und der Regierung werde in der bevorstehenden Session die Existenz nicht leicht werden.

Die Debatten im englischen Parlamente werden wohl in gemäßigtem Tone geführt, doch ist schon jetzt kein Zweifel darüber möglich, daß Irland durch die vorgeschlagenen Maßregeln nicht zu versöhnen ist. Vorgeschrittene englische Liberale, namentlich Cowen, wollen auf Gladstone eine Pression ausüben, damit er die Landacte erweitere; sie glauben, Irland wäre noch jetzt durch ein Entgegenkommen und durch Concessionen zu versöhnen. — Eines der größten liberalen und gemäßigten Journale, die „Liverpool Post", fürchtet, daß, während die fanatischen Anhänger der Repression triumphiren, die Freunde einer wahrhaft guten und liberalen Regierung fühlen, daß die einzige Chance der Versöhnung zwischen dem englischen und dem irischen Volke, die in der gerechten Beseitigung wirklicher tiefer Beschwerden besteht, wieder einmal preisgegeben worden sei. Aehnlich sprechen viele gemäßigte liberale englische Provinz-Journale.

Deutschland.

= **Berlin**, 9. Jan. [Volkswirthschaftsrath.] Die Verzögerung der Veröffentlichung der Namen der zum Volkswirthschaftsrath ernannten Mitglieder hat, wie wir hören, ihren Grund darin, daß die Anzeigen über Annahme der Ernennungen noch nicht vollständig vorliegen, sobald dies der Fall sein wird, erfolgt die Veröffentlichung und zwar voraussichtlich schon morgen Abend mit der Einberufung, die jedenfalls im Laufe der Woche zu erwarten steht.

△ **Berlin**, 9. Jan. [Landtags-Chronik. — Die Fortschrittspartei in Berlin.] Eine erste Sitzung im Abgeordnetenhause nach den Weihnachtsferien ist niemals stark besucht; aber so leer wie am Sonnabend hat man die Bänke des Hauses kaum je gesehen; von Erreichung der Beschlußfähigkeitsziffer konnte keine Rede sein. Freilich wenn die Sitzung auf einen Sonnabend gelegt wird, und die Tagesordnung eigens zum Schwänzen ausgesucht ist, kann man auf ein volleres Haus nicht rechnen. Von den Berathungs-Gegenständen nahm den größeren Theil der Zeit die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verwendung der Jahresüberschüsse der Verwaltung der Eisenbahn-Angelegenheiten in Anspruch. Es zeigte sich aus diesem Entwurf, der auf einen Beschluß der für die Verstaatlichung der Eisenbahnen eingetretenen Mehrheit zurückzuführen ist, und aus der Discussion sehr klar, wie unser ganzes Budgetrecht durch jene Maßnahme aus den Fugen geworfen ist. Die Abgeordneten Büchtemann und Rickert entwickelten dies mit Geschick. Insbesondere wies der Abg. Büchtemann nach, daß die nach dem Gesetzentwurf alljährlich zu veranstaltende Ueberschußberechnung durchaus nichts zu thun habe mit einer Rentabilitätsberechnung der Eisenbahnen und daß zu dieser Berechnung noch gar nicht einmal das Material vorhanden ist, da über das Anlagecapital namentlich der Staatseisenbahnen in Preußen noch große Meinungsverschiedenheiten herrschen. Der Eisenbahnminister Maybach hat inzwischen bereits erkannt, daß er in diesem erst im Laufe vorigen Jahres zum Parlamentarier gewordenen fortschrittlichen Eisenbahndirector a. D. einen durch seine hervorragenden Kenntnisse recht unbequemen Gegner bekommen hat; er versuchte demselben dadurch entgegenzutreten, daß er sich Entgegnungen auf gestrige Darlegungen für die Zukunft vorbehielt, aber auf frühere, gar nicht mit diesem Gesetzentwurfe zusammenhängende Ausführungen Büchtemann's über ganz andere Eisenbahn-Themata zurückging und hier ihm unrichtige Angaben vorwarf. Der Abg. Büchtemann meldete sich sofort zum Wort, um hierauf zu repliciren, — allein wozu ist denn Herrn v. Minnigerode's Majorität da, wenn sie nicht in solchen Fällen (und da versagt das Centrum niemals) dem fortschrittlichen Abgeordneten durch Schluß der Discussion das Wort abschneiden sollte. Büchtemann konnte in einer persönlichen Bemerkung nur erklären, daß ihn der Herr Minister ganz unrichtig citirt habe und in keinem Punkte widerlegen könne. Die „Nordd. Allg. Ztg." und andere dergleichen Blätter unterdrücken natürlich die persönliche Bemerkung ganz, während sie die Anschuldigung des Ministers mit dem conservativen Zurufe: „Hört! Hört!" gesperrt drucken. — Die verschiedenen Nachrichten über die Agitationspläne der Fortschrittspartei in Berlin beruhen großentheils auf Combinationen. Es ist richtig, daß in den sechs Reichstagswahlkreisen die Wahlvorbereitungen bald energischer in die Hand genommen werden müssen, namentlich im vierten, der seit 1877 socialdemokratisch vertreten ist, und im sechsten, in welchem 1878 die Fortschrittspartei den 1877 an die Socialdemokraten verlorenen Sitz zurückerobert hat. Von einer Gefährdung der anderen vier Wahlkreise kann ernsthaft kaum geredet werden. Um einen vollgiltigeren Ausspruch, als durch Volksversammlungen in einer Stadt von mehr als 200,000 Wahlberechtigten möglich ist, über die Judenhetze fällen zu lassen, wird am Mittwoch auf Einladung der neun Landtagsabgeordneten von Berlin eine Versammlung der Wahlmänner aller vier Landtags-Wahlkreise stattfinden. Da sämmtliche 3600 Wahlmänner, ohne Unterschied der Partei, eine Einladungskarte erhalten sollen, so wird man annehmen müssen, daß eine Körperschaft, die mehr als der Ausdruck der politischen Meinung der Bürgerschaft der Reichshauptstadt anzusehen ist, nicht existirt. Uebrigens sind die Socialdemokraten an den Judenhetzen bisher nicht betheiligt.

* **Berlin**, 10. Jan. [Berliner Neuigkeiten.] Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Freitag zum ersten Mal in diesem Jahre eine größere Gesellschaft und zwar die erste der für diese Saison von der Oberhofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Perponcher, angesagten drei Soireen. Der Kaiser erschien in Generaluniform mit der Kette des Hausordens von Hohenzollern und Flor um den linken Unterarm aus Anlaß der Trauer um die verstorbene Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Strelitz. Wenige Minuten nachher wurde die Ankunft der Kaiserin gemeldet, welche ein Kleid von schwarzem Atlas mit schwarzem Spitzenbesatz, ein gleichfarbiges Spitzentuch um die Schultern und schwarzen Kopfputz, trug. Nachdem der Thee servirt war, hielt der Kaiser einen Rundgang durch die einzelnen Salons, überall in seiner gewohnten Art durch freundliche Worte auszeichnend. Die Kaiserin verabschiedete sich kurz vor 10 Uhr, der Kaiser verweilte dagegen bis gegen 12 Uhr in der Gesellschaft. — Die Vorbereitungen zur

Stadt-Theater.

Gastspiele der Herren Wachtel und Schüßler.

Theodor Wachtels Stimme soll, schon zur Zeit als Kenner dies Juwel entdeckten, vorzugsweise durch Kraft und Umfang brillirt haben, erst verhältnißmäßig spät gewann sie auch den herrlichen Wohllaut und wurde so zu einem Phänomen der seltensten Art. Dafür scheint die Klangschönheit dem Organ desto länger treu bleiben zu wollen. So entzückende Töne, wie sie der Brust des Sängers entquollen, als er vor wenig Tagen uns auf's Neue mit seinem immer noch frischen und jungen „Postillon von Lonjumeau" erfreute, sind wie ein seltenes Fest für's Ohr; aber sie dringen auch in Herz und Gemüth und diese genießen feiernd eine glückliche Stunde wie den Traum von einem alle Menschen zwingenden Talisman, welchen die Gottheit einem armen Sterblichen für's ganze Leben mitgegeben hat.

Der so vor Vielen Beglückte hat aber auch wie ein Würdiger mit dem ihm verliehenen Gut geschaltet. Nur außerordentliche Gesangskunst und sorgsame Pflege konnten solche Stimme dem Manne von achtundfünfzig Jahren fast unversehrt erhalten und diese Schule, diese Gewissenhaftigkeit sind es, abgesehen von der Qualität des Organs, welche ihn unter fast allen lebenden Tenören weit hervorragen lassen, seit selbst die Italiener von ihrem alten Ruf als Gesangskünstler einzubüßen beginnen. Auf seine eigene, aber nie unkünstlerische Art begegnet der Sänger gewissen Schwierigkeiten, welche ihm die Athemeintheilung zu machen anfängt; die allerdings recht häufige Anwendung des Falsetts darf als grade im Postillon weniger störend bezeichnet werden, da sie hier vom Componisten selbst theils oft verlangt, theils nahegelegt ist. Wie geschickt weiß Wachtel aber die Uebergänge vom Falsett in die unteren Register zu vermitteln!

In glückliche Harmonie mit dem jugendlichen Klang des Organs versteht der Künstler seine äußere Erscheinung zu bringen und letzterer gemäß mit trefflichem Humor die Naivität und Beweglichkeit des leichtfertigen Naturburschen in allen Phasen der Rolle überzeugend darzustellen.

Wachtels Popularität als „Postillon" ist unerhört; hat sich doch die Oper fast allein durch ihn so lange auf dem Repertoir der Bühnen in alter und neuer Welt erhalten. Man wird es uns deshalb nicht als Nonchalance oder Mangel am Respekt vor der Kunstleistung anrechnen, wenn wir Details der letzteren nicht hervorheben; unterlassen wir darum auch eine subtilere Würdigung des famosen Peitschenknalleffects; auch ohne diesen hätte der große Sänger auf die Beifallssalven und Zurufe sicher rechnen dürfen, von denen das ausverkaufte Haus in allen Rängen thatsächlich erschallte. Am Schluß ehrte auch das Orchester den Gast mit einem Tusch.

Durch die ganze Vorstellung dieser musikalisch so reizenden, durch spannende Handlung wie herzlichen und drolligen Humor gleich ausgezeichneten Oper wehte ein frischer Zug. Herr Krieg als Bijou, später Alcindor, entfaltete eine unwiderstehliche Komik und so viel parodistisches Talent, daß man diesen Baßbuffo als einen entschiedenen Gewinn für die hiesige Bühne betrachten muß. Herr Lamprecht (Marquis von Corcy) war als eingebildeter und rathloser Dirigent in der verunglückten Gesangsprobe des zweiten Actes sehr ergötzlich; im Uebrigen blieben an diesem Prototyp königlicher Theater-Intendanten die höfischen Alr's allerdings etwas zu vermissen. Herr Müller (zweiter Chorführer) gesellte sich St. Phar und Alcindor zu dem burlesken Trio „Gehenkt" ꝛc. in musikalisch wie schauspielerisch gleich trefflicher Weise.

Leider lag es den ganzen Abend über wie ein leiser Schatten auf diesen heiteren Bildern. Eine mitspielende Collegin, Trägerin der weiblichen Hauptrolle, konnte sich dem allgemeinen Humor von Herzen nicht anschließen. Fräulein von Hasselt-Barth erfüllte ihre Pflicht, die Magdalena zu singen, nach Kräften; daß diese zu sinken drohten, wer wollte es ihr verargen, da sie eben vom Sterbebette ihrer Mutter aus Mannheim hergeeilt war. Fürwahr, eine harte Aufgabe, für deren Durchführung ihr nicht allein der Dank der Direction und der Mitwirkenden, sondern auch des Publikums und der Kritik gebührt.

Die vor einigen Tagen in Mannheim verstorbene Frau Marie von Hasselt-Barth (geb. 1813 zu Amsterdam) war als vortreffliche Sängerin und Darstellerin hochdramatischer Partien wie Norma, Donna Anna, Jessonda rühmlichst bekannt. Sie hatte ihre Gesangsstudien unter Jos. Fischer in Karlsruhe, später bei Pietro Romani in Florenz gemacht. Ihr erstes Debut war in Triest 1831, ihm folgte das Engagement für die Saison, diesem andere an verschiedenen italienischen Bühnen, schließlich am Carlo Felice-Theater zu Genua. Darauf war sie fünf Jahre lang gefeierte erste Sängerin am Hof-Theater zu München und wirkte später mit glänzendem Erfolge am Kärnthnerthor-Theater in Wien, welchem sie von 1839 an bis in die fünfziger Jahre angehörte. 1840 hatte sie sich mit dem Componisten und Dirigenten Gustav Barth vermählt.

Der dem ersten Gastspiel Wachtel's folgende Abend war der tragischen Muse geweiht. In Wagner's „Fliegendem Holländer" verabschiedete sich Herr Schüßler vom Breslauer Publikum, um, wie wir hören, vom Mai d. J. ab dauernd in den Verband unseres Stadttheaters zu treten.

Die Wiedergabe des musikalischen Dramas ist als eine im Ganzen gelungene zu bezeichnen. Ein allzu strenger Maßstab darf wohl nicht angelegt werden, da die Kräfte der Opernmitglieder, des Chors und vor Allem das Orchester in der vorhergegangenen Woche sehr bedeutend in Anspruch genommen waren. Es frägt sich, ob unter diesen Umständen die Vorstellung für jetzt nicht hätte unterbleiben sollen; sie war jedoch mit Rücksicht auf den gerade anwesenden Gast, Herrn Schüßler, gewählt, deshalb wollen wir nicht rechten und erkennen mit Vergnügen an, daß alle Betheiligten ihr Bestes einsetzten.

Die Titelrolle ist die Ambition aller Baryton's, aber auch ein harter Prüfstein. Herr Schüßler hat die gefahrdrohenden Klippen der Holländerfahrt im Ganzen mit großem Glück umschifft. Ein vorübergehendes Hinderniß erwuchs ihm aus einer plötzlich sich einstellenden aber bald überwundenen Indisposition der Kehle, unter welcher gleichwohl die Wirkung des ersten Monologes zu leiden hatte. In der gesammten Opernliteratur wüßten wir den tragischen Helden nicht zu nennen, der sich imposanter einführte, als es der Wagnersche Holländer mit seinen voll tiefster Seelenqual und brennender Erlösungssehnsucht gegen ein erbarmungsloses Schicksal gerichteten Anklagen thut. Der Menschheit ganzer Jammer faßt uns an! Herr Schüßler hat die Grundtiefen dieser Tragik wohl geahnt aber noch nicht durchforscht, noch weniger dürften, dem jungen Künstler zum Glück, eigne Ahasverleiden als Anhaltspunkte zur Darstellung dienen können. Mit letzterer überzeugend zu wirken, wird in der That aber nur einem ganz reifen Manne gelingen, über dessen Haupt der Dichtergenius seine Fackel schwingt und düstere Gewalten schon oft dunkele Schleier weben wollten.

Noch im ersten Act erlangte der Sänger die Herrschaft über seine grandiosen Stimmmittel wieder, auch im Spiel stellten sich mehr Freiheit und Hingebung ein, so daß das Schlußduo mit Daland ein wirklicher Genuß war. Herrn Chandon's kaum minder markiger Baß vereinigte sich mit den Barytonklängen zu einem schönen Zwiegesang voller Wohllaut und Kraft.

Die Leistung Herrn Schüßlers gipfelte im zweiten Act. Die ergreifenden Schönheiten der großen Scene mit Senta trugen und hoben den Künstler sichtlich empor; in Gesang und Spiel gab er in wahren Zügen ein fesselndes Bild des hoffenden Dulders, welchem mit Senta's Traumverheißung nach langer Nacht der erste Lichtstrahl in die Seele fällt. Den großen Anforderungen, welche der Schlußact an den Darsteller und den Sänger stellt, wurde Herr Schüßler in letzterer Hinsicht wohl im Ganzen gerecht, obgleich die nöthigen scharfen Accente zu vermissen waren; daß sie fehlten, war mit eine Folge des hier hinter der Wahrheit des Ausdrucks, welcher von verzweiflungsvoller Energie sein muß, zurückbleibenden Spiels. Im Ganzen wird man von einer sehr respectablen und das Beste für nicht ferne Zeit versprechenden Leistung reden können; der verdiente Beifall seitens des ziemlich zahlreich erschienenen Publikums blieb nicht aus. Wir freuen uns, Herrn Schüßler in Rollen verwandten Charakter's, wie Hans Heiling, Vampyr ꝛc. im Frühjahr wieder begrüßen zu können.

Fräulein Slach ist als eine gute Darstellerin der Senta vom Vorjahre her bekannt; stimmlich hervorragende, fast absolut vortreffliche Leistungen bot sie diesmal mit der Ballade und in dem großen Duo des zweiten Acts. Fräulein van Zanten gab die kleine Rolle der Mary ganz angemessen. Herr Chandon (Daland) sang außer der schon erwähnten Scene auch seine große Arie recht gut, den Ausdruck der Bonhommie und väterlichen Würde glücklich treffend. Der „Erik" des Herrn Bölhoff that sich im zweiten Act durch verhältnißmäßige Kraft der Stimme hervor, welche zwar in ihren Nasallauten immer eine etwas störende Beimischung behalten wird; auch das Spiel war durchdacht und nicht unwirksam; im dritten Act erzeigte sich der Sänger den nicht geringen stimmlichen Anforderungen der Rolle nicht mehr ganz gewachsen. Die kleine aber schwierige Partie des Steuermanns hatte zum Glück kein Geringerer als unser

Hochzeit des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Victoria Augusta sind in vollem Gange. Die Potsdamer Wohnung wird auf das Schönste hergerichtet: fürstlich, vornehm und dabei einfach; die hauptsächlichsten Arrangements trifft die Frau Kronprinzessin nach eigenen Ideen und nach Vorschlägen bewährter Architekten. Die Trauung wird in der Kapelle des Königlichen Schlosses vorgenommen; wahrscheinlich vollzieht sie der Oberhofprediger Dr. Kögel, obwohl in Rede gestanden hatte, der Geistliche von Primkenau, der die Prinzessin-Braut eingesegnet hat, solle auch die Ehe einsegnen. Die standesamtlichen Geschäfte übernimmt der Minister des Königlichen Hauses, Graf von Schleinitz, unter Zuziehung des Justizministers Dr. Friedberg. Erst vor vierzehn Tagen hatte, wie man hört, die Königin Victoria von England melden lassen, sie würde zu ihrem lebhaften Bedauern nicht im Stande sein, den Hochzeitsfeierlichkeiten beizuwohnen; sie ließe damit einen Wunsch fallen, den sie seit Monaten gehegt hätte. Gewiß würde sie, wenn sie an der Feier Theil nehme, im Sinne des Prinz-Gemahls handeln, allein die Regierungsgeschäfte gestatten eine fünf- bis sechstägige Abwesenheit von England nicht. Zu den Theilnehmern an der Hochzeitsfeier gehört voraussichtlich auch der Reichskanzler Fürst Bismarck. — Wenn auch die für die Hochzeitsfeier des Prinzen Wilhelm geplante Reiter-Quadrille nicht zur Ausführung kommt, soll nach der „Post" doch auf dem großen Fastnachtsball im Schlosse, mit dem die Hochzeitsfeierlichkeiten ihr Ende erreichen werden, eine Costüm-Quadrille von 50 Paaren getanzt werden, zu welcher die Herren aus dem Officiercorps des Gardecorps gewählt werden. Sie sollen die Riesengrenadiere Friedrich Wilhelm I. darstellen, und jeder der Tänzer muß an 6 Fuß messen. — In dem Capitel des Schwarzen Adler-Ordens, welches dem diesjährigen Ordensfeste vorangeht, werden der Prinz Heinrich, die Generäle Graf Stolberg und von Schwarzhoff, sowie der Fürst Salm-Reifferscheidt-Dyk die Investitur erhalten. — Der russische Botschafter von Saburow ist Sonnabend früh aus Petersburg hierher zurückgekehrt. — Staatssecretär Dr. Stephan hat vor drei Tagen seinen fünfzigsten Geburtstag gefeiert. — Ueber die am Sonnabend erfolgte Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin berichtet das „Berliner Tagebl.:" Die dichten Rauchwolken, welche als eine Folge der gründlichen Durchheizung der Räume in den letzten Tagen aus den Schornsteinen des Reichskanzlerpalais emporstiegen und zeitweise den Wilhelmsplatz in Finsterniß hüllten, ließen auf eine stündlich zu erwartende Ankunft des Fürsten Bismarck schließen, die immer wieder als von Friedrichsruh aus verschoben bezeichnet wurde. Als nun gar am Freitag die Nachricht hier gelangte, der Fürst sei plötzlich unwohl geworden und habe telegraphisch einen Arzt aus Hamburg zu sich beordert, war die Aussicht auf die baldige Rückkehr des Reichskanzlers bedeutend wieder in den Hintergrund getreten. Sonnabend Nachmittag, bei Beginn der Dämmerung begannen sich plötzlich die Fenster des ersten Stockwerks im Palais in der Wilhelmsstraße zu erhellen, man sah den sogenannten Congreßsaal und die Zimmer des rechten Seitenflügels erleuchtet, und als sicherster Beweis, daß der Reichskanzler entweder schon hier sei oder jede Minute eintreffen müsse, konnte der vor dem großen Gitter mit seinem Stock wieder auf- und abpatrouillirende Criminalbeamte gelten. Der Fürst hatte sich allerdings erst spät am Freitag entschlossen, nächsten Tages von Friedrichsruh abzureisen. Auf die Anzeige hiervon bei der Direction der Hamburger Bahn, hatte dieselbe sofort nach Hamburg Ordre gegeben, den fürstlichen Salonwagen in den Vormittags um 11 Uhr von dort abzulassenden Schnellzug einzustellen und letzteren, der sonst bei Friedrichsruh nicht hält, dort halten zu lassen. Um 11¼ Uhr bestieg nun Fürst Bismarck mit der Fürstin und seinem ältesten Sohne Grafen Herbert den Salonwagen und langte schon um 4 Uhr 53 Minuten auf dem Hamburger Bahnhofe an, wo sich zur Bewillkommnung die Tochter des Fürsten, Gräfin Marie zu Rantzau und ihr Gemahl, die bereits am Freitag hier angekommen waren, eingefunden hatten. Der zweite Sohn des Reichskanzlers, Graf Wilhelm, konnte seine Angehörigen erst am Abend begrüßen, da er einer Einladung zur Jagd nach außerhalb gefolgt war, von der er erst in vorgerückter Stunde zurückkehrte. Beim Verlassen des Waggons konnte man es dem Fürsten nicht ansehen, daß er gerade noch in der letzten Stunde seines Aufenthaltes in Friedrichsruh unpäßlich gewesen sei. Im Gegentheil sah er sehr wohl, wenn auch recht ernst aus. Er begrüßte die Seinigen, die ihn auf dem Perron erwarteten, in herzlicher Weise. In seinen langen Reisemantel gehüllt, den großen Calabreser tief in die Stirn gedrückt, schritt er mit der Fürstin durch die kaiserlichen Wartezimmer zu dem bereitgehaltenen Wagen, in welchem auch der gefürchtete große Reichshund Platz nehmen durfte. Im zweiten Wagen folgten Sohn und Tochter mit dem Grafen Rantzau. Da über die Stunde der Ankunft nichts bekannt geworden war, so war außer den Bahnbeamten und dem reisenden Publikum eigentlich Niemand auf dem Perron anwesend, der der Ankunft beigewohnt hätte. Es heißt, Fürst Bismarck werde sich sofort mit besonderem Eifer allen seinen Geschäften zuwenden. Die Beamten der verschiedenen Ressorts, die unter dem Fürsten stehen, sehen einer arbeitsvollen Zeit entgegen. Auch die „B. M.-Ztg." constatirt, daß des Reichskanzlers körperlicher Zustand ein vollständig normaler und zufriedenstellender ist. Er hat in letzter Zeit dem ärztlichen Rath eines Dr. Cohn in Hamburg folgend, seine Lebensweise total geändert, geht mehrere Stunden spazieren, genießt viel frische Luft und geht spätestens um Mitternacht zu Bette. Dieser rationellen Lebensweise hat es der Reichskanzler zu danken, daß er rüstiger denn je nach Berlin zurückgekehrt ist. — Sonnabend Abend 10 Uhr wurde die Feuerwehr aufgeboten, um einen Brand zu löschen, welcher im Generalstabsgebäude ausgebrochen war. Die Feuerstelle befand sich in der obersten Etage, gerade über dem Portal an der Moltkestraße. Das Feuer war dort in der Buchbinderei ausgekommen und hatte sich, reichliche Nahrung vorfindend, durch die Dielen bis zur nächst niederen Etage gefressen. Die Feuerwehr, unter Leitung des Brand-Directors Major Witte, that ihre Arbeit mit gewohntem Geschick und bestem Erfolge. Um 11 Uhr war jede Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Feuers beseitigt, um 11½ Uhr bereits konnten die Aufräumungsarbeiten beginnen. — Die Meldung von dem Ausbruch des Feuers war nach dem kronprinzlichen Palais übermittelt worden. Der Kronprinz begab sich unverzüglich zu Wagen nach dem Generalstabsgebäude und fuhr am Mittelportal vor, welches zu der Wohnung des Generalfeldmarschalls Moltke führt. Der Kronprinz suchte mit dem Grafen Moltke die Feuerstelle selbst auf und verweilte daselbst etwa 20 Minuten. Nachdem festgestellt war, daß das Feuer wichtige Theile des Gebäudes nicht antasten würde, kehrte der Kronprinz in das Palais zurück. — Der Kaiser, welchem bereits in der verflossenen Nacht über den Verlauf des im Generalstabsgebäude ausgebrochenen Feuers ausführlicher Bericht erstattet worden war, begab sich Sonntag Vormittag um 12½ Uhr, begleitet vom Flügel-Adjutanten Major von Brösigke, zur Brandstelle, um sich persönlich von dem Umfange zu überzeugen, den das Feuer genommen. Generalfeldmarschall v. Moltke war in der Lage, seinem Monarchen die sehr beruhigende Meldung zu machen, daß nach den bis dahin angestellten Recherchen das Feuer einen erheblichen Schaden nicht angerichtet und auf die Buchbinderei und einen Theil der Registratur beschränkt worden sei. Nachdem sich der Kaiser noch davon überzeugt hatte, daß der Gesundheitszustand des Grafen Moltke, welcher bis nach 2 Uhr Nachts auf der Brandstelle anwesend gewesen, durch die Aufregung in keiner Weise gelitten habe, begab er sich beruhigt in sein Palais zurück. Kurz vorher hatte sich die Kaiserin nach dem Generalstabsgebäude begeben und vom Chef des Generalstabes dieselbe beruhigende Auskunft, wie nachher ihr Gemahl erhalten. Gegen 1 Uhr fuhr auch Prinz Georg beim Grafen Moltke vor und ließ sich nach den einzelnen Thatsachen erkundigen. Gleich nach ihm erschien der Kriegsminister von Kameke mit seiner Gemahlin und begab sich direct in die vom Feuer beschädigten Räume. — Das in seiner Art und Vollkommenheit einzig dastehende ethnologisch-anthropologische und zoologische Museum Godefroy in Hamburg, welches in seinem Rahmen die Inselgruppen der Südsee umfaßt und namentlich für die ethnologische Wissenschaft unschätzbare Werthe birgt, da sehr viele der darin enthaltenen Objecte überhaupt nicht mehr zu haben sind, wird nun dem Anschein nach dennoch nicht von der Stadt Hamburg angekauft werden, wie früher verlautete, sondern wahrscheinlich von der Staatsregierung für das Berliner ethnologische Museum erworben werden. Sicherem Vernehmen nach sind die bezüglichen Verhandlungen über den Ankauf von Neuem aufgenommen worden, und es ist anzunehmen, daß es gelingen werde, sie zum glücklichen Abschluß zu bringen, da einer der bedeutendsten Fachmänner, der Director unseres ethnologischen Museums, Professor Dr. Bastian, nachdem er von seiner zweijährigen Reise um die Erde zurückgekehrt ist, die Leitung der Unterhandlung selbst in die Hand genommen hat. — Der Magistrat hat in der Sitzung am Freitag den Stadthaushaltsetat von Berlin nach den Beschlüssen seiner Subcommission festgestellt. Einnahme wie Ausgabe belaufen sich auf 42,028,095 Mark, wovon im Extraordinarium bei der Einnahme 2,449,233 Mark, bei der Ausgabe 3,465,833 Mark. Der zu deckende Einkommensteuerbetrag geht mit 423,000 Mark über den Satz des laufenden Etats hinaus, so daß etwa 105 Procent Einkommensteuer auszuschreiben sein würden, wenn nicht der Magistrat die Hoffnung hegte, daß es ihm gelingen werde, noch eine erhebliche außerordentliche Einnahme zu schaffen. — Das von dem Berliner Bürger Isidor Kraft hinterlassene Vermögen beträgt nach den nunmehr beendeten Feststellungen rund 1,250,000 Mark. Wie schon angedeutet, wird die von dem Erblasser letztwillig angeordnete Stiftung hilflosen Arbeiterinnen gewidmet sein. Berücksichtigt werden bei der Stiftung Arbeiterinnen aller Confessionen, namentlich Nähterinnen, welche sich zehn Jahre in Berlin aufhalten und bedürftig sind; in der Regel sollen sie jährlich 300 Mark, können aber auch bis 450 Mark empfangen. Die Verwaltung erhält ein Curatorium von drei Mitgliedern; zwei derselben hat der Stifter selbst ernannt, das dritte bezeichnet der Magistrat. Der Magistrat wird nun die königliche Genehmigung der Stiftung nach Einholung der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung beantragen.

[Die Aeußerung des Kaisers über Griechenland.] Bezüglich der Aeußerung, welche der Kaiser bei dem Neujahrsempfange über Griechenland gethan hat, erfährt der Berliner Correspondent des „Temps" als die in officiellen Kreisen als exact betrachtete Lesart das Folgende: Der Kaiser habe zu den Personen seiner nächsten Umgebung gesagt, es wäre bedauerlich, wenn Griechenland sich in einen Krieg stürzen würde, bei dem es den Beistand Niemandes fände, wo es nichts zu hoffen und alles zu fürchten hätte. Wir geben diese Version des gut unterrichteten Correspondenten, da die erwähnte Thatsache, daß der Kaiser sich über die kriegerischen Eventualitäten bezüglich Griechenlands beim Neujahrsempfang geäußert hat, von verschiedenen Seiten mit großem Nachdruck bestritten worden ist. Die Tendenz der vom „Temps" gegebenen Darstellung wird der „Nat.-Ztg." als zutreffend bezeichnet.

[Graf Hatzfeldt.] Man schreibt dem „D. M. B." von guter Seite: Wenn noch immerwährend von einer nicht ganz zufriedenstellenden Lage des Grafen Hatzfeldt hier und da die Rede ist, so entspricht dies keineswegs dem richtigen Sachverhalt. In den jüngsten Tagen, nachdem der Graf von Ihren Majestäten, sowie dem Kronprinzen und der Kronprinzessin in längeren Audienzen empfangen worden, gilt dieser Diplomat in unseren höheren Regierungs- und Hofkreisen als vollständig „rehabilitirt", wenn ein solcher Ausdruck überhaupt hier angebracht sein könnte.

[Die Besetzung der erledigten Gesandtschaftsposten] gilt als bevorstehend. Der Director im auswärtigen Amt, Herr von Philippsborn, ist für Hamburg designirt, der jetzige dortige Gesandte soll nach Kopenhagen (nach anderer Version nach Stuttgart) gehen. Früher hieß es, für den Würtemberger Posten sei ein süddeutscher Diplomat ersehen. Es sei hierbei erwähnt, daß man in Stuttgart um einen neuen Gesandten in Berlin an Stelle des verstorbenen Freiherrn von Spitzemberg recht verlegen ist und daher nicht umhin können wird, die Stelle vorläufig unbesetzt zu lassen.

[Die „Rang- und Quartierliste der Königlich preußischen Armee für 1881"] ist zur öffentlichen Ausgabe gelangt. Die wesentlichsten Aenderungen zeigt die neue Rangliste in der Armee-Eintheilung: in derselben erscheinen im Laufe des Jahres 1880 neu besetzt drei Armeecorps (5., 8., 11.) in Folge des Ausscheidens der Generale Grafen von Kirchbach und v. Bose und des Ablebens des Generals v. Göben, durch dessen Tod das erste der 1870/71 verliehenen Großkreuze des Eisernen Kreuzes wieder aus der Rangliste geschieden ist; ferner 12 Divisionen, nämlich die 1. Garde-Infanterie-Division, die Divisionen 4, 8, 10, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 30 und die Cavallerie-Division des 15. Armee-Corps; sodann 30 Brigaden, und endlich die General-Inspection des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens. Aehnliche Veränderungen zeigen die Gouvernements und Commandanturen, bei denen jetzt außer anderen die Namen der Generale von Beyer (Coblenz), v. Pritzelwitz (Mainz), v. Wulffen (Breslau) fehlen. Zum ersten Male als commandirende Generale bez. als General-Inspecteur stehen in der diesjährigen Rangliste die Generale v. Pape (5.), v. Thile (8.), Frhr. v. Schlotheim (11.) und v. Strubberg.

[Watzdorff-Wiesenburg †.] Wie die agrarische „Deutsche Landes-Zeitung" anzeigt, ist der Verleger derselben, Herr von Watzdorff-Wiesenburg, Mitglied des Abgeordnetenhauses, am 1. Januar c. in Blankenburg am Harz verschieden. — Die Kosten für die Unterhaltung des wenig verbreiteten Blattes bestritt der Verstorbene zum größten Theil aus eigenen Mitteln. Auffallend ist die acht Tage lange Verzögerung der Nachricht von dem erfolgten Todesfall.

Heldentenor, Herr Colomann-Schmidt übernommen; man hörte sie endlich einmal wirklich so, wie sie der Componist verlangt hat. Die Chöre des „Holländers" sind exorbitant schwere Aufgaben; der gegenwärtige Bestand unseres Chorpersonals ist ihnen nummerisch nicht gewachsen.

Ein ausdrückliches großes Lob dem vortrefflichen Orchester, welches sich in dieser schweren Zeit, wo es fast mehr Opern schneit als wirklichen Schnee, gegen alle Unbill so wetterfest und ausdauernd erweist.

Wir schließen mit der gewiß Vielen nicht uninteressanten Notiz, daß Richard Wagner damit umgeht, den „fliegenden Holländer" zum einactigen Drama zusammen zu ziehen; eine Operation, welche jedenfalls mit Bewunderung vor des Dichtercomponisten rastloser Thätigkeit und besonders nie ruhender Arbeit an sich selbst erfüllen muß, aber außerdem als eine glückliche Idee von denjenigen begrüßt werden wird, welche mit uns vieles störende, weil opernhafte Beiwerk aus diesem seiner Grundidee nach so einfach-großartigen Stück entfernt wünschen. Das Weib als Erlöserin des Mannes, — das ist seit dem Versinken der antiken Welt der erhabene Vorwurf größter Dichtergenie's gewesen: nicht rein und losgelöst genug von Zumuthungen der Alltagswelt kann derselbe verkörpert werden. Carl Polko.

Lobe-Theater.

„Die Teufelsfelsen."
Schwank in 4 Acten von Oscar Blumenthal.

Blumenthal hat mit seinen „Teufelsfelsen" eine recht harmlose Arbeit geliefert, und es ist jedenfalls ein Glück für ihn, daß der gefürchtete Kritiker Blumenthal keine Recension desselben zu liefern hat. Denn dieser würde eben so scharf als unbarmherzig auseinandersetzen, daß sich der Schwank in den herkömmlichen, von Dichtern à la Rosen, Moser und Schönthan befahrenen Geleisen bewegt, daß die Handlungen, aus welchen sich das Stück zusammensetzt, wenig interessant und die Charaktere höchst oberflächlich gezeichnet sind, daß der Dialog größtentheils recht gewöhnlich klingt, und er würde auf Grund dessen wahrscheinlich zu einem abfälligen Verdict gelangen. Da wir aber stets darauf bedacht sind, mehr die guten als die schwachen Seiten der Werke unserer dramatischen Autoren hervorzuheben, so constatiren wir, daß die „Teufelsfelsen" einige wirklich komische Situationen enthalten, welche für die Breite des Stückes einigermaßen entschädigen und daß zahlreiche witzige Wendungen im Dialoge zum Lachen reizen, wobei freilich nicht verschwiegen werden kann, daß sich dieselben nicht immer durch Neuheit auszeichnen. Im Ganzen haben wir es mit einer anspruchslosen Posse zu thun, welche ihren Zweck, Heiterkeit zu erregen, wenigstens nicht gänzlich verfehlt.

Um die Darstellung machte sich vor Allem Herr Pansa als Rittergutsbesitzer Heinzelmann verdient, der so gern einige Wochen lang die Freuden des Strohwittwerthums genießen möchte, statt dessen aber an der Seite von Frau und Tochter eine langwierige Badekur durchmachen muß und schließlich sogar als angeblicher Nihilist verhaftet wird. Herr Pansa erregte durch sein kaustisches Spiel allgemeinste Heiterkeit. Einen wenig glaubhaften, nervösen Liebhaber gab Herr Kleinecke mit anerkennangswerther Discretion; Fräulein Stehle war seine liebenswürdige Partnerin. Ein alltägliches Liebespaar fand in Fräul. Krauß und Herrn Mebius gute Vertreter. Die beste Partie des Stückes war Herrn Rohland zugedacht, der Senior einer Badegesellschaft, ein General-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, der sich im Bade „der Abkürzung halber" blos „Herr General" nennen läßt. Herr Rohland ließ in dieser höchst dankbaren Rolle feinere Charakteristik vermissen und brachte sie hierdurch um einen Theil ihrer Wirkung.

Die Novität fand eine nicht ungünstige Aufnahme, namentlich wurden die lustigen Actschlüsse lebhaft, wenn auch nicht ohne Opposition, beklatscht. ?

Römische Briefe.

Im Atelier von E. Müller.

Seit etwa zehn Tagen hat E. Müller sein großes Bildwerk: „Eva mit ihren Kindern" in Marmor vollendet und in seinem Atelier (Passeggiata di Rifetta 16) ausgestellt. Wir hatten es dort schon vor zwei Jahren mehrfach im Gypsmodell gesehen, so auch im Herbst 1879 auf der Münchener Ausstellung, wo es freilich durch den denkbar ungünstigsten Platz in seiner Wirkung sehr beeinträchtigt wurde. Die ganze Größe und Schönheit des Kunstwerkes aber empfanden wir doch erst, als es uns in dem einzig seiner würdigen Material vollendet gegenüber stand. Wir stehen nicht an, diese Eva für eine der großartigsten und genialsten Schöpfungen der modernen Plastik zu erklären, sowohl in Bezug auf geistvolle Conception als meisterhafter Ausführung. Eva sitzt auf einem Felsblock, das Thierfell, welches sie sich untergebreitet hat, um die Lenden geschlagen, ein Zipfel davon hängt herab, und unter demselben schlüpft die Schlange, das Symbol der Sünde, in einen Felsspalt. Auf dem Schooße hält sie, leicht mit dem rechten Arm umfangen, den kleinen Abel, der seine Arme bittend nach dem ältern Bruder ausstreckt. Dieser ist vom Knie der Mutter herabgeglitten, ihre Linke sucht ihn energisch festzuhalten, er aber wendet sich trotzig ab und strebt fort von ihr. Eva ist eine herrliche blühende Gestalt, mit den üppigen, doch maßvoll gehaltenen Formen einer reifen Frau; man denkt unwillkürlich dabei an die schönste Gestaltung dieses Typus: die Venus vom Capitol. Ihr reiches Haar wallt über den Nacken herab und ist dann wieder hinaufgenommen und am Hinterhaupte leicht verschlungen, vorn geht es tief in die Stirn und auf dieser Stirn liegt ein tiefer Ernst, eine düstere Sorge, die sich namentlich in den stark hervortretenden Brauen ausprägt. Voll banger Ahnung blickt sie auf ihren Erstgeborenen und ein Zug des Schmerzes schwebt auch um den schönen zarten Mund. Das Antlitz ist von wunderbarer Schönheit — doch ist es nicht die erhabene Schönheit einer Göttin, sondern des leidenschaftlichen Weibes, das sich der Schuld, die das göttliche Urbild in ihr getrübt hat, schmerzlich bewußt ist, und die mit noch größerem Schmerze, mit all der bangen Sorge auf den Sohn blickt, in dessen knabenhaftem Trotze das sündige Element früh zu Tage tritt, und von dem sie ahnt, daß er ihr herbes Leid bereiten werde. Mit wunderbarer Feinheit ist die Aehnlichkeit zwischen Mutter und Sohn dargestellt. Kain hat Eva's Stirn und Augen, er gleicht ihr in der ganzen obern Partie des Gesichtes, doch fehlt ihm alles Milde, Versöhnende, der liebevolle Ausdruck, welcher die Züge der schönen Mutter verklärt, in ihm ist nur dreister Trotz, unbändige Kraft, die sich von jeder Fessel, auch von den Banden der Liebe befreien möchte. Dabei ist etwas Gekränktes in seinem Ausdruck, es ist der Neid auf den jüngern Bruder, mit dem er nicht die Zärtlichkeit der Mutter theilen will — und doch wendet sich in diesem Augenblicke diese Mutter ihm ganz allein zu, den Kleinen hält sie kaum, mit leichter Hand, denn seiner ist sie sicher. Der kleine Abel, wie er sich freundlich vorwärts neigt und mit lieblichem Ausdruck zärtlich bittend seine Aermchen nach dem Bruder ausstreckt, als wollte er sagen: So komm doch! hier ist ja Raum für uns beide! — ist das holdeste Bild kindlicher Unschuld.

Alles in der Gruppe ist Ausdruck und Leben, der Gedanke des Künstlers ist klar verkörpert und spricht unmittelbar zum Beschauer; und trotz des lebendigen seelischen Affectes herrscht über dem Ganzen eine echt plastische Ruhe, die sehr wohlthuend wirkt und die sich nach dem ersten tief ergreifenden Eindruck mehr und mehr des Gemüthes bemächtigt. Je mehr man sich in die Anschauung des Kunstwerkes vertieft, um so mehr treten einzelne feine Züge hervor; wir erwähnen nur, was wir übrigens schon andeuteten, die Hände Eva's und ihre verschiedene Art die Kinder zu halten. Leicht und lose und doch so innig schlingt der rechte Arm sich um Abel, er ist ganz und gar der Ihre — fest und inbrünstig hält der linke den widerstrebenden Kain und ihre Hand preßt sich wie mit ängstlicher Spannung gegen den kleinen kräftigen Knaben, über den sie — das ahnt sie wohl — bald keine Macht mehr haben wird. Der psychologische Vorgang ist mit feinstem Verständniß und in vollendetster Form zum Ausdruck gebracht.

Es war uns interessant von dem Künstler selbst Einiges über seine Modelle zu hören. Das Urbild der Eva ist eine junge Perugierin, deren herrliche Formen den Ruf umbrischer Schönheit aufs Neue bewahrheiten. Sie soll erst achtzehn Jahr alt sein und hat dem Künstler schon mehrfach zum Modell gedient für seine Nymphen, die zusammengesunkene Okeanide beim Prometheus, und das Mädchen mit dem Moccoli. Der reizende kleine Abel ist der Sohn eines seiner Freunde, ein Knabe von drei und einem halben Jahre, der von Liebe und Zärtlichkeit gehegt unter den günstigsten Verhältnissen aufwächst, ganz geeignet als Urbild kindlicher Glückseligkeit und lieblicher Unschuld dargestellt zu werden. Anders ist es mit dem „Bruder", den ihm des Meisters Hand zugesellt hat. Dem armen Burschen hat das Leben nicht so freundlich gelächelt. Er ist ein Kind des Volkes. Seine Mutter verließ heimlich ihren Mann und ihre fünf kleinen Kinder, und als ihm die Last zu schwer wurde, ging er

[Zur Schulpolitik des gegenwärtigen Cultusministers] liefert folgendes Schreiben, das der „Trib." aus Bockenheim zugeht, einen neuen Beitrag:

In unserem Städtchen, von dem man außerhalb seines Weichbildes nur selten in der Sphäre der politischen oder kirchlichen Fragen etwas zu hören bekommt, spielt sich jetzt ausnahmsweise eine Affaire ab, die auch in weiteren Kreisen auf ein Interesse zu rechnen hat: der Streit über die confessionelle oder Simultanschule. Der Principienkampf ist derselbe, ob er in unserem Orte, der allgemach zu einer Art Vorstadt von Frankfurt wird, oder in Elbing zum Austrage kommt. Es sind genau vier Jahrzehnte, daß dahier eine confessionelle Schule existirt. Schon an der Schwelle der vierziger Jahre war es ein Lieblingswunsch der hiesigen katholischen Bevölkerung, ihre Separatschule zu haben neben der allgemeinen Communalschule. Sie versuchte schon damals, diesen Luxus in Scene zu setzen auf Kosten des Stadtsäckels, wurde aber bei Gründung der katholischen Schule von den städtischen Behörden, sowie von der damaligen hessischen Regierung belehrt, daß sie dann auch für die Unkosten zu sorgen habe. Die katholische Kirchengemeinde, welche mit der Forderung einer confessionellen Schule auf Stadtkosten nicht durchdringen konnte, richtete sich vor vierzig Jahren getrost ihre eigene Parochialschule ein und erreichte in der Folgezeit nur eine vorübergehende Beihilfe zur Lehrerbesoldung seitens der Stadt. So blieb die Angelegenheit, bis vor wenigen Jahren das wachsende Deficit die katholische Gemeinde zu neuen Versuchen ermuthigte, ihre Ansprüche auf das, was sie „Parität" der Bekenntnisse nannte, zu erneuern. Unter dem Regime Falk war damit nichts zu erzielen. Vor drei Jahren wurde die Forderung der hiesigen Katholikengemeinde auf Uebernahme ihrer Schule als besondere katholische Lehranstalt auf den Etat des Communalbudgets neben der allgemeinen, nach den Grundsätzen der Parität eingerichteten Communalschule seitens der Regierung in Kassel abgewiesen mit dem sehr richtigen Bescheide, daß die Stadtcommune nur verpflichtet sei zu solchen Leistungen, die Allen zu Gute kommen, und daß die bürgerliche Gemeinde keine Bewilligungen für das Specialinteresse einer kirchlichen zu gewähren habe. Erst mit der Aera Puttkamer hat die Affaire eine neue Wendung erhalten, und wie in Elbing, ist auch hier die Stadt in die Zwangslage gebracht, eine Schulanstalt zu übernehmen, deren Erhaltung ihren Etat um 9- bis 12,000 Mark in die Höhe schraubte. Der Stadt ist aufgegeben, mit dem Beginn des laufenden Jahres die Schule zu übernehmen, und die Aufregung unter den Anhängern der Simultanschule wie in den gegnerischen Kreisen läßt nichts zu wünschen übrig.

[Der Zweck des angekündigten Antrages Windthorst's.] Eine der interessantesten Episoden der jetzt wieder beginnenden Landtagssession wird der seitens des Abg. Windthorst angekündigte Antrag auf Abänderung der Maigesetze bezüglich des straflosen Messelesens und Sacramentespendens bilden. Man darf wohl fragen, was das Centrum mit dem Antrag bezweckt. Die Regierung hat ihn durch den Mund des Ministers v. Puttkamer bereits zum Voraus zurückgewiesen und er geht auch in der That weit über die im Sommer seitens der Regierung verlangten Abänderungen der Maigesetze hinaus; es würde thatsächlich ziemlich vollständig alle Vorschriften beseitigen, welche die Gesetzgebung bezüglich der Anstellung von Geistlichen festgestellt hat. Bei der ablehnenden Haltung der Regierung, die denn doch trotz alles Entgegenkommens gegen die clericalen Bestrebungen den Eckstein der ganzen kirchenpolitischen Gesetzgebung nicht wird ausbrechen lassen wollen, wird das Centrum für seinen Antrag sicher auch auf conservativer Seite keine oder doch nur sehr geringe Unterstützung finden, von anderen Parteien gar nicht zu reden. Es ist also mit Sicherheit anzunehmen, daß das Centrum mit seinem Antrag im Wesentlichen allein bleibt. Das werden sich die klugen Rechner der Partei auch gewiß selbst nicht verhehlen. Der Zweck des Antrages kann also nur ein agitatorischer sein und zugleich soll im Hinblick auf die vorliegenden und noch bevorstehenden wirthschaftlichen Gesetzentwürfe aufs Neue constatirt werden, wie sich die Regierung und ihre parlamentarischen Anhänger gegenüber den kirchenpolitschen Forderungen der Ultramontanen verhalten.

[Die Pfarrwahlordnung.] Man schreibt dem „Berl. Tgbl." aus geistlichen Kreisen: Die erste ordentliche Generalsynode hielt es bekanntlich für angemessen, unter Anderem auch solche Beschlüsse zu fassen, welche auf Abänderungen der neuen Pfarrwahlordnung vom 2. December 1874 hinzielen, Abänderungen, die keineswegs in liberalem Sinne oder zur Erweiterung der Gemeinderechte vorgenommen werden sollen. Wie man nun hört, gedenkt der Oberkirchenrath jenen Beschlüssen vorerst noch keine weitere Folge zu geben, da noch nicht genug Erfahrungen vorliegen, welche die von der Generalsynode gewünschten Abänderungen rechtfertigen. Es scheint demnach, als ob die diesbezüglichen Petitionen von freisinnigen Mitgliedern der evangelischen Landeskirche vom 8. Januar 1880 doch nicht ganz unberücksichtigt geblieben wären.

[Ergebnisse der Volkszählung.] Nach der „Voss. Ztg." sollen im preußischen statistischen Bureau die Volkszählungsarbeiten derart gefördert werden, daß die vorläufigen Ergebnisse der letzten Volkszählung schon Ende dieses Monats wenigstens theilweise amtlich veröffentlicht werden können. Es handelt sich dabei wohl zunächst um die Zusammenstellung der Bevölkerungsziffern der größeren Orte.

[Deutsche Chronik.] Das der Stadt Charlottenburg geschenkte Bild des Kaisers ist im Rathhause in Charlottenburg eingetroffen. Das Bild ist in Ansehung seiner Größe und des Rahmens genau entsprechend dem Bilde des verewigten Königs Friedrich Wilhelm IV., und wird auch neben diesem seinen Platz bekommen. — Die ersten Nachrichten, die im neuen Jahre aus dem Thüringer Wald kommen, lauten gar nicht freundlich es sind Nothstandsberichte. Wie man verschiedentlich meldet, haben die Fabrikanten aus Mangel an Aufträgen die Arbeitszeit und damit auch die Arbeitslöhne reduciren müssen, um ihre Arbeiter wenigstens nicht ganz ohne Verdienst zu lassen. In Eisfeld (zwischen Hildburghausen und Koburg) hat kürzlich eine zahlreich besuchte Versammlung getagt, um über Abhilfe des Nothstandes in den Waldorten zu berathen. An dieser Versammlung betheiligten sich Beamte, Geistliche, Lehrer und Industrielle; es wurde ein Comite zur Einleitung der erforderlichen Schritte gewählt. — Aus Schmalkalden erfährt man ebenfalls, daß dortige Arbeitgeber die Arbeitszeit vermindern mußten, um wenigstens einigen Erwerb ihren Arbeitern zuwenden zu können. Dort war noch bis vor Kurzem von einer Geschäftsstockung nichts zu merken. — Aus Baden schreibt man der „Nat.-Ztg.": Der Besuch des großherzoglich darmstädtischen Hofes hat von Neuem die seit längerer Zeit bestehenden Hoffnungen auf eine noch innigere Verbindung der beiden großherzoglichen Häuser aufleben lassen. Ob an diese Vermuthungen sich eine ernste und zugleich erfreuliche Wahrheit knüpft, wird sich ja herausstellen. Im Lande Baden aber läßt man nun, da der Erbgroßherzog und Prinzessin Victoria so schön erblüht sind, nicht ab, den Kindern des Fürstenhauses Verbindungen ausfindig zu machen, und selbst der Großherzog von Darmstadt wird von den Damen der Gesellschaft frischweg vergeben. Es übertragen sich da in erhöhtem Maße die herzlichen Gewohnheiten des bürgerlichen Lebens auf die beiden Fürstenhäuser. — Der „Frankf. Ztg." schreibt man aus München: Wenn der Hauptsprecher in der Berliner „Versammlung von Studirenden deutscher Herkunft" geklagt hat, daß in Süddeutschland eine so geringe Betheiligung an der Antisemiten-Bewegung stattfinde, so hätte er auch beisetzen sollen, daß es an Aneiferungen von Berlin her nicht gefehlt hat. Hier hörte man schon vor länger als einem Monat, daß Aufforderungen zur Unterschrift unter den Studenten verbreitet würden. Diejenigen, von denen wir erfuhren, waren aber mit scharfem Proteste zurückgewiesen. Wären die Unterzeichnungen in irgend nennenswerther Anzahl erfolgt, so hätten es die Faiseure an triumphirenden Verkündigungen nicht fehlen lassen; statt dessen beobachten sie tiefes Schweigen. Beachtenswerth ist übrigens bei dieser ganzen Bewegung, so weit sie über Universitäten sich ausbreitet, daß nicht die katholischen, sondern die auf ihre vermeintliche Aufklärung stolzen evangelischen Hochschulen den Reigen führen. Man darf nur Berlin, Leipzig, Göttingen, Halle, Kiel und Rostock nennen. — Am 7. d. M. ist in München der kgl. Oberlandesgerichtsrath a. D. Dr. Adolf Krätzer im 70. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war vom 3. niederbaierischen Reichstags-Wahlkreis Passau in den deutschen Reichstag und vom 5. niederbaierischen Wahlbezirk Grafenau in den baierischen Landtag gewählt und nahm an der Berathung über die neuen Justizgesetze als Commissionsmitglied im Reichstag und Ausschußmitglied der bairischen Abgeordnetenkammer hervorragenden Antheil. Als ein Augenübel, an dem der Verstorbene lange Zeit litt, sich verschlimmerte, mußte er aus dem Reichstage, wo er dem Centrum angehörte, und dem Landtage ausscheiden und als Staatsbeamter seine Pension nehmen. Er wurde bei der Gerichtsorganisation, als das Appellationsgericht Passau, an dem er Rath gewesen, aufgelöst wurde, in den Ruhestand versetzt.

Italien.

Rom, 2. Januar. [Der neue Unterrichtsminister] hat von seinem Ressort Besitz genommen. Er ist kein homo novus, und doch sieht man seinem Auftreten mit großer Spannung entgegen. Die Ursache ist die, daß die Mehrzahl der Reformen, welche auf dem Programm Baccelli's standen, und durch deren polemische Vertheidigung er sich einen Namen gemacht und den ersten Platz unter den Minister-Candidaten errungen hat, für den Minister schwerlich durchführbar sein wird. In seinen Idealen gehört die unbeschränkte Unterrichtsfreiheit, die Aufhebung des Oberstudienrathes, die Aufräumung unter der hohen Bureaukratie und — die Vernichtung Bonghi's. Aber Bonghi nimmt es, wie es bei der Discussion über die Victor Emanuel-Bibliothek von neuem gezeigt hat, mit seinem erbitterten Gegner in der Polemik auf, und die gesammte Rechte hat ein so großes Interesse daran, ihn zu halten, daß es nicht gelingen wird, ihn unmöglich zu machen. Der Oberstudienrath ist bereits so gut wie gerettet, da das auf ihn bezügliche Gesetz von Senat schon votirt ist und auch von der Kammer angenommen werden wird. Was das Project einer weitgehenden Unterrichtsfreiheit und einer radicalen Reform der Universitäten erwartet, hat das Beispiel des Ministers Perez gezeigt, den jene Tendenzen zu Falle brachten. Die Bureaukratie jedes Ressorts endlich findet in dem alten Depretis eine so beharrliche Stütze, daß auch auf diesem Gebiete dem Reformversuch unübersteigliche Hindernisse sich entgegenstellen werden. Sollte der neue Minister versuchen, seine Ideen mit dem gleichen Muth und Ungestüm ins Werk zu setzen, mit dem er sie als Kammerredner vertheidigt hat, so würde er sehr bald die Wahrnehmung machen, daß er zwei gar verschiedene Dinge sind: oratorische Erfolge erringen und thatsächlichen Beistand finden. Er wird zahllosen Bedenken, dem Zaudern, der Indifferenz, der Muthlosigkeit sowohl im Cabinet, als in der Kammer begegnen und sich in kurzem abgenutzt haben — übrigens das fast unvermeidliche Schicksal aller Minister des heutigen Italien. Es wäre dem Professor Baccelli ein besseres Schicksal zu wünschen. Er nimmt unter den Gelehrten und Lehrern wie unter den medicinischen Practikern eine der ersten Stellen ein, ist ein mit Recht gefeierter Kliniker, Diagnost und Anatom und ein bedeutender Latinist. Vielgenannt wurde sein Name bei Gelegenheit eines vor einigen Jahren vorgekommenen Streites zwischen ihm und seinem Collegen, dem Professor Tommasi-Crudeli. Dieser war, wie Baccelli meinte, mit Unrecht beauftragt worden, die aus der letzteren Klinik stammenden Leichen zu seciren, und Baccelli hatte, um es zu hindern, den verschlossenen Secirsaal mit Gewalt öffnen lassen. Dieser Vorfall hat auch den Anlaß zu seiner Feindschaft gegen Bonghi gegeben, welcher, damals Minister, dem Professor Tommasi Recht gab und Baccelli eine Rüge ertheilte. Baccelli's Stärke ist die Polemik. Als Referent der Generalbudget-Commission hat er seinen kritischen Gelüsten Genüge leisten können, und die Kammer, wie das Ministerium haben die meisten seiner Ausstellungen als berechtigt anerkannt. Depretis hat, indem er Baccelli caressirte, drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: er hat sich von Desanctis, dem Steine des Anstoßes im Cabinet, befreit, hat die von Baccelli gefhhrte Centrumsgruppe für sich gewonnen und den Dissidenten, welche auf diese Gruppe zählten, einen Strich durch die Rechnung gemacht. Für das Cabinet ist der Wechsel ein offenbarer Gewinn. (A. A. Ztg.)

Frankreich.

⊙ **Paris**, 8. Januar. [Trinquet. — Die Amnestirten. — Die Kammer. — Die Republik Andorra.] Einer der Hauptheiden der morgigen Pariser Wahlen, der Communard Trinquet, ist in der verflossenen Nacht in Paris angekommen. — Die Ausschiffung der Amnestirten ist gestern Vormittag in Brest glücklich bewerkstelligt worden und Trinquet hat sich mit Olivier Pain sofort auf den Weg gemacht, um durch sein persönliches Erscheinen den Eifer seiner Anhänger anzustacheln. Namentlich die Clémenceau'sche „Justice" empfiehlt heute sehr eindringlich den Wählern von Belleville, das Werk zu vollenden und durch ihre Abstimmung die im vorigen Jahre für ungiltig erklärte Wahl Trinquet's heute gleichsam zu validiren. (Trinquet ist nicht gewählt worden. D. Red.) Die anderen Passagiere des „Navarin" werden erst heute von Brest abreisen. Man hat ihnen gestern ein Bankett gegeben, wobei Alles ruhig zuging. Die bekanntesten Persönlichkeiten unter ihnen sind Lisbonne, Lullier, der ehemalige Marineoffizier, der sich der Commune angeschlossen, und natürlich vor Allen Trinquet. Blanqui est mort, vive la révolution! rief eine Rednerin beim Begräbniß Blanqui's. Nun hat man eine neue Formel gefunden: Blanqui est mort, vive Trinquet. Das „Mot d'Ordre" meint, daß Blanqui die schönste Incarnation der Vergangenheit gewesen, die republikanische Zukunft aber sei in Trinquet personificirt, und es sei einer jener mysteriösen Zufälle, welche das Schicksal zu bringen pflegt, daß der biedere Schuster Trinquet aus Neucaledonien in derselben Stunde in Brest anlangte, in welcher man auf das Grab Blanqui's die letzte Schaufel Erde warf. — Man weiß noch nicht, wann die Arbeiten der Kammer beginnen werden. Die Eröffnung der Session findet bekanntlich nächsten Dinstag statt. Es war nun bestimmt worden, daß man sich nach der Eröffnung bis zum 15. Januar vertagen werde. Gestern nun erfuhren einige im Palais Bourbon anwesende Mitglieder der äußersten Linken, daß dies Programm umgestoßen und

---

auch auf und davon und ließ die Kleinen hilflos und mittellos zurück. Da hat der kleine Bube auf der Straße gebettelt, ist von den gutgesinnten Nachbarn gespeist, oft aber auch wohl gescholten und geknufft worden, und so ist ein kräftiger kleiner Trotzkopf aus ihm geworden, hoffentlich nicht ganz so schlimm wie Cain, aber doch mit allerlei bedenklichen Anlagen. Jetzt ist er im sechsten Jahre und ist fort von der Straße, denn er hat in dem Consul von Chile einen zeitigen Beschützer gefunden, der für seine Erziehung Sorge trägt. Hoffentlich also wird seine Verewigung als Cain nicht prophetisch für sein künftiges Leben!

Als wir die herrliche Gruppe betrachteten, die wir — wenn ein solcher Vergleich überhaupt gestattet ist — entschieden über den Prometheus desselben Meisters stellen möchten, fühlten wir das lebhafteste Bedauern darüber, daß dieses köstliche Kunstwerk nicht für ein deutsches Museum, am liebsten für unsere Nationalgallerie in Berlin, erworben worden ist. Es geht nach Paris in den Privatbesitz eines Elsässers, Namens Dreifuß, über, der trotz (oder wegen?) seines deutschen Namens und seiner deutschen Sprache ein abgesagter Feind des Deutschthums ist, und Herrn Müller ausdrücklich dazu verpflichtet hat, kein Modell der Gruppe abzugeben. Nur mit Mühe hat er eingewilligt, daß dieselbe vermittelst der Photographie vervielfältigt werden darf. Signor Bocca war bei unserm Besuche im Atelier eben mit der Aufnahme beschäftigt und hatte zunächst einen sehr günstigen Standpunkt dafür gewählt, welcher die Ansicht aller dreier Gesichter gestattete und auch die Gestalten vortheilhaft zeigte. Hoffentlich gelingt die Photographie, so daß auch diejenigen, welche nicht so glücklich gewesen sind, das Original zu sehen, sich einen annähernden Begriff von einer herrlichen Schöpfung deutscher Kunst machen können, die bald für immer der Oeffentlichkeit entzogen sein wird.

In den andern Räumen finden wir kleinere Werke des Künstlers ausgestellt, die zwar in ihrer Bedeutung dem Prometheus und der Eva nachstehen, aber in ihrem Genre auch sehr anerkennenswerth sind. Da ist eine reizende Venus, die dem schlafenden Amor die Flügel verschneidet; ein Faun, der sich schmeichelnd zu einer lieblich verschämten Nymphe neigt und ihr zärtlich etwas ins Ohr flüstert. Wunderhübsch sind einige seiner Bronzen, vorzüglich das Mädchen mit den Moccoli; eine blühende Gestalt, in anmuthigster Bewegung, den Kopf etwas zurückgebogen, mit schelmisch triumphirenden Ausdruck, schwingt sie hoch in der Rechten die Carnevalskerzen, während die Linke das Tuch bereit hält, um die Moccoli des Gegners auszuwehen. Auch diese Figur war auf der Münchener Ausstellung. Endlich erwähnen wir noch zwei sehr hübsche Pendants, die der Künstler mehrfach und verschieden in Größe und Material, Mormor, Gyps, Bronze, wiederholt hat: ein junger Satyr, der eben eine häßliche Larve vom Gesichte zieht, durch die er eine zierliche Nymphe erschreckt hat, nach der er nun lustig lachend hinschaut; die Schöne, ihm gegenüber, ist vor Schreck fast zusammengesunken; Stellung und Ausdruck in beiden Gestalten sind höchst lebendig und naturwahr. Hier, wie in allen Werken Müllers, tritt uns, wenn wir so sagen dürfen, eine idealisirte Realistik entgegen.

Rom, 5. Januar. Th. H.

Otto von Corvin und Fürst Bismarck.

Otto von Corvin hat die Geschichte seines vielbewegten Lebens schon vor zwanzig Jahren zu erzählen begonnen. Er ließ damals in Amsterdam drei Bände davon erscheinen, welche die Geschichte bis zum Jahre 1859 führten. Sie boten eine vielfach anregende und fesselnde Lectüre und warfen manches helle Streiflicht auf die Ereignisse, welche dem „tollen Jahre" vorausgingen und ihm folgten. Für den Erzähler war diese Folgezeit gleichbedeutend mit sechsjähriger Gefängnißhaft in Bruchsal, welche ihm, als Milderung der verhängten Todesstrafe, für seine Theilnahme am badischen Aufstande zuerkannt worden war. Hier und dort verändert und unter Berichtigung mancher Irrthümer hat Corvin heute diese drei Bände neu erscheinen lassen — bei Fr. Thiel in Leipzig — und ihnen einen vierten hinzugefügt, welcher von den Geschicken seines Verfassers während der Jahre 1861 bis heute Kunde giebt. Aus dem oftmals spannenden und in vortrefflicher schriftstellerischer Form gebotenen Inhalte dieses neuen Bandes sei hier eine Episode hervorgehoben, welche den Erzähler während des französischen Krieges mit dem Kanzler des Norddeutschen Bundes, Grafen Bismarck, in Verbindung brachte. Corvin schreibt:

„Ich besuchte häufig den Geheimen Legationsrath Bucher, der niemals das Haus verließ, in welchem Bismarck sein Quartier und Bureau aufgeschlagen hatte, da er jeden Augenblick erwarten mußte, zum „Chef" gerufen zu werden. Ein hastiger Spaziergang im Garten hinter dem Hause war die einzige Erholung, die sich Bucher in Versailles gönnen konnte. Die Stunde nach dem Mittagsessen war die günstigste für einen Besuch. Als ich eines Abends Bucher meine Karte in das Zimmer sandte, ließ er mich ein wenig länger warten als gewöhnlich, und als er kam, ging er mit mir in ein Zimmer im ersten Stock. Wir hatten uns eben eine Cigarre angesteckt, als die Thür sich öffnete und der Kanzler eintrat. Er trug seinen Uniformsüberrock und im dritten Knopfloch das eiserne Kreuz. Er ging sogleich auf mich zu, gab mir die Hand und sagte, er freue sich, die Bekanntschaft mit mir zu erneuern. Sehr überrascht erwiderte ich, daß ich nie die Ehre gehabt hätte, ihn außer im Reichstage zu sehen, allein er blieb dabei, daß er mich kenne, „er habe meinen Kopf behalten". Ich kann jedoch nicht sagen, wo er mich früher gesehen haben könnte.

Er lud mich ein, Platz zu nehmen und bemerkte, daß wir ungefähr von gleichem Alter seien und ich mich ungewöhnlich gut conservirt habe. Lächelnd erwiderte ich, daß ich ihm dazu ein sehr gutes Mittel angeben könne, allein es sei etwas langweilig, und auf seine Frage antwortete ich: Sechs Jahre Zellengefängniß.

Er fragte, woher ich käme! und als ich ihm sagte, daß ich in Straßburg und im Elsaß gewesen sei, that er einige Fragen in Bezug auf die Stimmung der Einwohner und ersuchte Bucher, sich Einiges zu bemerken, was ich gesagt hatte.

In Bezug auf Elsaß-Lothringen bemerkte ich, daß sich damit das alte burgundische Reich wieder herstellen ließe, wobei ich ein flüchtiges Gerücht im Sinn hatte, welches sagte, daß ein solches Reich für Prinz Friedrich Carl in Aussicht genommen sei; eine Idee, die wahrscheinlich im Kopf irgend eines Correspondenten ausgeheckt war. Der Kanzler erwiderte, daß er über die Grenzen der künftigen Provinz Lothringen schon einig sei.

Der Kanzler fragte mich, ob ich verwandt sei mit einem Gutsbesitzer meines Namens in Pommern, der mein Vetter war. Er kannte all meine Familienverhältnisse und fragte nach den Söhnen dieses Vetters, von denen der eine (verstorbene) Major bei den Garde-Dragonern, der andere Rittmeister bei der Garde du Corps war.

Plötzlich diesen Gegenstand fallen lassend, zog er gewissermaßen eine Parallele zwischen sich und mir. Wir seien, sagte er, ungefähr unter denselben Verhältnissen und mit denselben Neigungen und Vorurtheilen aufgewachsen. Auch er habe durch seine liberalen Ideen in seiner Familie Bedenken erregt. Schon sehr frühzeitig habe er für ein einiges Deutschland geschwärmt. Wenn man ihn im Auslande gefragt habe, was für ein Landsmann er sei, so habe er — er wisse nicht, warum — nie gesagt, daß er ein Preuße, sondern stets, daß er ein Deutscher sei. Ja, einst habe er, wie junge Leute pflegen, eine Wette mit einem Amerikaner gemacht um 25 Flaschen Champagner, daß Deutschland in zwanzig Jahren einig sein würde. „Ich hätte vierzig sagen sollen", fügte er hinzu. Wer die Wette verlor, sollte gehalten sein, den Andern in seinem Lande zu besuchen. Als die zwanzig Jahre vorüber waren, sei er Bundestagsgesandter in Frankfurt gewesen, habe seine verlorene Wette aber nicht bezahlen können, da sein Gegner schon früher gestorben sei. — Beiläufig bemerkte der Graf, daß er nie ein Freund der Bureaukratie gewesen sei.

Die Vorgänge des Jahres 1848 hätten ihn einigermaßen verbittert. Die Gemeinheit und Unfähigkeit vieler populärer Führer habe ihn angeekelt und die Art, wie die Demokraten die braven Soldaten behandelten, hätte ihn empört. Was diese Soldaten für Leute wären, sehe man jetzt. Auf seine eigene Haltung in jener Zeit kommend, sagte er, daß man eben in der Jugend leidenschaftlicher sei und erst mit dem Alter objectivere Ansichten gewinne. Auch verschwämmen die Parteifarben, wenn man eine gewisse Höhe der Stellung erreicht habe. „Und dann, wissen Sie ja, wird man den Junker nie ganz los."

Die Meinung einiger Aeußerungen des Grafen verstand ich nicht ganz, da sie sich auf Vorfälle bezogen, mit denen ich in Folge meiner langen Abwesenheit von Deutschland wenig bekannt war. Sehr bemerkenswerth waren die Worte, mit welchen Bismarck diese Unterredung schloß; er sagte: „Und so sehen Sie, wie das Schicksal die Dinge fügt; dieselben Gesinnungen haben Sie ins Gefängniß geführt und mich auf den Platz, auf welchem ich stehe."

Der Graf sah außerordentlich kräftig und wohl aus und besser als alle Bilder, die ich von ihm gesehen hatte, denn in ihnen erscheint er dunkler und finsterer als er ist. Viele, welche die Ehre hatten, mit ihm zu reden, beklagten sich über sein schroffes, brüskes Wesen; allein ich kann nur sagen, daß an jenem Abend sein nur etwas mehr als einen Fuß von dem meinigen entferntes Gesicht außerordentlich gütig und angenehm aussah; nicht etwa herablassend oder patronisirend, sondern gewissermaßen bescheiden und in Einklang mit dem milden Ton seiner Stimme und dem Inhalt seiner Rede. Er sprach und sah aus, als ob er nicht zu einem unbedeutenden Menschen, sondern zu einem geistig Ebenbürtigen rede, dessen hartes Schicksal ein gewisses Bedauern in ihm erweckte.

Die Unterredung mochte eine halbe Stunde gewährt haben, als er aufstand und bedauerte, daß wichtige Geschäfte ihn abriefen. Er gab mir seine Hand und, die gemeinige einige Augenblicke festhaltend, wiederholte er, daß es ihn freue, meine Bekanntschaft gemacht oder vielmehr erneuert zu haben, und sprach die Hoffnung aus, daß ich ihn öfters besuchen möge.

Die Stimmung, in welcher mich Graf Bismarck zurückließ, war eine schwer zu beschreibende Mischung von Dankbarkeit, Rührung und stolzer Genugthuung. Diese ungesuchte Unterredung war eine Handlung, die dem Impulse eines großen und warmen Herzens entsprang, und was derselben für mich den allergrößten Werth gab, war die Art und Weise des Grafen während derselben, der sympathische Ausdruck seines Gesichts und der Ton seiner Stimme, die auf mich einen noch größeren, wohlthuenderen Eindruck machten, als selbst die mir unschätzbaren Schlußworte dieser Unterredung. Als der bedeutendste Mann seiner Zeit mir beim Abschiede die Hand drückte, war es, als machten die großen Jahre 1848 und 1870 Frieden mit einander."

mit den parlamentarischen Arbeiten sogleich auch begonnen werden soll, Gambetta hätte diese Aenderung darum durchgesetzt, um die Opposition, welche gegen seine Neuwahl zum Kammerpräsidenten diesmal entschiedener auftreten will, an weiterer Ausdehnung zu verhindern. Die Sache verdient jedenfalls Bestätigung. — Der Minister hat gestern einen Delegirten des Andorra-Thales empfangen. Man behauptete hier, daß sich in dieser Duodez-Republik eine starke Bewegung zu Gunsten des Anschlusses an Frankreich kundgebe.

Großbritannien.

A. C. **London**, 7. Januar. [Parlament.] Die Rede Beaconsfield's im Oberhause anläßlich der Adreßdebatte lautete im Wesentlichen folgendermaßen:

„Niemals hätte er in einer kritischeren Periode und mit größerer Besorgniß betreffs der allgemeinen Lage der Dinge im Lande im Parlament das Wort ergriffen, als heute. Die auswärtigen Angelegenheiten erfüllen ihn mit Besorgniß. Die coloniale Position sei sehr kritisch und die innere Lage, soweit dieselbe Irland betreffe, flöße der Nation Bestürzung ein. Der größte Theil dieser Schicksalsschläge sei in hohem Grade dem Geiste zuzuschreiben, in welchem das gegenwärtige Ministerium ins Amt getreten. Wenn in früheren Zeiten ein Verwaltungswechsel eintrat, erachteten es beide Parteien stets für ihre Pflicht, so wenig Veränderungen als möglich in der allgemeinen Führung der Staatsgeschäfte vorzunehmen. Allein sobald die gegenwärtige Regierung ins Amt trat, verkündigte sie, daß sie alles Bestehende verändern und umstoßen würde. Das war ihre Parole und ihr Glaubensbekenntniß. Den Berliner Vertrag konnte sie nicht annulliren oder umstoßen, aber, nicht zufrieden mit dem Berliner Congresse, brachte sie eine Conferenz ihrer eigenen Schöpfung in derselben Stadt zu Stande. Welches auch immer die Mängel des Berliner Vertrages gewesen sein mochten, so werde doch allseitig anerkannt, daß der Frieden Europas durch denselben gesichert würde. Allein, was sei seitdem geschehen? Durch die Wiedereröffnung der Frage des Berliner Vertrages in der letzten Conferenz war ein Krieg im Osten Europa's und Westen Afrika's auf dem Punkte des Ausbruches und in diesem Kriege würde England ohne Zweifel eine kriegführende Partei gegen seinen alten Bundesgenossen gewesen sein. Niemand könne jetzt sagen, daß der Friede Europa's gesichert sei. (Beifall der Opposition.) Redner unterzieht hierauf die von der Regierung eingeschlagene Politik in Afghanistan einer sehr schneidigen Kritik. Die überstürzte Räumung des Landes bezeichnete er als eine verhängnißvolle Politik. Was die auswärtige Politik der Regierung anbelange, so habe sich dieselbe nur durch Impotenz und Fehlgriffe ausgezeichnet. Zur Lage in Irland übergehend, erinnert Lord Beaconsfield an sein vor den Wahlen an den Herzog von Marlborough gerichtetes Manifest, worin er die Aufmerksamkeit der Wahlgemeinden auf die Zustände in Irland lenkte und sagte, daß dort Vorgänge einzutreten drohten, die so schlimm wie Pestilenz und Hungersnoth sein dürften. Die gegenwärtige Regierung beeilte sich, eine entgegengesetzte Meinung auszudrücken und behauptete, daß in Irland nicht allein Verbrechen und Ausschreitungen in der Abnahme begriffen seien, sondern auch, daß in dem Lande ein in den Annalen der Geschichte beispielloses Gefühl des Behagens und der Befriedigung herrsche. Er (Redner) warnte die Wahlgemeinden, daß in Irland eine Verschwörung im Gange sei, welche die Trennung der beiden Länder anstrebe, allein das Land entschied, daß die irischen Zustände befriedigend seien. Was habe aber seitdem stattgefunden? Die Souveränität der Königin sei durch eine andere ersetzt worden, und er übertreibe nicht, wenn er sage, daß Ihrer Majestät Executive ihre Functionen gänzlich abgedankt habe. Seit Monaten seien in Irland Mord, Brandstiftung und alle nur denkbaren Ausschreitungen an der Tagesordnung. Die Richter des Landes seien geschmäht und ihren Entscheidungen sei Hohn geboten worden. Die Rechtspflege habe gänzlich aufgehört zu existiren und die Landesgesetze würden nicht länger respectirt. Warum habe die Regierung angesichts solcher Zustände nicht eher Schritte gethan? Es sei dies dem Umstande zuzuschreiben, daß sie gezwungen sei, ihre Politik ihren polemischen Auslassungen anzupassen, und daß sie Versprechungen einzulösen habe, die ohne Kenntniß der Verhältnisse gegeben wurden. Lord Beaconsfield schloß seine häufig von dem Beifalle seiner Gesinnungsgenossen unterbrochene Rede, wie folgt: „Der gegenwärtige Stand der Dinge ist das Ergebniß eines Mißbrauchs von Parteigefühlen, und aus diesem Grunde empfehle ich Ew. Herrlichkeiten, sich zu bedenken, ehe Sie irgend welche Schritte thun, die die Bewegungen der Regierung in diesem Augenblick schwächen würden. (Beifall.) Ich hoffe, die Regierung wird sich der Gelegenheit gewachsen zeigen, weil, wenn ihre Maßregeln nicht gehörig ausgearbeitet sind, sie sich mit Spott bedecken würde. Es würde ein Hohn sein, zuerst irgend etwas Anderes als die Wiederherstellung der Oberhoheit des Gesetzes und der Ordnung in Irland zu discutiren. (Lauter Beifall.) Ich möchte der Regierung rathen, ihre Berathungen über dieses Thema von Tag zu Tag fortzusetzen, damit Europa gezeigt würde, daß der Geist Englands noch nicht todt sei und das Parlament seiner Aufgabe gewachsen sei." (Lauter anhaltender Beifall.)

Im Unterhause sprach Northcote als Führer der Opposition. Gladstone, der bei seinem Erscheinen von seinen Anhängern enthusiastisch begrüßt wurde, antwortete ihm. Die Rede des Ministers wurde in ihren wesentlichsten Theilen bereits telegraphisch mitgetheilt.

Balkan-Halbinsel.

Bukarest, 7. Jan. [Verhaftungen.] Die Untersuchung über das von Petrarin auf den rumänischen Minister-Präsidenten Bratiano verübte Attentat hatte in den letzten Tagen abermals einige neue Verhaftungen zur Folge. Petrarin selbst zeigt sich durchaus nicht als verlottertes Individuum, sondern als regelrechter Verschwörer. Er sagt wohl nichts aus, doch haben die Angaben der anderen Verhafteten ergeben, daß die moralische Urheberschaft der Verschwörung und somit auch des Attentats dem Haupt der russischen Partei zuzuschreiben ist. Eine sehr beträchtliche Anzahl der Verschworenen stand im Solde Sturdza's, angeblich als Redactionsmitglieder der „Demokr. Nat.", und sie bezogen ihre „Gehalte" fort, obwohl das Blatt schon seit längerer Zeit eingegangen war. Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß sich das Attentat verspätet hat und eigentlich am Tage vor der parlamentarischen Erklärung über die neue Thronfolge-Ordnung ausgeführt werden sollte. Attentat und Verschwörung hatten also eine anti-dynastische Spitze, und wenn man bedenkt, daß der russomane Schwager Gortschakoff's, Gregor Sturdza, ein ruinirter Bojar und unermüdlicher Thronprätendent ist, so kann kein Zweifel darüber sein, woher und wozu die Mittel bezogen wurden, um die „Dem. Nat." herauszugeben und die Verschwörung zu besorgen.

Amerika.

K.Z. **Bucaramanga** (Ver. Staaten von Colombia), 12. Novbr. [Eine Genugthuung.] Am Dinstag, den 9. d. M., fand hier die Feierlichkeit statt, durch welche die colombianische Regierung der deutschen für den Schimpf, der am 8. September 1879 der Wohnung und dem Wappenschilde des deutschen Consulats angethan worden, Genugthuung geben sollte. Nach dem Uebereinkommen mußten, da Artillerie in dieser Stadt nicht vorhanden ist, zwei Berggeschütze auf Maulthieren von der Hauptstadt Bogota hierher geschafft werden; bei dem gänzlichen Mangel an fahrbaren Wegen ein langwieriger und kostspieliger Transport. Die bevorstehende Ceremonie hatte in der hiesigen Bevölkerung schon seit einiger Zeit großen Unwillen erregt und die Aufregung erreichte ihren Höhepunkt am 6. d., als die Festsetzung des betreffenden Tages bekannt wurde. Es hatte sich nämlich, insbesondere unter dem gebildeteren Theile der Bevölkerung, die irrige Meinung verbreitet, daß in dieser Genugthuung eine Beleidigung und Demüthigung der Nation vor einer materiell überlegenen Macht liege. Androhungen eines Massenaufstandes, dessen Zweck die Verhinderung der Feierlichkeit und die Niedermetzelung der wenigen in der Stadt wohnenden Deutschen sein sollte, bildeten das Tagesgespräch. In der Nacht auf den Sonntag wurden an mehreren Häusern der Deutschen mit fußlangen Pinselstrichen Beschimpfungen und Drohungen angeschrieben und das Wappenschild des deutschen Consulats von Neuem mit Tinte über und über besudelt. Veranlaßt durch bezügliche Vorstellungen des deutschen Consuls, versprachen der Präfect des Departements und der hier stationirte Divisionsgeneral, mit Hilfe der verfügbaren Truppen (etwa 200 Mann der Nationalgarde) die Ordnung um jeden Preis aufrecht zu erhalten; erboten sich auch, die Häuser der Deutschen durch besondere Wachen beschützen zu lassen, welches Anerbieten vorerst abgelehnt wurde. Dagegen wurden Tag und Nacht zahlreiche Patrouillen durch die Hauptstraßen gesandt und die Verwaltungsbehörde veröffentlichte einen Befehl, laut dessen jeder Angriff in Wort, Schrift und Thätlichkeiten gegen die Fremden streng bestraft werden sollte. Mit den Nachforschungen nach den Urhebern der Inschriften mag es wohl nicht sehr ernst gewesen sein, denn trotz der scheinbar eifrigen Thätigkeit der Polizei wurden die Thäter, wie hier gebräuchlich, nicht entdeckt. Hier ist zu bemerken, daß die deutschfeindliche Bewegung hauptsächlich wieder von demjenigen Cirkel ausging, welchem im Besonderen die schändlichen Frevel vom September zuzuschreiben sind: dem niedern Beamtenstande und den zahlreichen zweifelhaften Existenzen, während der bessere Theil der Bevölkerung, unbeschadet seiner patriotischen Entrüstung, den hiesigen Deutschen gegenüber unzweifelhafte Zeichen persönlicher Sympathie gab. Leider ist der Schutz, den diese bessere Hälfte vorkommenden Falls ausüben kann, rein ideal aufzufassen, denn diesen Worten so reichen großmüthigen Beschützer sind beim geringsten Lärm die ersten, die davonlaufen. Erklärlich ist, daß unter diesen Verhältnissen die Genugthuungsfrage für die acht hier ansässigen Deutschen durchaus keine angenehme war, und während vielleicht in Deutschland über die erlangte Genugthuung patriotische Freude herrschte, schwebten wir hier unter einer aufgeregten und richtiger Würdigung der Verhältnisse unfähigen Bevölkerung stündlich in Lebensgefahr. Um 8 Uhr Morgens des bestimmten Tages erschienen auf dem Marktplatz ein Bataillon Garde-Infanterie in Parade-Uniform mit Fahne und klingendem Spiel; der Präfect des Departements, der Alcalde, ein Vertreter der Bundesregierung und ein Vertreter der Regierung dieses Staates Santander. Die Artillerie in ihren altmodischen Uniformen (Schwalbenschwanz und fußhohe Tschakos) mit ihren zweipfündigen Bronce-Vorderladern machte auf uns einen komischen, den Ernst der Feier keineswegs hebenden Eindruck. In Gegenwart des stellvertretenden deutschen Consuls, Herrn Paul G. Lorent, und der obenerwähnten Beamten wurde die Consulatsflagge durch einen Major und einen Seconde-Lieutenant der Truppe in Empfang genommen, an einer zu diesem Zweck auf freiem Platz errichteten Flaggenstange aufgezogen und zu gleicher Zeit mit dem ersten Kanonenschusse begrüßt. Das anwesende Infanterie-Bataillon präsentirte das Gewehr und defilirte dann, während die übrigen zwanzig Kanonenschüsse ertönten, vor der deutschen Flagge vorbei. Die Bataillonsfahne neigte sich im Vorbeimarsch, welcher Gruß von deutscher Seite durch Senkung der Flagge erwidert wurde. Ueber den Vollzug des Actes nahm der Präfect des Departements ein Protokoll auf, welches von allen Betheiligten unterzeichnet wurde. Nachdem die bei solchen Gelegenheiten üblichen Redensarten gewechselt und die dem Deutschen Reich in seinem Vertreter zugefügten Beleidigungen als feierlich reparirt und ausgelöscht erklärt waren, galt die Feierlichkeit für beendigt. Den betheiligten Beamten und Offizieren muß für ihre würdige Haltung und den Tact, mit welchem das Programm bis in die kleinsten Einzelheiten ausgeführt wurde, voller Beifall gezollt werden. Der gebildete Theil der Bevölkerung hatte sich von der Feierlichkeit in ostensibler Weise ferngehalten, und der zahlreich umstehende Pöbel verhielt sich, durch die Truppen und die Polizeicommissare eingeschüchtert, völlig ruhig und theilnahmlos. Die patriotische Entrüstung hat sich bis heute, drei Tage nach der Feier, merklich gelegt und die Hetzereien sind wie Strohfeuer verflackert, dieses allerdings Dank den energischen Maßregeln der obersten Civil- und Militärbehörden, welchen daran gelegen sein mußte, den Namen Colombia nicht von Neuem vor der ganzen civilisirten Welt gebrandmarkt zu sehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. Januar.

Es geht uns eine interessante statistische Zusammenstellung über die jüngste Nachwahl für die Stadtverordneten-Versammlung im 26. Wahlbezirk zu, in welchem bekanntlich die Herren Trelenberg und Rechtsanwalt Berger den Candidaten der „Freien Vereinigung" unterlegen sind.

Für die liberalen Candidaten haben Stimmen abgegeben:

Kaufleute, Gewerbtreibende und Aerzte	190,
Eisenbahnbeamte	9,
Lehrer	5,
Magistratsbeamte	1,
zusammen	205.

Für die Candidaten der „Freien Vereinigung" haben Stimmen abgegeben:

Eisenbahnbeamte	100,
Post- und Telegraphenbeamte	26,
Strafanstaltsbeamte	18,
Schutzleute	7,
Steuerbeamte	3,
Magistratsbeamte	4,
Lehrer	2,
Bankbuchhalter	1,
Kaufleute und Gewerbtreibende	62,
zusammen	223.

Liegnitzer Blätter melden:

„Wie verlautet, zieht man jetzt die Frage wegen eines allgemeinen liberalen Parteitages für die Provinz Schlesien in liberalen Kreisen in Erwägung, um eine gewisse Einigung zwischen den liberalen Parteischattirungen anzubahnen. Zu diesem Zwecke will man zunächst mit den Vertrauensmännern der liberalen Partei in den verschiedenen schlesischen Kreisen in Verbindung treten und haben bereits einige derselben diesem Projecte ihre Zustimmung ertheilt. Wie nöthig ein solches Vorgehen für die liberale Partei in unserer Provinz ist, geht schon daraus hervor, daß die conservative Partei und das Centrum ebenfalls ihre Parteitage abgehalten haben, während bis jetzt die Liberalen noch zersplittert sind. Man beabsichtigt dann ferner, mit diesem Parteitage eine allgemeine liberale Versammlung zu verbinden, zu der einige Führer aus den verschiedenen liberalen Fractionen Einladungen erhalten würden, und wir zweifeln nicht, daß diese Einladungen angenommen werden würden. Als Ort dieser Versammlung ist unter andern auch Liegnitz in Aussicht genommen."

Aus der Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des oberschlesischen Nothstandsgesetzes verlautet, daß die vom Referenten v. Heydebrand in Aussicht genommenen Anträge auf Beschränkung der Parcellirung wenig Anklang finden. Bis auf die Bewilligung der Nothstandsbahnen, zu welchen zahlreiche Petitionen vorliegen, glaubt man in der Commission mit den Arbeiten schnell fertig zu werden, da über die Principien der Vorlage fast keinerlei Differenzen obwalten. Vor allen Dingen wird man von der Regierung bestimmte Erklärungen über den Modus der Ausführung des Nothstandsgesetzes verlangen, weil gerade hierin die größten Schwierigkeiten erblickt werden.

Die nicht gleichmäßige Beantwortung der Frage, in welchen Fällen seit dem Uebergang der kirchlichen Vermögensverwaltung auf die Kirchenbehörden die kirchenregimentliche Genehmigung zu Geschäften dieser Verwaltung von der Centralinstanz oder von der Provinzialinstanz zu ertheilen sei, hat den Evangelischen Oberkirchenrath veranlaßt, in einem Circularerlaß darauf aufmerksam zu machen, daß im Allgemeinen in allen eine kirchenregimentliche Entscheidung oder Genehmigung erfordernden Angelegenheiten der kirchlichen Vermögensverwaltung, über welche früher an den Cultusminister berichtet werden mußte, nunmehr der Evangelische Oberkirchenrath als die zuständige Instanz zu betrachten ist, daß weiterhin die Genehmigung zu dem Erwerb, der Veräußerung und der dinglichen Belastung von Grundeigenthum, wenn der Werth des zu erwerbenden oder zu veräußernden Gegenstandes, oder wenn der Betrag der Belastung die Summe von 10,000 M. übersteigt, bei dem Evangelischen Oberkirchenrath nachzusuchen, in allen sonstigen Fällen aber von dem Consistorium zu ertheilen ist.

Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, das sog. „Mauscheln" zähle nicht zu den verbotenen Spielen. Das Schöffengericht in Liegnitz erkannte kürzlich in entgegengesetztem Sinne. Ein deshalb angeklagter Gastwirth, der seinen Gästen zu besagtem Spiele gefälligkeitshalber auch noch Geld geborgt hatte, wurde zu 12 Mark Strafe verurtheilt.

—r. **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet Donnerstag, den 13. Januar, statt. Auf der Tagesordnung stehen unter Anderem folgende Vorlagen: Wahl eines unbesoldeten Stadtraths, Commissionsgutachten über den Bau eines Schulhauses für vier sechsklassige Elementarschulen auf den Hälter-Aeckern und Commissionsgutachten über den Bau eines Schulhauses für drei sechsklassige Elementarschulen auf dem Grundstücke Rosenstraße 2.

—d. **[Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau.]** Für Gruppe III, die Metallindustrie umfassend, sind folgende Anmeldungen nachträglich eingegangen: Brückenwaagenfabrikant und Zeugschmiedemeister Richard Lindner in Breslau; Kunstschlosserei, Waagenbauanstalt, Wassermesserfabrik und Fabrik von Gas- und Wasseranlagen von H. Meinecke sen. u. H. Meinecke jun. in Breslau; Fabrik für Brauerei-Utensilien und Maschinen-Bierpechsiederei, Holzspunde- und Korkfabrik von R. Schäffer in Breslau; Fabrik französischer Mühlsteine und von Gußstahl-Handwerkzeug für Mühlenbedarf von Julius Scholz in Breslau; Klempnermeister Julius Adolph in Wohlau; Schmiedemeister Otto Brettschneider zu Oels; Fabrik schmiedeeiserner Ornamente und Bauschlosserei von Gust. Trelenberg in Breslau; Lampenfabrikant C. Bockelmann in Breslau; Feilenhauermeister Ludw. Wilkens in Breslau; Klempiner Julius Huhndorf in Breslau; Modetischlerei von A. Leuschner in Breslau; Brückenwaagenfabrikant H. Herrmann in Breslau; Kunst- und Bauschlosserei von J. C. Stober in Breslau; Zinnwaarenfabrik von Carl Reissig in Warmbrunn; Schlossermeister Julius Stolz in Waldenburg; Hofjuweliere Carl Frey und Söhne in Breslau; Fabrikanten C. Schönfelder u. Co. in Brieg; Civilingenieur J. Schubert in Königshütte; Fabrik von Aquarien mit selbstthätigen Springbrunnen von S. G. Schwartz; Zeugschmied W. Siegemund in Breslau; Kunst- und Bauschlosserei für Geldschränke, Luxusartikel ꝛc. von Richard Malchow, vorm. Wernle, in Breslau; Bauklempnerei und Blechwaarenfabrik von Ad. Rother in Kostenblut; Hofklempnermeister Adolf Werner in Görlitz; Fabrik eiserner Karren und Handfuhrgeräthe von C. Blumhardt auf Simonshaus bei Vohwinkel (Rheinprovinz), vertreten durch C. Gust. Müller in Breslau; Brückenwaagenfabrikant Gust. Schönfelder in Breslau; Gewehr- und Munitionsfabrik von Paul Mossiers in Breslau; Kupfer- und Metallwaarenfabrikant Köhl in Beuthen OS.; Gürtler H. Bauer in Hohenfriedeberg; Feilenhauerei und Dampfschleiferei von W. Sirowatky sen. in Breslau; Metallgeschäft und Zinnfolienfabrik von Arthur Wolff in Breslau; Metallschablonenfabrik von Paul Glagau in Breslau; Messerschmied Louis Müller in Breslau; Klempiner H. Münzer in Waldenburg; Juweliere Helm u. Gräfe in Breslau; Metallwaarenfabrik von J. Friedrich in Breslau; Gürtler und Broncearbeiter Carl Tietze in Breslau; Gewehr-Fabrikant S. Goldberger in Breslau; Draht-Gewebe-Fabrik von Joseph Pick in Neisse; Mechaniker Weck und Berndt in Breslau; Kunst- und Bauschlosserei von Gustav Lehnhard in Breslau; Klempiner R. Nitschke in Liegnitz; Metallweberei, Eisenmöbel- und Drahtwaarenfabrik von Wilhelm Müth in Görlitz; Werkzeug- und Holzwaarenfabrik von Richard Standfuß in Breslau; Walzwerkbetrieb von A. Schönawa in Hoffnungshütte bei Ratiborhammer; Maschinenbauer J. Reimann in Glatz; Kupferschmied A. Hoffmann in Landeshut; Fabrikant Moritz Plüschner in Görlitz; Schlossermeister Reinhold Majewsky in Görlitz; Zeugschmied und Schlosser Joseph Zelder in Frankenstein; Klempnermeister Carl Schrempel in Friedland; Maschinenfabrik von Robey u. Comp. in Breslau; Waagenfabrikant Leopold Renner in Breslau.

Für Gruppe IV, Kurzwaaren, haben nachträglich angemeldet: Bürsten- und Pinselfabrik von C. A. Güpner in Breslau; Zinn- und Zinnspielwaarenfabrik von J. Alexander in Breslau; Drechsler Hermann Marsch in Breslau; Kamm- und Hornwaarenfabrik von Rob. Richter in Breslau; Drechslerei und Tischlerei von Franz Bock in Neussendorf; unverehelichte Johanna Lieske in Hermsdorf bei Goldberg; Drechslerei von Carl Sust in Trachenberg; Buchbinderei, Papier- und Spielwaarenhandlung von Rudolph Gottwald in Breslau; Knopf- und Metallwaarenfabrik von Hugo Löwy in Breslau; Peitschenfabrik von Paul Strempel in Liegnitz; Mechaniker E. Ludloff in Breslau; Fräulein Valesca Reitsch in Breslau; Metalldreherei und Maschinenschlosserei von Wilhelm Nitschmann in Breslau.

Für Gruppe V, chemische Industrie, sind folgende Anmeldungen nachträglich eingegangen: Lack- und Maschinenöl-Fabrik von Oscar Mohr in Breslau; „Silesia", Verein chemischer Fabriken, in Saarau; chemische Fabrik von Schuster und Wilhelmy in Görlitz; Apotheker W. Tscheuschner in Bohrau, Kreis Strehlen; Apotheker Oscar Reymann in Breslau; Zündwaarenfabrik von Carl Pokorny in Oberglogau; Apotheker L. Wachsmann in Breslau; Droguen-, Farben- und Chemikalien-Handlung, Lack- und Firnißfabrik von Rob. Püschel in Breslau; Anton Sobzick (Bienenwachs- und Mineralwachswaaren) in Ratibor; Kunstfeuerwerker Benno Göldner in Breslau; Seifen- und Lichtefabrikant Ernst Arnold in Breslau; Seifen- und Lichtefabrik von Julius Rosenbaum in Breslau; Fabrikanten des Goltmanns Kaiser-Zahnwasser S. Goltmann u. Co. in Breslau.

Bei Gruppe VI, Nahrungs- und Genußmittel, sind folgende nachträgliche Anmeldungen zu verzeichnen: Zuckerwaarenfabrik von C. Chlupp, vorm. Ed. Aulich, in Lewin; Mühlenbesitzer Valentin Smeczka in Hultschin; Mehl- und Brotfabrik von C. A. Conrad in Polsnitz bei Freiburg; Malzfabrik und Dampf-Bierbrauerei von E. Beyer in Leobschütz; Apotheker W. Tscheuschner in Bohrau, Kreis Strehlen; Zuckerfabrik Alt-Jauer in Alt-Jauer; Liqueur-Fabrik von S. Sackur in Breslau; Cichorienfabrik von Louis Ledermann in Breslau; Müllerei von A. Beisert in Sprottau; Oelfabrik von N. Cohn in Breslau; Mostrich- und Essigfabrik von Rich. Herold, in Firma H. Pohl u. Co. in Liegnitz; Kaufmann Ferd. Frischling in Breslau; Cigarrenfabrik von J. Engel u. Co. in Oppeln; Hülsenfrüchte-, Getreide- und Sämereien-Geschäft von H. Zwadlo in Breslau; Pfefferküchlerei und Zuckerwaaren-Fabrik von H. Scholz in Neisse; Spritrectification, Rum-, Liqueur-, Essig- und Mostrich-Fabrik von Seidel u. Co. in Breslau (stellt aus einen Bottich von dreizölligem Eichenholz, welcher 3½ Meter hoch ist und einen Durchmesser von 6½ Meter hat; in demselben werden sämmtliche von genannter Fabrik hergestellte Fabrikate zur Ausstellung gelangen); em. Pfarrer Dr. Dzierzon (Bienenzucht) in Karlsmarkt; Müllerei von Rob. Wentzel in Creutzburg; Mühlenbesitzer Paul Krocker in Krichen, Kreis Breslau; Getreidebrennerei, Preßhefen-, Sprit- und Malzfabrik von Hagspihl u. Co., Inhaber Guido Hagspihl in Görlitz; Stärkefabrik des Rittergutsbesitzers R. Paschke in Ober-Zauche und Weinproduction und Weinhandel von Gebr. Mannigel in Grünberg.

△ **[Eine Breslauer Erinnerung an Arnold Ruge.]** Aus dem Munde eines Augenzeugen des Abschiedes Robert Blums von Breslau hörten wir nachstehende hochinteressante Reminiscenz: Vor dem blauen Hirsch auf der Ohlauerstraße wogte der Abschiedstrubel um Blum, der eben seinen Wagen bestieg, um die für ihn verhängnißvolle Reise nach Wien anzutreten. Freunde und Gesinnungsgenossen in großer Zahl waren erschienen, um dem hochgefeierten Volksmanne Lebewohl zu sagen, Alle in gehobenster Stimmung, nur Arnold Ruge nachdenklich und abrathend, nicht einstimmend in den allgemeinen Jubel, sondern noch im letzten Augenblicke, im Moment des Einsteigens, Blum zurufend: „Blum, fahre nicht nach Wien, sie werden dich hängen dort!" Wie jeder unserer Leser weiß, hatte der Warner leider Recht gehabt, wenige Wochen später besiegelte Blum in der Brigittenau bei Wien seine Ueberzeugung mit seinem Blute.

W. **[Fahrpreisermäßigung für Kinder bei Eisenbahnfahrten.]** Durch ein Zeitungsreferat ist im Publikum die Meinung verbreitet worden, daß vom 1. Januar d. J. Kinder bis zum Alter von 10 Jahren bei Eisenbahnfahrten freie Beförderung erhalten. Diese Meinung ist eine irrige, und das unrichtige Referat hat bereits mehrfach zu Auseinandersetzungen zwischen Fahrpersonal und dem reisenden Publikum Veranlassung gegeben. Zur Vorbeugung von Weitläufigkeiten lassen wir die Bestimmungen über Kinderbeförderungen, wie solche auf sämmtlichen, zum Verein Deutscher Eisenbahnen gehörigen Verwaltungen Platz greifen, folgen: Kinder unter 4 Jahren werden, wenn ein besonderer Platz für dieselben nicht beansprucht wird, frei befördert. Die Fahrpreisermäßigung für Kinder unter 10 Jahren bestehen darin, daß befördert werden: 2 Kinder in allen Wagenklassen auf ein Billet der betreffenden Klasse und Zuggattung; ein Erwachsener mit einem Kinde: in I. Klasse auf ein Billet I. Klasse und ein Billet II. Klasse; in II. Klasse auf ein Billet I. Klasse; in III. Klasse auf ein Billet II. Klasse; in IV. Klasse auf ein Billet III. Klasse. Ein einzelnes Kind in I. Klasse auf ein Billet II. Klasse, in II. Klasse auf ein Billet III. Klasse, in III. Klasse auf ein Billet IV. Kasse der entsprechenden Zuggattung; in III. Klasse der Schnellzüge auf ein Billet III. Klasse der betreffenden Personenzüge.

Mit zwei Beilagen.

G. T. **[Akademische Vorträge.]** Die Vorlesungen von Professoren zu wohlthätigen Zwecken begannen am 8. Januar im Musiksaale der Universität mit dem Vortrage des Herrn Professor Kaibel über alexandrinische Hofpoesie. Der Vortragende schilderte, wie nach dem Sturze des Perserreiches durch Alexander den Großen im Osten durch Vermischung griechischer und orientalischer Cultur neues geistiges Leben erwacht, und Alexandria unter der Herrschaft der Ptolemäer zum Mittelpunkte desselben geworden sei. Es wurde zum Athen der neuen Aera, unterschied sich aber dadurch vom alten Athen, dem einstigen Sitze der Musen, daß dies einen durchweg nationalen Charakter bewahrte, während die großen Geister in Alexandria sich aus allen Weltgegenden sammelten. Unter dem Schutze des Königshauses wurde die große Bibliothek angelegt, die Wissenschaft der Philologie entstand und im Zusammenhang mit ihr die Hofpoesie. Dieselbe wirkte nicht für die Nachwelt, sondern nur für die Umgebung, besonders für den gelehrten König. Wenn es auch den meisten Dichtern nicht an poetischer Begabung fehlt, so herrscht doch ihre Gelehrsamkeit vor, und die einfache, anmuthige Poesie wird durch schwülstige Phrasen überwuchert. Die Verherrlichung des Königs wird meist allegorisch eingeleitet. Als Hauptrepräsentanten dieser Hofpoesie lebten unter Ptolemäus II. Kallimachus und Theokrit. Ersterer betonte namentlich den Gedanken, die Könige seien Söhne des Zeus, und zollte ihnen göttliche Ehre, wie sie zuerst Alexander von den Asiaten erwiesen war. Nach seinem Tode artete die alexandrinische Hofpoesie in widerwärtigen Byzantinismus aus, bis endlich Ptolemäus VII. Dichter und Philosophen von seinem Hofe verjagte. Doch blieb sie von wesentlichem Einflusse auf die spätere Dichtung, und noch Jahrhunderte hindurch lassen sich Spuren ihrer Nachahmung verfolgen.

W. **[Der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt]** hält am 13. d. Monats im Stadtpark eine Plenarversammlung ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen: Geschäftliche Mittheilungen, Vortrag des Ingenieur Fahrenwaldt über „das hundertjährige Jubiläum des Dampfes", Bezirksangelegenheiten und Erledigung des Fragekastens. Der Verein feiert am 15. d. M. in Liebichs Etablissement sein Stiftungsfest durch Souper und Ball. Der Vorstand wird es sich angelegen sein lassen, das Fest auch in diesem Jahre zu einem gemüthlichen und würdigen zu gestalten.

B. **[Nordwestlicher Bezirksverein.]** Für Mittwoch, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, ist im großen Saale des Café restaurant eine Versammlung anberaumt, zu welcher auch Gästen der Zutritt gern gestattet wird. Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Vortrag des Herrn Rector Dr. Carstädt: „Ueber Fortbildungsschulen mit besonderer Berücksichtigung der Breslauer Verhältnisse." Das Vortragsthema dürfte insonderheit für die Herren Handwerksmeister von Interesse sein. — Nach dem Vortrage soll eine Commission gewählt werden, welche sich mit der Aufstellung der Vorschlagsliste der nächstens erfolgenden Vorstandswahlen beschäftigen soll.

\+ **[Die humoristische Musikgesellschaft „Schnurre",]** welche seit ihrem 23jährigen Bestehen alljährlich eine Weihnachtseinbescheerung an arme Waisenkinder veranstaltet, hielt am Sonnabend Abend in den Räumen des Casinos auf der Neuen Gasse eine Einbescheerung ab. Die zu beschenkenden Kinder, 15 an der Zahl, und zwar 8 Knaben und 7 Mädchen, wurden von Herrn Restaurateur Suchan vorher mit Kaffee und Kuchen bewirthet. Hierauf wurden die Kleinen in den festlich mit einem Christbaum geschmückten großen Saal geführt, woselbst das Vorstandsmitglied, Herr Holzbildhauer Lindner, eine Ansprache an die Kinder hielt. Jedes Kind empfing einen vollständigen Anzug und eine Mark, und jede dazu gehörige Pflegemutter ein Quantum Reis, Kaffee und Zucker. Eine hierauf unter den Anwesenden veranstaltete Collecte ergab einen reichlichen Geldbetrag, der einen Fonds zur nächsten Weihnachtsbescheerung bildet. Ein Tanzvergnügen schloß die sehr gemüthliche Feier.

= **[Die humoristische Musikgesellschaft „Breslau,"]** welche am 29sten October vorigen Jahres von Herrn Sehr, dem ehemaligen mehrjährigen Präsiden der Gesellschaft „Blume" gegründet worden, wird am 5. Februar in Liebichs Etablissement das erste Wohlthätigkeitsconcert veranstalten. Das Programm verspricht ein sehr gutes und reichhaltiges zu werden, da schon jetzt beliebte Künstler und Dilettanten, u. A. auch die bekannte Violinvirtuosin Leni Kosubek, ihre Mitwirkung zugesagt haben. Nach dem Concert findet Ball statt.

=ββ= **[Der gestrige Sonntag]** war vom schönsten Wetter begünstigt, so daß viele Tausende von Spaziergängern ins Freie wanderten und auch die entferntesten Vergnügungslocale stark besucht wurden. Wilhelmshafen, Schaffgotsch-Garten, Villa Zedlitz, Oderschlößchen, Wappenhof und Weidendamm waren bis zum letzten Platz besetzt, in Scheitnig waren sämmtliche Locale überfüllt.

—r. **[Krankenanstalten der Elisabethinerinnen.]** Die Anzahl aller im verflossenen Jahre in der hiesigen Krankenanstalt der Elisabethinerinnen behandelten armen weiblichen Kranken beträgt: 1) in den Krankensälen: aus dem Jahre 1879 Bestand 82, an im Jahre 1880 Aufgenommenen 1276; 2) Ab- und Zugehende 1158, zusammen 2516. Von den in den Krankensälen Verpflegten wurden als geheilt entlassen 1170, erleichtert 25, ungeheilt 19, es starben katholischer Confession 33, evangelischer Confession 30, es blieben als Bestand am 31. December 1880: 81. Von den 1358 verpflegten Kranken starben 63. — Jede Kranke wurde im Durchschnitt 24¾ Tage verpflegt. Von den 1276 aufgenommenen Kranken waren 691 katholischer, 580 evangelischer, 4 alt-lutherischer, 1 jüdischer Religion. Von den Kranken waren aus Schlesien 1219, davon aus Breslau 393, aus dem Breslauer Kreise 366, aus der Provinz 460, aus der Grafschaft Glatz 4, aus Nassau 1, aus Oesterreich 5, aus dem Königreich Polen 3 aus der Provinz Posen 41, aus Sachsen 3. Als Anstaltsärzte fungirten die Herren Sanitätsrath Dr. Lange und Dr. Reichel. — In der Filialanstalt, Kl. Domstraße 8, wurden im verflossenen Jahre 185 Kranke aufgenommen und unentgeltlich verpflegt. Hiervon wurden als genesen entlassen 155, als erleichtert 9, als ungeheilt 2. Es starben 9, als Bestand blieben 10. Von ambulanten Kranken wurden behandelt 820. Somit beträgt die Gesammtzahl aller behandelten Kranken 1005. Die Durchschnittszahl der Verpflegungstage beträgt pro Kranke der stabilen Station circa 21 Tage. Anstaltsarzt war Herr Dr. Bröer. — In der Krankenanstalt der Elisabethinerinnen zu Münsterberg wurden im Jahre 1880 393 Kranke aufgenommen und unentgeltlich verpflegt. Von diesen wurden als genesen entlassen 291, als erleichtert 24, als ungeheilt 29. Gestorben sind 22, als Bestand blieben 27. Von ab- und zugehenden Kranken, meist an äußeren Schäden Leidende, wurden behandelt 486. Die Gesammtzahl aller behandelten Kranken beträgt demnach 879. Die Gesammtzahl aller Behandlungstage der stabilen Kranken beträgt 10,130. Jede Kranke wurde im Durchschnitt 26 Tage verpflegt. Als Anstaltsarzt fungirte Herr Dr. A. Freundt.

=ββ= **[Von der Oder. — Eisbahn.]** Das Treibeis hat sich vom Sonnabend zum Sonntag bis zum Strauchwehr zusammengeschoben, über das Strauchwehr zieht noch reichlich Treibeis in die alte Oder ab. Durch die Eisversetzung ist hier ein Fallen des Wassers eingetreten, oberhalb des Wehres ist jedoch durch die Spannung das Wasser gestiegen. Das Eis hat bereits eine Stärke von 3¼ Zoll. Am Sonnabend trafen die letzten Kähne mit Gütern von Stettin ein und legten behufs Ausladung ihrer Güter am städtischen Packhofe an. Die Eisarbeiten werden überall mit Energie betrieben; besonders auf den Teichen. — Bei anhaltender Kälte dürfte die Eröffnung der Eisbahn auf dem Stadtgraben voraussichtlich Donnerstag erfolgen. Die Eisbahn auf den Morgenauer und Hollandwiesen wird sehr stark benutzt.

\+ **[Ehrlichkeit.]** Der Droschkenbesitzer Joseph Tilgner, Sadowastraße Nr. 72, hat am 6. d. M., Nachmittags, mehrere Touren gemacht und dabei von einem Fahrgast ein Zehnmarkstück statt eines Fünfzigpfennigstückes als Bezahlung erhalten. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich den zuviel gezahlten Betrag bei dem Genannten einfordern.

\+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem herrschaftlichen Diener auf der Palmstraße eine kleine Wanduhr mit Wecker; einem Offizier a. D. auf der Freiburgerstraße mittelst Nachschlüssel aus seinem Keller 2 Flaschen Champagner und 3 Flaschen Rothwein; einem Apotheker auf dem Neumarkt aus seinem Keller 2 Flaschen Ungarwein und eine Flasche Moselwein; mehreren Soldaten vom 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11 aus ihren Wohnstuben eine silberne Cylinderuhr mit silberner Kette und daran befestigter Medaille, zur Erinnerung an die goldene Hochzeitsfeier unseres Kaiserpaares geprägt, ein Paar neu vorgeschuhte Extrastiefeln, eine graue Weste mit roth- und schwarzgestreiften Flanell-Aermeln und ein neuer Füsilier-Extraanzug; einem Buchdrucker auf der Mehlgasse 2 Wasserkannen von Zink; einer Köchin auf dem Wochenmarkte des Ringes mittelst Taschendiebstahls ein schwarzlederнes Portemonnaie, enthaltend 7 M. baares Geld, ein goldener Ring mit blauem Stein, ein goldener Ohrring, ein unechter Ring mit weißem Stein und mehrere alte Münzen; einer Kellnerin in einem Tanzlocal auf der Margarethenstraße ein schwarzer Kammgarnmantel, mit Sammet und Perlen besetzt; aus einer Kaffeehalle auf der Trebnitzerstraße mittelst gewaltsamen Einbruchs eine Menge Frauenwäsche, 3 Kisten Cigarren, 12 Dutzend Blechlöffel, eine Kaffeemühle und diverse Zuckerwaaren; einem Gutsbesitzer aus dem Landkreise von seinem unbeaufsichtigt gelassenen Wagen 2 Wagenlaternen. — Im hiesigen städtischen Marstall wird ein herrenloser Bierwagen aufbewahrt, welcher am 7. d. M. auf der Taschenstraße aufgefunden wurde. — Gefunden wurde an demselben Tage auf der Brüderstraße von dem daselbst Nr. 3a wohnhaften Militär-Anwärter Franz Groß ein goldenes Armband. — Verhaftet wurden die Arbeiter Herrmann S., Wilhelm K., Johann R., Reinhold T., Tischler Joseph S. und unverehelichte Caroline K. wegen Diebstahls, die unverehel. Anna R. wegen Hehlerei, außerdem 24 Bettler, 19 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 8 prostituirte Dirnen.

= **Grünberg**, 9. Januar. [Volkszählung. — Kriegerverein. — Fleischschau.] Nach Revision sämmtlicher Zähllisten ergiebt sich für den hiesigen Ort folgendes Resultat der Volkszählung: Bewohnte Häuser sind 1405 vorhanden; die Zahl der Haushaltungen beträgt 3287 und die Gesammtbevölkerung 12,974. Vorübergehend waren am Zählungstage 174 Personen hier; hier wohnhaft, aber vorübergehend auswärts abwesend 107 Personen. — Der hiesige Kriegerverein hielt heute seine diesjährige Generalversammlung ab. Eröffnet wurde dieselbe vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Nach dem vom Rendanten vorgetragenen Rechenschaftsbericht beträgt das Vereinsvermögen 2600 Mark; die Mitgliederzahl 307. In den Vorstand wurden für das laufende Vereinsjahr gewählt die Herren: Fabrikdirector Mattenklott als Vorsitzender, als Adjutant Sattlermeister Hänisch und Kaufmann Krumnow als Rendant; ferner die Herren: Schneidermeister Zubeil, Conditor Pusch, Kaufmann Weber, Feilenhauer Kurze, Barbier Fiedler, Lehrer Schulz, Kaufmann Erler, Polizeisecretär Streubel und Tischlermeister Prüfer. — Im verflossenen Jahre sind hier 3232 Schweine untersucht worden, davon waren 19 trichinös, finnig 49.

\+ **Carolath**, 7. Januar. [Beerdigung.] Am Montag starb hier nach längerem Leiden der fürstliche Kammerdirector Herr Spangenberg im Alter von 75 Jahren. Der Verstorbene, der 1805 geboren war, stammte aus der durch ihre Gewehr-Fabrikation bekannten Familie Spangenberg in Suhl, wo sein Vater Bergmeister und Syndicus war. Seine Bildung erlangte er auf dem Gymnasium zu Schleusingen und auf der Universität Halle, wo er Jura studirte. Nachdem er als Referendar bei dem Apellgericht zu Naumburg gearbeitet hatte, wurde er Rechtsanwalt und Notar in seiner Vaterstadt, die ihn später als Bürgermeister wählte. Im Jahre 1847 wurde er Generalbevollmächtigter des Fürstenthums Carolath, dessen Verwaltung er seit 33 Jahren vorgestanden hat. Da der Verstorbene bei seinen wahrhaft edlen Gesinnungen nicht nur dem Fürstenhause mit seltener Pflichttreue gedient, sondern auch den ihm unterstellten Beamten gegenüber sich stets als ein wohlwollender und freundlicher Vorgesetzter erwiesen, im Verkehr mit dem Publikum aber immer durch die größte Liebenswürdigkeit und Herzensgüte sich auszeichnete, so hat er sich die allgemeinste Liebe und Verehrung in reichstem Maße erworben, und wird sein Hinscheiden aufrichtig bedauert. Dies trat auch bei seiner Bestattung, welche heut Nachmittag 2 Uhr stattfand, recht zu Tage; denn eine unübersehbare Menge aus allen Schichten der Bevölkerung von nah und fern — auch der Fürst zu Carolath-Beuthen und Herr Landrath Neumann — folgte seinem mit Blumen und Palmenzweigen aufs reichste geschmückten und von den fürstlichen Förstern in Paradeuniform geleiteten Sarge, dem eine Anzahl Lehrer und einige Geistliche aus dem Fürstenthum vorangingen, zum stillen Friedhofe. Dem Wunsche des Verstorbenen gemäß, der in seiner bescheidenen Weise alles Gepränge vermieden wissen wollte, wurden vor dem Trauerhause und auf dem Wege zur Ruhestätte nur in allereinfachster Weise einige Verse aus dem Liede „Jesus meine Zuversicht" gesungen. Am Grabe hielt Herr Pastor Riebel die Trauerrede, in welcher er die Pflichttreue und die edlen Herzenseigenschaften des Entschlafenen gebührend hervorhob. Zum Schluß der Feierlichkeit sang der hiesige Gesangverein „Gemischter Chor" das Lied: „Im Arm der Liebe ruht sich's wohl; wohl auch im Schooß der Erde." Möge auch er sanft und im Frieden ruhen! Sein Andenken wird im Segen fortleben.

⊙ **Hirschberg**, 8. Januar. [Stadtverordneten-Versammlung.] Von der Stadtverordnetenversammlung wurden gestern in den Vorstand wieder- resp. neugewählt: Gymnasialdirector Dr. Lindner als Vorsitzender, Hauptmann a. D. Conrad als Stellvertreter desselben, Rentier Schwahn als Schriftführer und Fabrikbesitzer Linke als dessen Stellvertreter. Der bisherige Schriftführer, Herr Buchhändler Kuh, hatte eine Wiederwahl von vornherein abgelehnt. Der von demselben erstattete Bericht über die Thätigkeit der Versammlung pro 1880 wies nach, daß dieselbe im verflossenen Jahre in 21 öffentlichen und 2 geheimen Sitzungen zusammen 299 Beschlüsse gefaßt hat. Dem magistratualischen Antrage, behufs Herbeiführung eines Einverständnisses über einzelne Punkte des in der Sitzung vom 17. d. Mts. beschlossenen „Gehaltsregulativs für die Magistratsbeamten" eine aus 3 Magistratsmitgliedern und 3 Stadtverordneten bestehende gemischte Commission einzusetzen, stimmte die Versammlung unter Ernennung der Herren Linke, Kern und Wenke als Mitglieder der Commission bei.

△ **Steinau**, 7. Jan. [Stadtverordnetensitzung.] Die gestern abgehaltene Stadtverordnetensitzung war von sämmtlichen Mitgliedern beider Collegien besucht. Nachdem die Versammlung von der vorschriftsmäßig stattgehabten Kassenrevision Kenntniß genommen, trägt der Vorsitzende, Herr Kreis-Steuer-Einnehmer Fischer, einen Bericht über die Thätigkeit der Stadtverordneten im vergangenen Jahre vor. Das Collegium der Stadtverordneten trat in das Geschäftsjahr 1880 vollzählig ein. Im Laufe des Jahres schieden aus demselben in Folge Wahl in das Magistrats-Collegium Herr Kaufmann Otto Lattke und in Folge Ablebens Herr Maurermeister Ullrich. Das Stadtverordneten-Collegium hat im Jahre 1880 14 Sitzungen abgehalten, in welchen 121 Vorlagen erledigt wurden, so daß auf jede Sitzung circa 9 Gegenstände kommen. Der Vorsitzende schließt seinen umfassenden Bericht mit dem Wunsche, daß die Thätigkeit der Versammlung während des abgelaufenen Geschäftsjahres sich als eine in jeder Hinsicht ersprießliche, der Stadt zum Segen gereichende erweisen, und daß das Band der Einigkeit zwischen den beiden städtischen Behörden immer fortbestehen möge. Hierauf dankt der Vorsitzende im Namen des Bureaus der Versammlung für die demselben bei Erledigung seiner Aufgaben jederzeit gewährte freundliche Unterstützung und erklärt demnächst seine Thätigkeit als Vorsitzender der Versammlung für beendet, worauf unter dem Vorsitze des ältesten Mitgliedes der Versammlung, Herrn Lederhändler John, zur Neuwahl des Vorstandes geschritten wurde, dessen bisherige Mitglieder einstimmig resp. mit großer Majorität wiedergewählt werden, und zwar zum Vorsitzenden Herr Kreis-Steuer-Einnehmer Fischer, zum Stellvertreter des Vorsitzenden Herr Buchbindermeister Gösgen, zum Schriftführer Herr Kaufmann Lipinski und zu dessen Stellvertreter Herr Uhrmacher Betschler. Hierauf erfolgte durch Herrn Bürgermeister Lange die feierliche Einführung und Verpflichtung der wieder- resp. neugewählten Herren Stadtverordneten Sanitätsrath Dr. Klamroth, Fabrikdirector Frey, Müllermeister Reinsch, Buchbindermeister Gösgen, Kaufmann Fiebig, Fabrikbesitzer Hugo Gärtner, Goldarbeiter Schneck und Schmiedemeister Kretschmer. Die Versammlung nahm demnächst Kenntniß von dem Inhalt des von Herrn Bürgermeister Lange über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten für das Jahr 1880 vorgetragenen Berichts.

s. **Waldenburg**, 6. Januar. [Verein zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen. — Diebstahl. — Belohnung.] In der letzten Sitzung des Ausschusses des oben erwähnten Vereines erfolgte die Feststellung des Etats für das Jahr 1881. Letzterer schließt in Einnahme und Ausgabe mit 10,500 Mark ab. Im Weiteren beschloß der Ausschuß die Betheiligung der Arbeitsschulen des Kreises an der Gewerbe- und Industrieausstellung in Breslau und beauftragte den Vorstand, die hierauf bezüglichen Schritte zu thun. Der Vorsitzende theilte der Versammlung mit, daß ein längerer Bericht des Landesältesten von Mutius eingegangen sei, dem eine Uebersicht über die Bedürfnisse der intensiven Gartencultur für das Jahr 1881 beiliege. Der Ausschuß bewilligte sofort den vom Schloßgärtner Kuhns zur Beschaffung von Knochenmehl, Obststräuchern, Erdbeerpflanzen, Obstbäumen, Gemüse- und Blumensämereien geforderten Betrag von 1749 Mark. — In der Nacht vom 29. zum 30. December wurden bei dem Garnausgeber Franz Peter in Alt-Friedland mittelst gewaltsamen Einbruchs an baarem Gelde ein Bankschein über 500 Mark und 888 Mark 52 Pf. in Geldstücken à 20 Mark, 10 Mark, 5 Mark und diversem Silbergelde, ferner dem in demselben Hause wohnenden Scholtiseibesitzer Würfel 50 Mark baares Geld und eine silberne Cylinderuhr mit silberner Kette gestohlen. Die königliche Staatsanwaltschaft ersucht um Anstellung von Ermittelungen nach dem Verbleib des Geldes und der Uhr, sowie nach den Dieben, deren nach den ermittelten Umständen mehrere waren. Einer der Bestohlenen hat für die Ermittelung der Thäter eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

§ **Striegau**, 9. Jan. [Stiftungsfest des Gewerbevereins. — Frühlingsboten.] Am Sonnabend beging der hiesige Gewerbe- und Handwerkerverein unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und deren Angehörigen sein 18. Stiftungsfest in Richters Hotel hierselbst. Die Feier wurde durch eine Ansprache des Vorstandsmitgliedes Lehrer F., sowie durch ein von der Versammlung ausgebrachtes kräftiges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eingeleitet. Der im vergangenen Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder wurde in besonders feierlicher Weise gedacht. Im weiteren Verlaufe des Festabends wurde „Ein Traum", Lustspiel in 2 Acten von Antoni, von mehreren Vereinsmitgliedern recht gut zur Aufführung gebracht. Den Schluß bildete ein geselliges Vergnügen. — In voriger Woche trug in einem hiesigen Garten ein Birnbaum eine größere Anzahl vollständig entwickelter Blüthen.

§ **Saarau**, 9. Jan. [Johanniter-Krankenhaus.] In dem hiesigen Johanniter-Krankenhause sind im neunten Jahre seines Bestehens, und zwar in der Zeit vom 1. November 1879 bis dahin 1880, 165 Kranke an 5699 Verpflegungstagen ohne Unterschied der Confession und des Geschlechts verpflegt worden. Hiervon wurden als geheilt entlassen 133, als nur gebessert 10, gestorben sind 8, in Behandlung geblieben 14. Von den während des Jahres 148 neu Aufgenommenen waren 90 evangelisch und 56 katholisch. Den Vorstand der Anstalt bilden die Herren Landrath von Zedlitz-Leipe, Pastor Hartmann-Peterwitz und Lieutenant von Kulmiz hier.

L. **Liegnitz**, 7. Jan. [Handelskammer. — Innungsverband. — Communales. — Jubiläum.] Die Handelskammer hat den gegen die letzten Wahlen erhobenen Protest zurückgewiesen, gegen welchen Bescheid die Beschwerdeführer bei dem Verwaltungsgericht appellirt haben. — Dem Vorstand des hiesigen Innungsverbandes sind für die auch dieses Jahr projectirte Ausstellung von Lehrlings-Prüfungsarbeiten von der königlichen Staatsregierung und dem hiesigen Magistrat je 100 M. zur Prämiirung der Lehrlinge zugesagt worden. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe knüpft an die Bewilligung jedoch die Bedingung, daß zu der Ausstellung sämmtliche Lehrlinge, welche im Laufe des ganzen Jahres ihre Lehrzeit beenden, zugelassen werden müssen, während die bisherigen Ausstellungen, welche stets während der Osterfeiertage stattfanden, nur die Arbeiten solcher Lehrlinge brachten, die z. Z. ihre Lehrzeit beendeten, so daß die ausgestellten Gegenstände eigentlich Gesellen-Prüfungsstücke bildeten. Die Innungsvorstände sind nicht geneigt, von dem bisherigen Grundsatze abzuweichen und eher auf die Staatssubvention zu verzichten. Ein definitiver Beschluß ist aber noch nicht gefaßt worden. — Die erste diesjährige Stadtverordnetensitzung, in welcher die Einführung der neu- und wiedergewählten Mitglieder erfolgen wird, findet erst am 18. Januar statt, weil Herr Oberbürgermeister Oertel bis zum 15. d. M. dem Provinziallandtage beiwohnt und unser neugewählter zweiter Bürgermeister sein Amt noch nicht angetreten hat. — Morgen feiert der langjährige Vorsteher der Schützengilde, Herr Stadtrath Schwarz, das 40jährige Jubiläum als Mitglied der Gilde.

⊙ **Trebnitz**, 9. Januar. [Stadtverordnetensitzung.] In der vorgestern abgehaltenen ersten diesjährigen Stadtverordnetensitzung wurde durch den Schriftführer, Herrn Kaufmann Hiller, der Jahresbericht über die Geschäfte und Thätigkeit der Stadtverordnetenversammlung pro 1880 erstattet. Hiernach haben 11 gewöhnliche und eine außergewöhnliche Sitzung stattgehabt, in welchen 210 Vorlagen erledigt wurden. Schließlich erwähnt der Bericht, daß der königliche Forstrendant Herr Igel mit Ablauf des verflossenen Jahres bereits 25 Jahre als Stadtverordneter fungirt und während dieses Zeitraumes eine lange Reihe von Jahren als Vorsitzender des Stadtverordnetencollegiums zum Segen der Stadt thätig gewesen ist. Die in derselben Sitzung vorgenommene Wahl des Bureaus der Stadtverordnetenversammlung ergab die Wiederwahl der Herren von Raumer, Vorsitzender; Sanitätsrath Dr. Lesser, Stellvertreter; Kaufmann Hiller, Schriftführer; Amtsgerichtssecretär Seibt, Stellvertreter.

J. P. **Glatz**, 7. Januar. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der seitherige Vorstand: Kaufmann Hünerfeld als Vorsitzender, Sanitätsrath Dr. Kutsche als dessen Stellvertreter, Kreis-Secretär a. D. Ludwig Pickel als Schriftführer und Buchhändler König als dessen Stellvertreter wiedergewählt. — Aus dem vom Vorsitzenden vorgetragenen Geschäftsbericht pro 1880 ist Folgendes mitzutheilen: Die im November 1879 durch Neuwahl ergänzte, am 8. Januar 1880 neu constituirte Versammlung zählte die vorgeschriebene Anzahl von 30 Mitgliedern. Im Laufe des Jahres schieden in Folge ihrer Wahl in das Magistrats-Collegium 2 Stadtverordnete aus und ein Stadtverordneter legte sein Mandat nieder, so daß am Jahresschluß nur 27 Mitglieder der Versammlung angehörten. Von den im Protokollbuch verzeichneten 123 Vorlagen gelangten 86 zur Beschlußfassung. Hiervon erhielten 83 die Zustimmung der Versammlung, 2 dagegen wurden abgelehnt und über eine Vorlage mußte der Beschluß bis auf Weiteres ausgesetzt werden. Sitzungen wurden abgehalten 15, davon öffentlich 14, denen drei Mal geheime Berathungen sich anschlossen und eine außerordentliche Sitzung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

⊙ **Habelschwerdt**, 8. Jan. [Verhaftung.] Gestern wurde der Butterhändler Adolf Wagner hier plötzlich verhaftet, weil er einen Lithographen, der sich erst vor einiger Zeit hier niedergelassen hat, zur Anfertigung von falschem Papiergeld hat verleiten wollen.

= **Reichenbach**, 8. Januar. [Vortrag.] Vorgestern hielt Herr Dr. Brehm hier einen höchst spannenden und interessanten Vortrag über „Unsere Zugvögel unterwegs und in der Fremde." Das Haus war sehr voll besetzt und auch für den am 11. d. Mts. stattfindenden zweiten Vortrag über „Land und Leute im hohen Norden Sibiriens" ist dasselbe bereits ausverkauft. Der größte Beifall lohnte den Vortragenden. Von vielen Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen, daß Herr Dr. Brehm auch später wieder unseren Ort besuchen möge.

× **Oels**, 7. Januar. [Volkszählung. — Kreistag.] Nach dem soeben bekannt gegebenen definitiven Resultate der Volkszählung hatte Oels am 1. December eine Wohnbevölkerung von 10,186 gegen 9074 bei der 1875er Zählung, das ist eine Zunahme von 1112 Seelen = 12,25 pCt. Wohngebäude zählt die Stadt 604 (gegen 580 im Jahre 1875), sonstige Aufenthaltsorte 10 (1875: 13), Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt 22 (14), Haushaltungen 2115 (1862), am Zählorte Anwesende 10,064, am Zählungstage hier von auswärts anwesend 79, umgekehrt am Zählungstage zeitweise abwesend 122. — Für den 26. d. M. ist hier ein Kreistag angesetzt. Nächst der Feststellung der Kreiscommunalkassen-Rechnung pro 1879/80 finden Wahlen statt, u. A. auch die eines Provinziallandtags-Abgeordneten für den verstorbenen Herrn Oberstlieutenant von Prittwitz-Schmoltschütz.

—l.— **Strehlen**, 8. Januar. [Stadtverordnetensitzung.] Die erste diesjährige Sitzung der Stadtverordneten fand am 5. d. Mts. statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung berichtete der Vorsteher, Herr Kaufmann Deter, über die Thätigkeit der Versammlung im verflossenen Geschäftsjahr, worauf die Wahl des Bureaus für das Jahr 1881 erfolgte. Es wurden sämmtlich wiedergewählt: als Vorsteher Kaufmann Deter, als dessen Stellvertreter Hotelbesitzer Schneider, als Schriftführer Buchhändler Gemeinhardt, als dessen Stellvertreter Uhrmacher Buresch.

△ **Ohlau**, 8. Januar. [Stadtverordneten-Versammlung. — Bevölkerungszahl. — Verpachtung des Oderbrückenzolles. — Feuer. — Todtschlag.] In der am 3. d. Mts. stattgefundenen ersten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Vorstand derselben gewählt und Bericht über die Arbeiten des Collegiums im abgelaufenen Jahre erstattet. Mit großer Majorität oder einstimmig wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Derselbe besteht aus dem Vorsteher Maurermeister E. Dewerny, dessen Stellvertreter Zimmermeister G. Dewerny, dem Protokollführer Candidat Flöter und dessen Stellvertreter Kaufmann Pachur. Das Collegium zählte zu Anfang 1880 24 Mitglieder. 108 Vorlagen wurden erledigt. — Die Bevölkerungszahl des Kreises Ohlau beträgt nach der Volkszählung 57,243 Seelen. Der Zuwachs seit 1875, wo 55,100 Seelen gezählt wurden, beträgt somit 2143. Da der hiesige Kreis einen Flächen-Inhalt von nahezu 11 Quadratmeilen enthält, so beträgt seine Volksdichtigkeit 5203 Einwohner auf 1 Quadratmeile. — Seitens der Commune ist der hiesige Oderbrückenzoll nach Ablauf der Pachtperiode für das Meistgebot von 8900 Mark jährlich neu verpachtet worden. Die letzte Pacht betrug 7755 Mark. — In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. brannte in Kallen, hiesigen Kreises die aus Bindewerk gebaute und mit Ziegeln gedeckte Scheuer des Gutsbesitzer Franz Langwitz nebst Inhalt an Getreide- und Strohvorräthen nieder, ohne daß die Entstehungsursache des Brandes ermittelt

werden konnte. — Am Morgen des 27. v. M. fand der Gutsbesitzer Brier in Weigwitz, bei Wansen, seinen Dienstknecht todt in dem Pferdestalle vor. Da ein in demselben Dienste stehender Pferdejunge noch vor Kurzem Drohungen gegen das Leben des Getödteten ausgesprochen, der ihn vor einiger Zeit gezüchtigt hatte, so wurde derselbe verhaftet. Im Verhör sagte er auch aus, am Abende vorher mit dem Knechte in Streit gerathen zu sein und demselben mit einem eisernen Hammer, wie man solche zum Schärfen der Getreidesensen benutzt, einige Schläge an den Hinterkopf versetzt zu haben. Die gerichtliche Section hat ergeben, daß der Tod in Folge dieser Schläge eingetreten ist.

♀ **Neisse**, 9. Jan. [Kronprinzliches Schreiben.] Als Antwort auf das seitens der Stadt Neisse Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen geschenkten Albums ist folgendes huldvolles Schreiben eingegangen: „Magistrat und Stadtverordnete haben Mich durch ein schönes, in sinniger Anordnung und künstlerischer Ausführung gleich ausgezeichnetes Geschenk auf das Lebhafteste erfreut und zu Danke verpflichtet. Ich kann Mir nicht versagen, diesem Meinem herzlichen und aufrichtigen Danke hierdurch Ausdruck zu geben. Die Tage, welche Ich in schwerer Zeit in Neisse verlebte, in denen Meinem Vaterherzen der erste herbe Schmerz bereitet ward, während die Gefahren, welche Volk und Land bedrohten, Mich zu einer hohen, verantwortungsvollen Thätigkeit beriefen, — sie werden Meinem Gedächtnisse niemals entschwinden und mit der Erinnerung an sie wird stets die warme Theilnahme verbunden bleiben, welche Ich der Stadt Neisse und ihrem Gedeihen widme. Berlin, 30. December 1880. Friedrich Wilhelm, Kronprinz." Dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung vom 3. d. Mts. gemäß wird dieses Schreiben dem städtischen Archiv einverleibt werden.

⊙ **Beuthen**, 8. Jan. [Israelitischer Frauenverein. — Stiftung.] Der israelitische Frauenverein hat im vergangenen Jahre an laufenden und außerordentlichen Unterstützungen ꝛc. M. 1652,20 verauslagt. Gedeckt wurden die Ausgaben durch monatliche Beiträge, Geschenke, Zinsen u. s. w. in Höhe von M. 1677,70 so daß ein Bestand von M. 25,50 Pf. für das neue Jahr verblieben ist. — Von der Bauerwittwe Juliane Garus aus Roßberg sind der katholischen Kirche 12000 M. mit der Bedingung geschenkt worden, dafür eine Begräbnißkirche auf dem Kirchhofe in der Piekarerstraße zu erbauen. Das Geschenk, welches bereits gerichtlich documentirt ist, hat zunächst die dankbare Annahme der Kirchenbehörden gefunden, und dürfte auch die landesherrliche Genehmigung nicht ausbleiben.

—d. **Gleiwitz**, 7. Jan. [Wohlthätigkeitsconcert. — Masern.] Der Wohlthätigkeitsverein für den Kreis Tost-Gleiwitz unter dem Vorsitze der Frau Gräfin von Strachwitz veranstaltete gestern Abend im Friedländerschen Saale eine Vorstellung zum Besten seiner Kasse. Es wurden sechs Oelgemälde, Bilder aus dem alten und neuen Testament, mit transparenter Beleuchtung unter Begleitung von Männer- und Frauenchören vorgeführt. Hoffentlich wird der Kasse des genannten Vereins ein namhafter Beitrag als Ergebniß der Vorstellung zugeführt werden können. — In Groß- und Klein-Schirakowitz, hiesigen Kreises, grassiren die Masern, und zwar sind an dieser Krankheit in letzterem Orte 26 Kinder in 20 Familien und in ersterem 51 Kinder in 29 Familien erkrankt.

Ratibor, 8. Januar. [Geschenk für die Korbflechterei.] Seitens des Herrn Ministers für Landwirthschaft. Dr. Lucius, ist gestern Herrn Ober-Bürgermeister Schramm für den Weiterbetrieb der städtischen Korbflechterei, in welcher bedürftige, aber noch theilweise arbeitsfähige Personen Beschäftigung finden, ein Geschenk von 1800 Mark überwiesen worden. (Oberschl. Anz.)

Handel, Industrie ꝛc.

Breslau, 10. Januar. [Von der Börse.] Die überaus günstige Decembereinnahme der Oberschlesischen Bahn, von der die Börse eine allgemeinere Haussebewegung erwartete, brachte nur in genannten Bahnactien ein belangreiches Geschäft zu schwankenden, aber bedeutend gebesserten Coursen zuwege. Andere Bahnen vernachlässigt und schwächer. Creditactien auf mattes Wien niedriger. Russische Werthe, Renten und Deutsche Anlagen in geringem Verkehr. Montanwerthe auf günstige Eisenberichte beliebt.

Breslau, 10. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 208 Mark Gd., Januar-Februar 206 Mark Br. und Gd., Februar-März — —, April-Mai 201 Mark Gd., Mai-Juni 201 Mark bezahlt und Gd.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 204 Mark Br., April-Mai 207 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 138 Mark Gd., April-Mai 144 Mark bezahlt, Mai-Juni 147 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 244 Mark Br., 242 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 54,50 Mark Br. per Januar 52,75 Mark Br., Januar-Februar 52,50 Mark Br., Februar-März 52,50 Mark Br., April-Mai 52,50 Mark Br., Mai-Juni 53 Mark bezahlt und Br., September-October 55,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per Januar 32,50 Mark Br., 32 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) matter, gek. 10,000 Liter, per Januar 52,80 Mark Gd., Januar-Februar 52,80 Mark Gd., April-Mai 55,20 Mark bezahlt, Mai-Juni 55,50 Mark Gd., Juni-Juli 56,50 Mark Br., Juli-August 57 Mark Gd.

Zink: Franz-Marke 15,30 Mark bezahlt, Godulla-Marke auf späten Termin 16 Mark in Posten bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 11. Januar.
Roggen 208, 00 Mark, Weizen 204, 00, Hafer 138, 00, Raps 244, —, Rüböl 52, 75, Petroleum 32, 50, Spiritus 52, 80.

Breslau. 10. Januar. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster	gute niedrigst.	mittlere höchster	mittlere niedrst.	geringe Waare höchster	geringe Waare niedrigst.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weißer	21 60	21 —	19 90	19 20	18 30	17 30
Weizen, gelber	20 60	20 30	19 50	19 —	17 80	16 80
Roggen	21 —	20 70	20 20	19 70	19 40	18 90
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	15 —	14 70	14 10	13 50	13 —	12 20
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm

	feine ℳ	feine ₰	mittle ℳ	mittle ₰	ord. Waare ℳ	ord. Waare ₰
Raps	23	50	22	25	20	25
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk.,
per 2 Liter 0,14—0.18 Mark.

△ **Breslau**, 8. Januar. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die im Laufe dieser Woche stattgehabte trockene Witterung war Veranlassung, daß sich viele Verkäufer mit Lebensmitteln auf den hiesigen Marktplätzen eingefunden hatten. Das Geschäft gestaltete sich ziemlich lebhaft, und wurde namentlich in Geflügel, Fischen und Fleischwaaren ein recht bedeutender Umsatz gemacht. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., Schweineschmalz ungarisches pro Pfd. 54 Pf., deutsches pro Pfund 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 bis 90 Pf., Rindszunge pro Stück 2—3 M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 Mark, Auerhenne pro Stück 4 bis 6 Mark, Gänse pro Stück 2 bis 8 Mark, Enten pro Paar 2½ M. bis 3½ M., Capaun pro Stück 2 bis 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1¼ Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1¼ M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M., die Mandel 75 Pf., Stück 5 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse 2—6 M., Enten, Paar, 2,50 bis 3 M., Hühnchen, Paar 1,20—1,50 M., Gänseklein, Portion 50 Pf., Gänseleber, Stück 15—20 Pf., Gänsestopfleber, Stück 1,20—1,50 M.

Fische. Aal, pro Pfd. 1 Mark 70 Pf., Hecht, pro Pfd. 60 Pf., Lachs, pro Pfd. 1 M. 80 Pf. bis 2 M., Zand, pro Pfd. 1,20 M, Karpfen, pro Pfd. 75 bis 80 Pf., Spiegelkarpfen oder Zwicken, pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Schleie pro Pfd. 70 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pf., Seezungen pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Hummer pro Stück 1¼ M., Krebse pro Schock 3 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 4—5 Mark, 2 Liter 14—18 Pf., Weißkraut pro Mandel 75 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Blaukraut pro Mandel 1 M. bis 1,50 M., Welschkraut pro Mandel 50—80 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pfennige, Blumenkohl pro Rose 30 bis 40 Pf., Braun- oder Grünkohl pro Korb 30 Pf., Rosenkohl pro Liter 20 Pf., Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 80 Pf. bis 1 M., Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Rettige pro Mandel 15 Pf., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., Knoblauch pro Liter 15 Pf., Wasserrüben 2 Ltr. 10 Pf., Teltower Rüben pro Liter 20 Pf., Endiviensalat Kopf 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 20—30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 60 Pf., welsche Nüsse pro Pfund 35—40 Pf., Apfelsinen pro Stück 15—20 Pf., Citronen, Stück 8—10 Pf.

Waldfrüchte. Gebackene Pilze pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 bis 60 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter, pro Pfd. 1,20 bis 1,40 M., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 20 Pf. bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pfd. 55—60 Pf., Weizenmehl, Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse, Liter 40 Pf., Gries, Pfd. 30 Pf., Bohnen, Liter 25 Pf., Graupen Liter 40—70 Pf., ungestampfter Mohn 1 Liter 40—50 Pf.

Wild. Hirschfleisch pro Pfund 30—60 Pf., Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 9—12 M., Rehblatt 1,50 Mark, Hasen Stück 2—3 M., Fasanen pro Paar 9 M., Haselhühner pro Stück 1,50—2 Mark.

F. E. **Breslau**, 10. Januar. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Das Jahr 1881 hatte im Waarenhandel manchem Vorjahre gegenüber geschäftlich einigermaßen angenehmeren Anfang und ließ sich namentlich für einige Artikel gute Kauflust erkennen. Auf dem Zuckermarkte sind bald in den ersten Tagen alle Sorten gemahlener Waare begehrt gewesen und soweit Angebote am Platze waren, dieselben zu fester Vorwochennotiz und darüber gern beachtet worden. Brod- und sogenannter Bruchzucker hatte bei guter Bedarfsfrage auch höheren Preis als in der Vorwoche. In farbigen Farinen war schwache Frage, aber auch von guter Waare kein übermäßiges Angebot, so daß deren Preisstand behauptet blieb. Der Kaffeehandel war ebenfalls nicht ganz unbelebt und hatte sich auch hierin namentlich für feine Javas, Demerari und Ceylons ziemliche Bedarfsfrage gezeigt, welche zu fester Vorwochennotiz leidlichen Umsatz veranlaßte. Von Südfrüchten sind Mandeln zwar etwas billiger, aber in größeren Posten umgesetzt worden. Fett hatte sich ziemlich im Preise behauptet, ist aber meist nur loco begehrt gewesen. Petroleum war loco knapp und mußten sich Bedarfskäufer in etwas höhere Forderungen der Abgeber fügen.

Görlitz, 6. Januar. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter heiter. Temperatur kalt. Die Stimmung unseres heutigen Getreidemarktes war wiederum eine ausgeprägt matte und die Nachfrage für Weizen in abfallenden Mittel-Qualitäten gleich Null, in ganz geringen billigen und hochfeinen Weißweizensorten besser. Ebenso war das Geschäft in Roggen schleppend und mußte im Preise etwas nachgeben. Hafer war auch etwas billiger, doch darin blieb schlanker Absatz. Gerste wenig Geschäft. Futterartikel unverändert flau.

Bezahlt wurde: für 84 Ko. Netto Weißweizen Mark 20¼—17 = pro 1000 Kilo Netto Mark 241—202, Gelbweizen Mark 18¼—16½ = pro 1000 Kilo Netto M. 223—197. Roggen Mark 18¾—17¼ = pro 1000 Kilo Netto Mark 223—211. Gerste pro 74 Ko. Netto Mark 13—11½ = pro 1000 Klgr. Netto M. 176—155. Erbsen pro 90 Kilo Brutto M. 19—17½ = pro 1000 Ko. Netto M. 211—195. Lupine pro 90 Kilo Mark 9¼ Brief = pro 1000 Kilo Netto Mark 105. Hafer pro 50 Ko. Netto Mark 7¼ bis 7 = pro 1000 Ko. Netto Mark 145—140. Roggenkleie per 50 Kilo Netto Mark 6,30 Br, Weizenkleie per 50 Ko. Netto M. 4,85 Br., Rapskuchen per 50 Kilo Netto Mark 6,90 Br.

△ **Neisse**, 9. Januar. [Vom Productenmarkt.] Bei mäßigem Geschäftsverkehr stellten sich am gestrigen Wochenmarke die Preise der Cerealien durchschnittlich etwas höher. Man zahlte für 100 Kilogr. = 200 Pfund Weizen 21,65—20,35—17,30 M., Roggen 21,50—21,20—20,90 M., Gerste 16,40—15,50—14,90 M., Hafer 13,80—13,10—12,60 M., Kartoffeln 5,70—5,50—5,30 M., Heu 5,20—4,50 M., Stroh 3,50—3,00 M., Butter pro 1 Kilogr. 2,20—1,90—1,70 M., Eier pro Schock 3,20—3,00 M. — In voriger Woche nahm die Witterung einen mehr winterlichen Charakter an. Die Temperatur sank bis auf — 4 Gr. C., doch fiel nur sehr wenig Schnee. Windrichtung vorherrschend Nord und Nordnordwest.

⊙ **Habelschwerdt**, 8. Januar. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war stark besucht und sehr verkehrsreich. Die Zufuhr der einzelnen Marktartikel war recht reichlich und die Kauflust eine recht rege, so daß Gerste und Hafer gegen früher erheblich theurer bezahlt werden mußten. Alles übrige hatte den vorwöchentlichen Preis. Die amtliche Preisfeststellung weist folgende Notirungen nach: pro 200 Pfund oder 100 Klgr.: weißer Weizen 20,75—21—21,30 M., gelber Weizen 20,16 bis 20,45—20,75 M., Roggen 20,12—20,37—20,62 M., Gerste 15,62 bis 15,87—16,12 M. (höher 1 M.), Hafer 15,12—15,37—15,62 M. (höher 1,50 Mark), Erbsen 20,50 M., Kartoffeln 7,25 Mark, Butter pro 1 Kilo 1,80 bis 1,90 M., pro 1 Tonne (= 36 Pfund) 30-33 Mark, pro 1 Schock Eier 3-3,20 M. — Die Witterung der letzten Woche kalt und trocken bei vorherrschender Windstille; seit gestern Nordostwind, heut früh — 4 Gr. C.

=n= **Aus der Provinz Posen**, 7. Jan. [Original-Hopfenbericht.] Die Lage des Hopfengeschäfts bleibt eine andauernd recht feste und kann der vorhandene Bedarf nicht ganz gedeckt werden, weil die Bestände in fast sämmtlichen Districten der Provinz schon ziemlich gelichtet sind und das noch vorhandene Quantum von Eignern sehr hoch gehalten wird, deren Forderungen nach nirgends hin Rechnung geben. Baiern und Böhmen kauften in letzter Zeit im Allgemeinen nur wenig, da unsere Preise der Art geschraubt sind, daß sie nach dort nicht rentiren. Der Verkehr beschränkte sich nur auf das Inland, und zwar auf die Brauerkundschaft der Provinzen Schlesien, Brandenburg, Sachsen, Pommern, Ost- und Westpreußen, sowie das Königreich Sachsen und Süddeutschland und wurden auch von diesen Gegenden im Verhältniß zu den bayrischen Notirungen gute Preise angelegt. Prima Waare ist nur noch selten zu beschaffen und begnügen sich jetzt Käufer mit den mittelfeinen und mittleren Qualitäten. Platzhändler sind unthätig im Geschäft, weil es an Material fehlt und dieselben mit der Brauerkundschaft nicht concurriren können. Notirungen lassen sich, wie folgt, normiren: Prima Waare bis 165 M., fein 140—150 M., mittel 120 bis 130 M, gering 105—110 M. Kleinigkeiten von 1879er Ernte erzielten 70—80 M., wofür auswärtige Händler Nehmer waren.

Königsberg i. Pr., 8. Januar. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riedenfahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte sich bei Beginn des neuen Jahres festerer Tendenz zu erfreuen. Steigende Notirungen in Berlin, besserer Abzug nach der Provinz und der russischen Grenze bei gleichzeitig schwächeren Zufuhren am hiesigen Platze gaben die Motive für die zuversichtlichere Stimmung unseres Marktes, so daß sich loco und nahe Sichten bis Donnerstag 75 Pf. erhöhen konnten. Alsdann ermattete die Stimmung wieder und es ging der größte Theil der Avance verloren. Spätere Termine haben sich bei schwachem Geschäft nur wenig verändert.

Spiritus pro 10,000 Liter-pCt. ohne Gebinde. Loco — M. Br., 54¾ Mark Gd., 54¾ M. bez., Januar — M. Br., 54¾ M. Gd., — Mark bez., Januar-März 56¼ Mark Br., 55¼ M. Gd., — M. bez., Frühjahr 58¼ Mark Br., 58 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 59 M. Br., 58¼ M. Gd., — Mark bez., Juni 59¼ Mark Br. 59¼ M. Gd., — M. bez., Juli 60¼ Mark Br., — M. Gd, — M. bez., August 60¾ M. Br., 60½ Mark Gd., 60½ M. bez., September 60½ M. Br., — M. Gd., — Mark bez.

Cz. S. **[Leipziger Neujahrsmesse. I.]** Leder. Nachdem es anfänglich den Anschein hatte, daß die Zufuhren sehr stark sein würden, ergab sich schließlich, daß solche nur mäßigen Umfang hatten. Käufer beobachteten eine Zeit lang reservirte Haltung, doch trat am zweiten Meßtage eine günstige Wendung ein und wurden schließlich die Preise, je nachdem sie dem Sortiment, der Beschaffenheit und der Trocknung der Waare angemessen, dem Eigner gewährt, so daß der Verlauf der Ledermesse als ein befriedigender zu betrachten ist. Wirklich Prima Sortimente waren fast gar nicht in der Meßwaare enthalten. Die theilweise billigeren Preise gegen die Vormonate repräsentiren die Differenz zwischen einer sorgfältig getrockneten Waare in reeller Beschaffenheit und einer mangelhaften. Die kleinen Preisdifferenzen, welche sich zeigten, sind daher nur scheinbare; die reellen Sortimente und reellen Qualitäten wurden davon nicht alterirt. Die Werthe für Rohmaterial, deutsche Häute und Wildhäute halten sich sehr hoch und erschweren hierdurch ungemein den erhofften Aufschwung, welchen die Gerberindustrie nach so vieljährigem Kampfe gegen die Ueberschwemmung in- und ausländischer Fabrikate auf dem deutschen Markte wohl verdient hat. Verhältnißmäßig günstige Preise wurden für leichtes Sohlleder bewilligt, welches flotten Absatz fand und in recht genügenden Quantitäten vertreten war. Fahlleder befand sich nur in langsamem Verkehr, da die Witterung der letzten Monate nicht besonders vortheilhaft für den Consum dieser Gattung war. Schweres Sohlleder gleichfalls sehr vernachlässigt, Schafleder wurde anfangs in größeren Posten zu etwas billigerem Preise gehandelt, während späterhin die früheren hohen Preise zu erzielen waren. Sämischleder hatte nur einen mittelmäßigen Absatz. Schwach ging das Geschäft in Kipsen; nur wirklich feine Waare wurde gut und hoch bezahlt. Das ganz geringe Quantum, welches in rohen Häuten am Platze war, wurde nur schwer begeben, da hierfür hohe Forderungen gestellt wurden. Der größte Theil der zum Verkauf gestellten Leder wurde umgesetzt, während einzelne Posten zurückgezogen wurden oder auf Commissionslager übergingen.

Cz. S. **[Zuckerberichte.]** Magdeburg, 8. Jan. Rohzucker zu sehr unregelmäßigen, aber höheren Preisen gehandelt. Umsatz 143,000 Centner. Notirungen: Kornzucker excl. von 97% 65—65,80, do. 96% 63—64, do. 95% 61—62, do. 94% 59,20—60,40, Nachproducte excl. 88—94 pCt. 49 bis 56,40, Melasse excl. To. 10—10,60 Mark. — Raffinirte Zucker in steigender Preisrichtung. Umsatz 45,000 Brode, 8500 Ctr. gem. Zucker, 2000 Centner Würfelzucker. Notirungen: Raffinade Melis ff. excl. Faß 80 M., do. mittel do. 79, Würfelzucker II incl. Kiste 80, gem. Raffinade II incl. Faß 74—76, gem. Melis II. do. 73, Farin do. 64—69 Mark. Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 8. Jan. Rohzucker zeitweise bis 2,50 M. höher, letzthin aber abgeschwächt. Umsatz 16,000 Ctr. Notirungen: Kornzucker 96% 64 bis 63,60, do. 95% 62—61,60, do. 94% 60,40—60, Nachproducte 94 91% 57—53, do. 90—88% 53—50 M., Melasse ohne To. 10 M. — Raffinirte Zucker begehrt und wesentlich theurer. Umsatz 23,000 Brode, 3600 Ctr. gemahl. Zucker. Notirungen: Raffinade f. ohne Faß 81, Melis ff. do. 80, gem. Raffinade mit Faß 78—76, Melis I do. 74 73, do. II 72—71, Farin, blond, gelb do. 69 bis 67 Mark. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 8. Jan. Die Preise von Rohzuckern sind ferner steigend, es wurden 16,000 Ctr. I. Producte zu 1 Mark höherem Werthe gehandelt, auch raffinirte Zuckern wurden um 1 Mark erhöht und fanden darin lebhafte Umsätze besonders in Lieferungswaare statt.

[Butter.] Berlin, 10. Jan. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., NW., Luisenstraße 34.) Der Geschäftsgang der letzten Woche unterschied sich von dem der Woche vorher fast gar nicht. Bei gleich ruhigem Verkehr richtete sich das Augenmerk der Käufer meistens nur auf feine Butter. Die Umsätze in Mittelqualitäten waren unbedeutend und in ordinären Sorten auf das niedrigste Maß beschränkt.

Notirungen (wie vorher) sind ungefähr wie folgt, Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche u. Holsteiner 120 bis 125, Mittelsorten 110—118, Sahnenbutter von Domainen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 110—120, feine 120—125, vereinzelt 130, abweichende 105 bis 108 M. — Landbutter: Pommersche 90—95, Netzbrücher 95—98 Ost- und Westpreußische 85—90—93, Hofbutter 95—100, Schlesische 83—88, feine 90—95, Elbinger 90—92, Bairische 83—85—88, Thüringer 100 bis 103, Ostfriesische 105 M., Galizische, Ungarische, Mährische 78—80—83 M.

Trautenau, 10. Jan. [Garnbörse.] Tendenz und Geschäftslage unverändert wie in der Vorwoche. (Tel. Privat-Dep. d. Bresl. Ztg.)

London, 8. Jan. [Wochenbericht über den Londoner Kartoffelmarkt von Emil Stargardt.] In den ersten Tagen der Berichtswoche blieb das Geschäft flau und leblos; Mitte der Woche brachte das kältere Wetter lebhafteres Geschäft, das Preise vereinzelt eine Kleinigkeit gewinnen ließ. Zufuhren sind unbedeutend. Es erzielten: Prima Waare 75—85 Sh., Mittelwaare 60—70 Sh., kleine Waare 50—60 Sh., Zwiebeln 130—160 Sh. per To. incl. Sack.

Berlin, 8. Jan. [Ressource von 1794.] Zu Directoren hiesiger Ressource von 1794 wurden in heutiger Generalversammlung gewählt S. J. Semon, Commerzienrath Hugo Pringsheim, Commerzienrath Wilhelm Friedeberg.

Ausweise.

Berlin, 10. Januarr. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 7. Januar.]**

	Activa.			
1)	Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	522,343,000	Mrk. —	74,000 Mrk.
2)	Bestand an Reichskassenscheinen	35,973,000	" —	654,000 "
3)	Bestand an Noten ander. Banken	27,316,000	" +	5,142,000 "
4)	Bestand an Wechseln	382,422,000	" —	12,217,000 "
5)	Bestand an Lombardforderungen	69,394,000	" —	26,295,000 "
6)	Bestand an Effecten	24,840,000	" +	341,000 "
7)	Bestand an sonstigen Activen	31,054,000	" +	1,080,000 "
	Passiva.			
8)	das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.
9)	der Reservefonds	15,529,000	"	do.
10)	der Betrag der umlaufenden Noten	781,449,000	" —	24,669,000 Mrk.
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	162,257,000	" —	6,876,000 "
12)	die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	—		—
13)	die sonstigen Passiva	1,004,000	" —	378,000 "

Wien, 10. Jan. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 522,451 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 2522 Fl.

Vorträge und Vereine.

* **Breslau**, 8. Januar. [Austria, österreichisch-ungarischer Hilfsverein.] Im Locale des Vereins (Dreher's Bierhalle) fand heute die diesjährige Generalversammlung statt. Der Jahresbericht ergiebt, daß dem Verein im Laufe des letzten Jahres 30 Mitglieder zugetreten sind, der Kassenbestand betrug ult. December 479 Mark. In den Vorstand wurden gewählt, die Herren: Redacteur Seckles (Vorsitzender), Director Hitschmann (stellvertretender Vorsitzender), Kragen (Schriftführer), Fischhoff (Kassirer), Schwarz (Controleur), Fröhlich und Klemperer (Beisitzer), und Dr. Juliusburger (Vertreter der außerordentlichen Mitglieder). Als Tag des Stiftungsfestes ist der 5. Februar in Aussicht genommen.

Abend-Post.

H. **Breslau**, 10. Jan. [Versammlung christlicher Bürger Breslau's.] Die heute Abend in den Schießwerdersaal einberufene Versammlung christlicher Bürger Breslau's war äußerst zahlreich besucht; eine Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge füllte den Saal in allen seinen Theilen schon lange vor 8 Uhr, so daß viele vor der Saalthür wieder umkehren mußten. In Abwesenheit des Fabrikbesitzers Wiskott eröffnete Schuhmachermeister Salzbrunn die Versammlung. Als erster Redner trat Herr Winterfeld auf, welcher in längerer, vielfach von lebhaftem Beifall begleiteten Rede eine Petition an die königl. Regierung begründete, „dieselbe wolle die städtischen Behörden veranlassen, das bestehende Johannes-Gym-

nasium in eine konfessionelle Anstalt umzuwandeln und ebenso der neu zu errichtenden Anstalt einen konfessionellen Charakter zu verleihen, so zwar, daß jedenfalls einer dieser Anstalten mit Rücksicht auf die Zahl der katholischen Bevölkerung — es bestehen für die 160,000 Evangelischen vier evangelische, und für die 80,000 Katholiken nur ein katholisches Gymnasium — ein katholischer Charakter verliehen wird." — Als zweiter Redner begründete Kanonikus Dr. Wick in seiner bekannten drastischen Weise vorgenannte Petition. Der Beifall steigerte sich oft zu stürmischen Scenen. Mehrfach fanden Unterbrechungen des Redners statt, wenn man an einem Zwischenruf einen Juden zu erkennen glaubte. Tausendstimmige „Raus" brausten dann durch den Saal. Ein solcher Zwischenrufer mußte auch mit dem Regenschirm seines Hintermanns Bekanntschaft machen. Derartige stürmische Scenen legten sich jedoch immer bald wieder. — Zum zweiten Theil der Tagesordnung „Zur Handwerkerfrage" sprachen Malermeister Ohlenschläger und Schneidermeister Weis, letzterer geißelte namentlich „den jüdischen Schacher". Beide Redner ernteten Beifall. Nach einem Schlußwort des Fabrikbesitzers Wiskoti wurde folgende Resolution angenommen:

Die Versammlung christlicher Bürger beider Confessionen, welche heute im großen Saale des Schießwerders tagte, erklärt 1) ihre volle Uebereinstimmung mit dem vom Herrn Cultusminister verfolgten Streben, das simultane Schulwesen möglichst zu beschränken und sieht überhaupt nur in der Rückkehr zu den Grundlagen des christlichen Staates als dem allein maaßgebenden und in der Beendigung der unseligen kirchen-politischen Kämpfe die Garantie einer besseren Zukunft für unser theures Vaterland; spricht 2) den von dem Herrn Reichs-Kanzler, den conservativen Fraktionen und dem Centrum gemeinsam verfolgten Bemühungen, das Handwerk durch Einführung festgegliederter Innungen mit corporativen Rechten und Pflichten wieder lebenskräftig zu machen und das Loos der Arbeiter zunächst wenigstens in der erstrebten Erweiterung der Gesetze über Haftpflicht und Hilfskassenwesen zu verbessern, ihre volle Anerkennung aus und fordert 3) die christlichen Bürger Breslaus auf, sich von dem verderblichen Einfluß der fortschrittlich-liberalen Semiten-Presse unserer Stadt, in specie der „Breslauer Morgen Zeitung" (stürmischer Beifall), der „Breslauer Zeitung" (Beifall) und der „Schlesischen Presse" (stürmischer Beifall), immer mehr zu emancipiren. — Mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmt, wurde die Versammlung kurz vor 10 Uhr geschlossen.

Briefkasten der Redaction.

F. W.: Bitten um Angabe der Adresse. Wunsch wird dann erfüllt werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. Jan. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag Bismarck und conferirte längere Zeit mit demselben.

Kiel, 10. Jan. Die „Kieler Ztg." meldet: Admiral Kinderling ist auf Ansuchen zur Disposition gestellt; Batsch wurde zum Chef der Marinestation in der Ostsee ernannt. Interimistisch führt Admiral Mac Lean die Geschäfte der Station.

Essen, 10. Jan. Die „Essener Zeitung" meldet: Auf der Zeche Graf Schwerin bei Castrop ist die Feuerplatte eines Dampfkessels gerissen. Das heftig ausströmende Wasser verbrühte 7 der den Dampfkessel reparirenden Arbeiter, 4 davon sind gestorben. Der Betrieb war nur kurze Zeit gestört.

Paris, 10. Jan. Die Meldung des „Diritto" über die Antwort Communduros an den Pariser Gesandten gilt hier als aus einem früheren Zeitpunkte herrührend und der dermaligen Sachlage in Athen nicht entsprechend. Die Haltung des griechischen Cabinets ist gegenwärtig viel entgegenkommender.

Paris, 10. Jan. Die Municipalwahlen in den Departements sind im Allgemeinen den gemäßigten Republikanern günstig. — Die Meldung des „Diritto" über die Aeußerungen Communduros gilt hier für wesentlich übertrieben. Die griechische Regierung erwähnte amtlich niemals die Unvermeidlichkeit des Krieges gegen den Willen Europas. Die bisherigen amtlichen Deductionen appelliren an den der Pforte gegenüber geltend zu machenden Willen der Mächte und wollen aus den geäußerten Sympathien und Vorschlägen den Mächten auch die Ausführung derselben als eine eingegangene Verpflichtung zuzuschieben versuchen. In dieser Deduction befindet sich die griechische Regierung nicht in der Linie, welche von den Mächten für ihr Verhalten bezüglich der Vermittlung zwischen Griechenland und der Türkei gezogen wurde.

London, 10. Jan. Die „Times" meldet aus Durban vom 9. d.: Die Boers griffen Wackerstroom am 7. d. an und wurden zurückgeschlagen. Die in Natal eingefallenen Boers räumten Natal wieder auf Vorstellungen des Statthalters Colley.

Washington, 10. Jan. Gerüchtweise verlautet, Lima sei von den Chilenen genommen. Der hiesige chilenische Gesandte erhielt bisher keine bestätigende Mittheilung.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 10. Januar. Der am 17. Januar hier zusammentretende Landwirthschaftsrath wird unter anderen verhandeln über die Handelsverträge Deutschlands in Beziehung zur deutschen Landwirthschaft, über die Eisenbahntariffrage, über die Reichsversicherungs-Gesetzgebung, insbesondere die Arbeiterversicherungskassen, über das Unterstützungswohnsitzgesetz, Vorschläge für Abhilfe der Nachtheile aus dem Freizügigkeitsgesetz, über Errichtung des Volkswirthschaftsrathes, über Erhöhung der Branntweinsteuer, über die Untersuchung betreffend die Entwickelung der landwirthschaftlichen Production der Vereinigten Staaten von Amerika und ihrer Concurrenz für die deutsche Landwirthschaft.

Berlin, 10. Januar. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." sagt: Nach unseren Informationen liegt der conservativen Partei und auch dem Finanzminister nichts ferner, als durch Annahme des Richter'schen Antrags die völlig irrationale Contingentirung der Klassensteuer zu bestätigen, und der organischen Steuerreform vorzugreifen. Noch weniger werde die Regierung sich bereit finden lassen, die Quotisirung der Personalsteuern zuzugestehen. Die neuerdings hervortretenden Bestrebungen, die Einkommensteuer zu einem beweglichen Factor des Steuersystems zu machen, sind unvereinbar mit Artikel 109 der Verfassung, woran die Regierung schwerlich rütteln lassen wird. Eine Vereinbarung zwischen dem Finanzminister und den Conservativen liegt überhaupt nicht vor. Die aus conservativen Kreisen bezüglich der Behandlung des Steuererlasses des Finanzministers kundgegebenen Wünsche fanden bereitwilliges Entgegenkommen, weil sie mit den Intentionen des Ministers übereinstimmten. Die dauernde Reduction der Steuersätze, wie der Antrag Richter beabsichtige, müsse der organischen Steuerreform vorbehalten bleiben, um dem Lande volle Sicherheit dafür zu bieten, daß die für das nächste Etatsjahr beabsichtigte Steuerermäßigung in den bis zum Erlaß des neuen Einkommensteuergesetzes verfließenden Jahren erfolge. Es würde eine gesetzliche Bestimmung genügen, daß bis zur anderweiten gesetzlichen Regelung der Personalsteuer eine dreimonatiger Steuererlaß nach Maßgabe des Verwendungsgesetzes vom 16. Juli 1880 eintrete. Ein derartiger Antrag würde nach den Informationen der „Norddeutschen Allgem. Ztg." keinen Widerspruch des Finanzministers finden.

Stuttgart, 10. Januar. Heute Mittag feuerte im hiesigen Posthofe der frühere Eisenbahnbauunternehmer Braun von Stuttgart ein Doppelterzerol zweimal nach dem Oberbaurath von Abel, welcher an der Hüfte, jedoch nicht lebensgefährlich verwundet wurde. Der Attentäter wurde verhaftet. Das angebliche Motiv ist ein verlorener Prozeß gegen die Eisenbahncommission.

München, 10. Jan. Der Reichsrath und Professor des Staatsrechts, ehemalige Kammerpräsident von Pötzl, ist des Nachts gestorben.

Paris, 10. Januar. Die „Agence Havas" veröffentlicht einen Brief aus Algier, welcher auf die erneute Räubereien der nicht unterworfenen Stämme von Tunis auf algerischem Gebiete hinweist. Dies erkläre die Vorsichtsmaßregeln, welche die Gerüchte von Truppenconcentrirungen, die niemals stattgefunden, veranlaßten. Die algerische Presse meldet von Intriguen in der Umgebung der Bey. In Konstantinopel seien Schritte gethan, um die Autorität des Sultans, die seit zwei Jahrhunderten verschwunden, in Tunis geltend zu machen. Da die Bewohner von Tunis nur die geistlichen Autoritäten des Kalifen anerkennen wollten, mißlangen diese Schritte vollkommen. Der Brief fügt hinzu, die Pforte wisse wohl, daß Frankreich niemals einen Einfluß in Tunis gestatten würde, der mit dem seinigen rivalisirte. Frankreich werde durch seine Interessen gezwungen, in Tunis einen effectiven Einfluß auszuüben, welcher eine wesentliche Bedingung für die Sicherheit in Algier sei. Die öffentliche Meinung in Algier lege hierauf besonders Gewicht und würde keine Unentschlossenheit der französischen Regierung zulassen, wenn das Interesse von Staatsangehörigen Algiers in Tunis bedroht sei. Die öffentliche Meinung billige entschieden die Politik der Regierung, welche auf das Bestimmteste erkläre, daß sie Tunis nicht annectiren wolle, die Annexion sogar für schädlich halte, jedoch nicht gestatten würde, in Tunis einen Einfluß auftommen zu lassen, welcher Frankreich zuwider laufen könnte. Die Gerüchte von Umtrieben einer fremden Regierung in Tunis sieht der Correspondent der „Agence Havas" als unbegründet an. Man verwechsele das Treiben unruhiger Persönlichkeiten mit der Action von deren Regierung. Diese Umtriebe seien das Werk localer, ehrgeiziger Bestrebungen, welche der Klugheit der Staatsmänner gegenüber scheitern würden. Diese ehrgeizigen Bestrebungen trügen sich mit der Hoffnung, aus der Entsendung einer tunesischen Deputation nach Palermo Nutzen ziehen zu können. Die Absendung einer solchen Höflichkeitsdeputation sei indeß eine durchaus normale Thatsache; man würde in Algier sich sehr getäuscht sehen, wenn die Couteoisie des Königs bei Empfange der Deputation sich zu Worten verleiten ließe, welche Frankreich erkälten und Algier beunruhigen könnten.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 10. Januar, Nachm. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Amerikanische matt.

(W. T. B.) **Berlin**, 10. Jan. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	10.	8.	Cours vom	10.	8.
Oesterr. Credit-Actien	501 50	500 —	Wien 2 Monate	171 —	170 80
Oesterr. Staatsbahn	481 50	482 —	Warschau 8 Tage	210 70	210 80
Lombarden	175 50	175 —	Oesterr. Noten	172 15	172 10
Schles. Bankverein	107 95	106 60	Russ. Noten	211 15	211 20
Bresl. Discontobank	95 —	95 50	4½% preuß. Anleihe	105 —	104 90
Bresl. Wechslerbank	99 10	99 10	3½% Staatsschuld	97 75	97 75
Laurahütte	123 40	122 60	1860er Loose	124 —	124 —
Wien kurz	171 85	171 75	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	99 40	99 40	Galizier	121 20	121 —
Oesterr. Silberrente	63 60	63 60	London lang	— —	20 27
Oesterr. Papierrente	62 40	62 50	London kurz	— —	20 36½
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 20	56 60	Paris kurz	— —	80 60
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 30	100 30
Oberschl. Litt. A.	200 20	197 50	4% preuß. Consols	100 40	100 40
Breslau-Freiburger	109 50	109 40	Orient-Anleihe II.	60 20	60 20
R.-O.-U.-St.-Actien	148 —	147 20	Orient-Anleihe III.	60 —	60 —
R.-O.-U.-St.-Prior.	146 80	146 70	Donnersmarchhütte	64 —	64 40
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	47 70	47 70
Bergisch-Märkische	114 10	113 90	1880er Russen	74 —	74 —
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	93 10	92 90

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 75, 60, dto. ungarische 94, 20, Creditactien 501, 50, Franzosen 481, 50, Oberschles. ult. 200, 20, Discontocommandit 175, 70, Laura 123, 40, Russ. Noten ult. 211, 60, Oesterr. Noten ult. —.

Ruhig. Spielpapiere, Bahnen und Banken schließlich befestigt. Oesterr. Renten und Bergwerke beliebt. Russ. Werthe gut behauptet. Discont 3¾.

(W. T. B.) **Berlin**, 10. Jan. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	10.	8.	Cours vom	10.	8.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Still.		
April-Mai	208 75	208 50	April-Mai	54 70	54 80
Mai-Juni	209 75	209 50	Mai-Juni	55 —	55 10
Roggen. Fest.					
Januar	208 —	208 —	**Spiritus.** Schwank.		
April-Mai	199 —	198 75	loco	54 —	54 50
Mai-Juni	195 —	195 —	Jan.-Febr.	55 10	55 10
Hafer.			April-Mai	56 —	56 20
April-Mai	153 —	152 50			
Mai-Juni	153 50	152 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 10 Jan., — Uhr — Min.

Cours vom	10.	8.	Cours vom	10.	8.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Flau.		
Frühjahr	207 50	207 50	Januar	52 50	53 50
Mai-Juni	208 50	208 50	April-Mai	53 70	54 20
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Frühjahr	196 —	196 —	loco	53 10	53 20
Mai-Juni	193 —	193 —	Jan.-Febr.	53 20	53 30
Petroleum.			Frühjahr	54 60	55 —
Januar	10 —	10 —	Mai-Juni	55 10	55 80

(W. T. B.) **Wien**, 10. Jan. [Schluß-Course.] Schwach.

Cours vom	10	8.	Cours vom	10	8
1860er Loose	131 —	131 —	Napoleonsd'or	9 37	9 36½
1864er Loose	171 —	171 20	Marknoten	58 15	58 10
Creditactien	282 50	283 20	Ungar. Goldrente	109 30	109 27
Anglo	127 60	127 75	Papierrente	72 80	72 92
St.-Esb.-A.-Cert.	278 50	279 75	Silberrente	73 90	73 95
Lomb. Eisenb.	101 50	102 75	London	118 55	118 40
Galizier	280 75	281 75	Oest. Goldrente	88 10	88 30

(W. T. B.) **Paris**, 10. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 12. Neueste Anleihe 1872 120, 65. Italiener 87, 95. Staatsbahn 596, 25. Goldrente 76, 25. Ungar. Goldrente 93, 75. Steigend.

Paris, 10. Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	10.	8.	Cours vom	10.	8.
3proct. Rente	85 17	85 10	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	86 60	86 55	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 62	120 50	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	88 —	88 —	Orientanleihe III.	60⅞	60 15/16
Oesterr. Staats-C.A.	596 25	595 —	Goldrente österr.	76⅞	76 15/16
Lombar. Eisenb.-Act.	223 75	220 —	do. ung.	94	93⅞
Türken de 1865	12 77	12 62	1877er Russen	95⅞	95¼

Nachbörse: Türken 12, 95.

(W. T. B.) **London**, 10. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 98, 11, Italiener 86, 05. 1873er Russen 91, 01. Wetter: Frost.

London, 10. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2½ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Ruhig.

Cours vom	10.	8.	Cours vom	10.	8.
Consols	98 11	98 11	Silberrente	62 —	62¼
Ital. 5proc. Rente	86¼	86⅛	Papierrente	— —	— —
Lombarden	8¾	8¾	Oesterr. Goldrente	75½	75½
5proc. Russen de 1871	91¼	92½	Ungar. Goldrente	92¼	92½
5proc. Russen de 1872	91½	92	Berlin	— —	— —
5pr. Russen de 1873	90¼	91	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	51¼	Frankfurt a M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	12⅞	12⅞	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6pr. Ver. St. per 1882	104½	104⅞	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 10. Januar, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 249, 25. Staatsbahn 238, 75. Galizier —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 10. Jan. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 249,50—250,25, Staatsbahn 240, Lombarden 86⅝. Befestigt

Frankfurt a. M., 8. Jan. Mailand 100 Lire kurz —, —.

(W. T. B.) **Köln**, 10. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 75, per Mai 21, 80. — Roggen loco —, per März 20, 50, per Mai 20, 25. — Rüböl loco 29, 70, per Mai 29, 10. — Hafer loco 14, 50

(W. T. B.) **Hamburg**, 10. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Jan. 207, —, per April-Mai 211, —. — Roggen ruhig, per Januar 197, —, April-Mai 191. — Rüböl ruhig, loco 55½, per Mai 55. — Spiritus matt, per Januar 47½, per Januar-Februar 47½, per Februar-März 47½, per April-Mai 47½. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris**, 10. Januar. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 28, 40, per Februar 28, 30, per März-April 28, 30, per März-Juni 28, 25. — Mehl fest, per Januar 61, 90, per Februar 61, 25, per März-April 60, 75, per März-Juni 60, 50. — Rüböl weichend, per Januar 71, 75, per Februar 72, 50, per März-April 73, 25, per Mai-August 74, 75. — Spiritus behauptet, per Januar 62, —, per Februar 62, —, per März-April 61, 75, per Mai-August 61, 50. — Wetter: Kalt.

Paris, 10. Januar. Rohzucker 57,25—57,50.

(W. T. B.) **London**, 10. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Auslandsweizen stetig, Hafer und Gerste fest, Bohnen und Erbsen matt. Fremde Zufuhren: Weizen 58,207, Gerste 15,231, Hafer 41,450.

London, 10. Januar. Havannazucker 24¼.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 10. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco fest, per März 290, —, per Mai —. — Roggen loco unverändert, per März 236, —, per Mai 232, —. — Rüböl loco 31⅛, —, per Mai 31⅛, per Herbst 33⅛, —. — Raps loco —, per April 337, —, per October 346.

Glasgow, 10. Jan. Roheisen 53, 6.

Frankfurt a. M., 10. Januar, 7 Uhr 40 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 249, 75, Staatsbahn 240, —, Lombarden 87, —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 75, 93, Ungar. Goldrente 94, 18, 1877er Russen 93, 68, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Schwächer.

Hamburg, 10. Januar, 8 Uhr 48 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 218, —, Oesterr. Creditactien 250, —. Staatsbahn 599, —, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 75½, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 93¼, —, Ungarische Goldrente 94⅛, Bergisch-Märk. 114, 25, Orientanleihe II. 58½, do. III. —, Laurahütte 123, —, Russ. Noten —, —, Galizier —, —. Matt, besonders Nordwest 404,50 und Elbethal 105,50.

Wien, 10. Januar, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 282 20, Staatsbahn 278, —, Lomb. 101, —, Galizier 281, —, Napoleonsd'or 9, 37, Marknoten 58, 10, Goldrente 88, 10, Ungar. Goldrente 109, 40, Anglo 127, 75, Papierrente 72, 80, Nordwestbahn —. Schluß besser.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadttheater.] „Die Hermannsschlacht" von Heinrich Kleist kommt heut, Dinstag, zu halben Preisen zur Aufführung. — Bei dem ersten Gastspiel des Herrn Theodor Wachtel (Der Postillon von Lonjumeau) mußten mehrere hundert Personen an der Kasse wieder zurückgehen, da bereits sämmtliche Plätze vergriffen waren. Deswegen sieht sich die Direction veranlaßt, morgen, Mittwoch, als drittes Gastspiel des Herrn Theodor Wachtel, die Oper „Der Postillon von Lonjumeau" zu wiederholen. Vorbestellungen werden heut von 10 bis 1 Uhr im Bureau des Stadttheaters entgegenommen.

* [Lobetheater.] Herr Director Schönfeldt hat eine längere Geschäftsreise angetreten, um einige Mitglieder auf anderen Bühnen in ihrer Wirksamkeit zu sehen und event. für die nächste Saison zu acquiriren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

I. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer

Mittwoch, den 12. Januar 1881, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:

1) Einführung der wieder- resp. neugewählten Mitglieder der Handelskammer.
2) Wahl des Präsidiums für das laufende Geschäftsjahr.
3) Wahl der Börsencommission für das Jahr 1881.
4) Mittheilung des Geschäftsberichts der Handelskammer für das Jahr 1880.
5) Wahl von drei Mitgliedern der Commission zur Notirung der Marktpreise für Oelsaaten.
6) Mittheilung der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, betreffend die Tarifirung von „Kleie" im rumänisch-galizisch-deutschen Verkehr.
7) Usancen betreffend die Provisionen der Agenten.

Der Vorsitzende.
Friedenthal. [1439]

Eingegangene Beiträge.

Für die nothleidenden Weber in Lewin und Umgegend gingen bei uns ein:

Von B. K. 1 M. 50 Pf., Dr. Sch. 2 M., J. Kozlowski in Ratibor 3 M., S. E. 5 M., R. F. 1 M., zusammen 12 M. 50 Pf.

Gern sind wir zur Entgegennahme fernerweiter gütiger Geldbeiträge für die Bedrängten erbötig.

Expedition der Breslauer Zeitung.

XVIII. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach siebzehnjährigen günstigen Erfolgen auch im Jahre 1881, und zwar:

am 9., 10. und 11. Juni

in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von Land-, Forst- und Hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt der mitunterzeichnete Oekonomie-Rath Korn, Matthiasplatz 6; an denselben sind die Anmeldungen bis spätestens ultimo März zu richten.

Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, December 1880. [1421]

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

v. Gossow. W. Korn.

Oesterreichische 1860er Loose.

Serien-Ziehung am 1. Februar c.

Die Versicherung gegen Ausloosung mit der Niete übernehmen wir bis zum 31. Januar c. [1222]

Marcus Nelken & Sohn,
Breslau. Berlin W, Charlottenstraße 58.

Die Blasebalg-Fabrik von E. Riedel in Breslau,

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 51,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Blasebälgen in verschiedenen Größen und Constructionen unter Garantie zur geneigten Beachtung. [1094]

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Gerichts-Referendar und Lieutenant der Reserve Herrn **Alfred Kuźnitzky** von hier beehren sich an Stelle jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen

Dr. Ferdinand Guradze
und Frau, geb. **Löwenberg.**
Breslau, im Januar 1881.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Guradze**, ältesten Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn Dr. **Ferdinand Guradze** in Breslau, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [523]

Alfred Kuźnitzky.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Jenny** mit dem Kaufman Herrn **Joseph Moses** aus Breslau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Danzig, im Januar 1881.
Joseph Becker und Frau.

Jenny Becker,
Joseph Moses,
Verlobte. [547]

Als Verlobte empfehlen sich:
Elise Walter.
Oscar Koschel.
Namslau. [1467]

Heinrich Bloch,
Anna Bloch, [545]
geb. **Fürth,**
Neuvermählte.
Breslau, Januar 1881.

Unsere eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [529]
Breslau, den 10. Januar 1881.
Fritz Neuendorff,
Henriette Neuendorff,
geb. **Lorentz.**

Theodor Nukop,
Emma Nukop, geb. **Breiter,**
Vermählte.
Mikultschütz. [1420]

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an
Julius Löwy und Frau.
[1449] geb. **Rosenthal.**
Breslau, den 10. Januar 1881.

Die Geburt eines munteren Knaben beehren sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen [548]
Siegfried Wohlfarth und Frau
Hedwig, geb. **Wollheim.**

Die glückliche Geburt eines muntern Knaben zeigen hocherfreut an
Adolf Hamburger und Frau
[530] **Alma,** geb. **Fränkel.**

Die Geburt eines munteren Knabens zeigen ergebenst an [1468]
Wilhelm Böhm und Frau.
Oels, den 9. Januar 1881.

Gestern Abend um 11 Uhr ging unsere theure, innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,
Frau
Friederike Dobers,
zur ewigen Ruhe ein.
Ein Herzschlag endete ihr uns allen ewig unvergeßliches irdisches Dasein.
Wer die Dahingeschiedene gekannt hat, wird unseren namenlosen Schmerz zu würdigen wissen. [539]
Breslau, den 10. Januar 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Julius Dobers, Rector,
als Gatte,
Georg Sprösser, Referendar,
Hugo Sprösser, Wirthschaftsbeamter,
als Söhne.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Alexanderstraße Nr. 4, aus nach dem Kirchhof ad St. Mariam Magdalenam bei Lehmgruben statt.

Den heut früh 2 Uhr nach vierzehntägigem schweren Leiden im fast vollendeten 77. Lebensjahre erfolgten Tod ihres guten Onkels, des Armendirectors
Friedrich Wilhelm Frief,
Ritter des Kronen-Ordens 4. Kl.
zeigen ergebenst an
Gewerberath **Frief** u. Frau.
Breslau, den 10. Jan. 1881.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. d. M., Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause, Feldstraße 19 aus, nach dem großen Kirchhof Friedrich-Wilhelmstraße statt. [566]

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb gestern Abend plötzlich unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Oekonom der „**Vereinigten Loge**“, [542]
Robert Goletz,
im blühenden Alter von 35 Jahren, was ich hiermit schmerzerfüllt theilnehmenden Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid anzeige.
Breslau, den 10. Januar 1881.
Helene Goletz
nebst drei Kindern.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, nach Lehmgruben statt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, den Vereins-Collegen die Anzeige zu machen, dass unser treues Mitglied

Herr Robert Goletz,

Oeconom der vereinigten Loge, in vergangener Nacht sanft entschlafen ist. Alle, die den zu früh Dahingeschiedenen kannten, werden mit uns seinen Werth als Freund und Mensch zu würdigen wissen. [540]

Breslau, den 10. Januar 1881.

Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.
I. A.: **Carl Maenchen,** Vorsitzender.

Beerdigung: Donnerstag, den 13. Januar, Nachmittag 3 Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Abend 5¼ Uhr verschied nach kurzen Leiden unser geliebter Vater, der Partiulier (frühere Bildhauer)

Julius Jaeschke,

im Alter von 73 Jahren. [543]

Breslau, Wilhelmshaven,
den 9. Januar 1881.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, Vormittag 11 Uhr, auf den neuen reformirten Kirchhof (Lohestrasse).
Trauerhaus: Grünstrasse 20.

Heut Nachmittag 5 Uhr entschlief nach kurzen Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Grossmutter,

Frau Dorothea Breslauer,
geb. Mattersdorff,

im 63. Lebensjahre. [1419]

Dies zeigen schmerzerfüllt, mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die Hinterbliebenen.

Brieg, 9. Januar 1881.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Nacht 12 Uhr ist mein lieber, guter Bruder [544]

Robert Burghart,

in seinem 75. Lebensjahre, nach schweren Leiden sanft entschlafen. Im Namen aller Hinterbliebenen zeige ich dies hierdurch tiefbetrübt an.

Breslau, den 9. Januar 1881.
Theodor Burghart.

Die Trauerfeierlichkeit findet Mittwoch, den 12., Nachmittag 3 Uhr, in dem Trauerhause, Gartenstraße Nr. 4, statt.

F!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere alte Herren und Inactiven von dem am 6. huj. erfolgten Ableben unseres alten Herrn, des Landgerichtsraths [1411]

Gebel

in Glatz, geziemend in Kenntniß zu setzen.

Die alte Breslauer Burschenschaft der Naczeks.
J. A.: **A. Straßmann,** stud. med.,
z. Z. Schriftwart.

---

[533] **Todes-Anzeige.**

Nach langen Leiden verschied heute unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter und Schwester,

Frau Johanna Grosser,
geborene **Immerwahr.**

Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 8. Januar 1881.
Beerdigung: Dinstag, den 11ten, Nachmittags 3 Uhr.
Trauerhaus: Junkernstraße 33.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, [536]

Dr. Rudolf Birnbaum,

prakt. Arzt zu Bad Schwalbach, Ritter des eisernen Kreuzes.

Statt jeder besonderen Meldung.
Berlin, den 7. Januar 1881.
Die Hinterbliebenen.
Berlin, Schweidnitz, Glogau, Sagan, Newyork.

Gestern Abend 9½ Uhr verschied sanft nach sechstägigem Krankenlager an Lungenentzündung unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegersohn, der Rittergutsbesitzer [1423]

Wilhelm Assig

auf Jacobsdorf, im Alter von 49 Jahren. Dies zeigen hierdurch tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Jacobsdorf, den 9. Januar 1881.
Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 13. Januar, Nachmittag 2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lt. im Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2 Hr. v. d. Lühe in Greifswald mit Frl. Elisabeth Löfewitz in Lentschow. Hr. Landes-Bauinspector Schubert mit Frl. Anna Kanzow in Prenzlau.

Gestorben: Verw. Fr. Oberlehrer Dr. Hüser in Köslin; Frau Freifrau Senfft von Pilsach in Gramenz; Hr. Pastor em. Schröder in Belgard; Hauptmann a. D. Hr. v. d. Sode auf Frauenmark; Geh. San.-Rath Hr. Dr. Karuth in Sorau N.-L.; Hr. Frhr. zu Falkenhausen auf Wallisfurth.

Stadt-Theater.

Dinstag. 26. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen. Neu einstudirt: „**Die Hermannsschlacht.**“ Drama in 5 Aufzügen von Heinr. Kleist.
Mittwoch. Drittes Gastspiel des königl. preuß. Kammersängers Herrn Theodor **Wachtel**: „**Der Postillon von Lonjumeau.**“ Komische Oper in 3 Acten von Adam. (Chapelou, Herr Th. Wachtel.)

Lobe-Theater.

1480

Dinstag, den 11. Januar. Z. 4. M.: „**Die Teufelsfelsen.**“ Schwank in 4 Acten von Oscar Blumenthal.
Mittwoch, den 12. Jan. Z. 14. M.: „**Haus Lonei.**“
In Vorbereitung: „**Drei Trotzköpfe.**“ Carnevalsscherz in 4 Aufzügen von Oskar Justinus.

Liebich's Etablissement.
Heute und die folgenden Tage:
Concert
der Tyroler Sänger-Gesellschaft **Ludwig Rainer** aus Achensee u. der **Trautmann'schen Capelle.**
Anfang 7½ Uhr. [1452]
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Passepartouts 30 Pf.

Victoria-Theater
(Simmenauer). [1446]
Neue renommirte Künstler.
Akrobaten-Familie **Decastro,** Jongleur- u. Drahtseilkünstlerinnen **Adele** u. **Zarah Brown** (zum 1. Male in Deutschland), weiblicher Hercules Miss **Fatima,** kleiner 12jähr. Damen-Komiker **Eddy Gilsey,** — **Heinrich Tholen,** — **Fanny Bauer.**
Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr.

Zelt-Garten.
[1448] **CONCERT.**
Gastspiel d. berühmten Herkules-Tenor **A. Morro** und **Mlle. Aneta.**
Auftreten des Quecksilber-Trios **3 Brothers Mellor,** des Mr. **Wilson,** der Mlle. Laurence und Frl. Valeska.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Heute Vorstandswahl.

Orchesterverein.

Mittwoch, den 12. Januar, früh 8 Uhr, beginnt in der Königl. Hofmusikalien-Handlung von **Julius Heinauer** die Ausgabe **der nicht eingetauschten Abonnementskarten** für den 2. Cyclus der Concerte. Donnerstag, den 13. Januar, wird der Verkauf geschlossen.

Paul Scholtz's Etablissement,
Heute Dinstag: [559]
Familien-Abend,
bestehend in Concert und Kränzchen.
Anfang 7½ Uhr. **Ende 1 Uhr.**
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Trebnitzer Bierhalle,
Tauentzienplatz Nr. 14.
13/7
Mittagtisch
pro Couvert 1 Mk.
auch außer dem Hause.

A. Schwersenski's
כשר Restaurant. כשר
An meinem bekannt guten Mittagtisch können sich noch einige Abonnenten betheiligen. Couvert 1 M. [560]

Lichtenhainer Bierhalle,
12 Altbüßerstraße 12,
ff. Lichtenhainer und Leipziger Gose, Specialität,
niederschlagende Biere,
ff. Culmbacher und Grätzer Bier, anerkannt gut, Ober-Ungar-Wein. ¼ Liter von 40 Pf. an.

Bezirks-Verein der Sandvorstadt.
Dinstag, den 11. Januar cr.: General-Versammlung Adalbertstraße 8 im Guttmann'schen Locale. Gäste ausgeschlossen. [1441]
Der Vorstand.

Breslauer Handlungs-Diener-Institut, Neue Gasse Nr. 8.
Mittwoch, den 12. Januar cr., Abends 8 Uhr: [1444]
Debatten-Abend.
Vortrag uns. Mitgl. Herrn **Paul Hannach.** Fragekasten.

---

565 **Orion.**
Erbitte dringend sofort 200 Fl. ö. W.

„O. v. G. 1860“. [525]
Tief betrübt d. d. allerd. erklärliche Mißdeutung m. B. bitte flehentlichst, Brief v. p., der alles aufklären wird, a. d. St. abzuholen. **Ernst.**

Ich wohne jetzt [546]
Blücherplatz 8,
2. Etage.
Heinrich Bloch.

Vom 20. Decbr. an Ring 15.
Bureau Raymond,
Special-Geschäft für
Ventilation, Heizung, [1216]
Telegraphie.
Vom 20. Decbr. an Ring 15.

Druckereibesitzer,
welche sich an der
Herausgabe einer Zeitung
— ohne Concurrenz — betheiligen wollen, werden um Adressenangabe unter B. R. 42 im Briefk. d. Ztg. gebeten. [541]

1248 **4. Klasse Preuß. Lotterie:**
Antheil-Loose

¼	⅛	1/16	1/32	1/64
75,	37,	18,	9,	4½ M.

Schlesinger's
Lotteriegeschäft, Ring 4.

Th. Müller,
Pianoforte-Magazin,
Christophoriplatz 8.
Ed. Westermayer's
berühmte [1125]
Pianinos und Flügel.
Andere neue und gebrauchte Pianinos zu billigsten Preisen.

Eine geprüfte Lehrerin wünscht **Privatstunden** zu ertheilen. Gefl. Offerten unter M. S. 37 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [534]

---

1 vorzügl. Schneiderin
sucht noch einige Kunden. Näheres bei **Barbulek,** Neudorfstr. 21, part.

Hauptgewinne 15000 M., 10000 M., 5000 M. i. W. **Silber-Lotterie** 1995 Gewinne in Höhe von 85500 M. i. W.
der Zool. Garten-Gesellsch. in Hamburg. Zieh. 1. Febr. 1881. Loose à 3 M. (Porto 15 Pf.) im Hauptdebit bei **Guttentag & Co., Breslau,** Riemerzeile 9.

Am 17. Januar errichte ich in meinen neuen Localitäten
50, Schweidnitzerstr. 50,
Ecke Junkernstraße, goldene Gans,
Parterre-Laden und 1. Etage,
neben meinem seit vielen Jahren bestehenden Engros-Geschäft für **Wachstuche** und **Deckenstoffe** ein
Special-Magazin
in Teppichen jeden Genres, abgepaßt und in Rollen, Möbel- und Portièren-stoffen, Reise- und Tischdecken ꝛc. ꝛc.
und empfehle dasselbe vorkommenden Falles geneigter Beachtung.
Louis Lohnstein.
[8602]

Bruck & Danziger,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Breslau,
43. Schweidnitzerstraße 43. [1443]

Avis!
Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß der Umzug meines Leinen- und Wäsche-Geschäfts von Albrechtsstraße 57 nach
Königsstraße Nr. 3 (Passage),
5. Laden von der Schweidnitzerstraße,
bereits stattgefunden hat. [1062]
M. Wolff,
Königsstraße Nr. 3 (Passage),
5. Laden von der Schweidnitzerstr.

Holländische Kaffee-Lagerei,
Breslau, Carlsstr. 12.
Rohe und gebrannte Kaffee's
im Detail zu Engros-Preisen.
Melangen
nach Carlsbader, Wiener und Holländischer Art.
Großes Kaffee-Versandt-Geschäft.
Thee-Lager. [1200]

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.
Bücher-Leih-Institut
für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements
können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Musikalien-Abonnements
mit und ohne Prämie.
Eintritt täglich. [1108]
Neuester Katalog über Clavier-Musik erscheint im Januar.
Auswärtige Theilnehmer erhalten besondere Vortheile. Prompteste Erledigung aller Aufträge.
Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung,
Schweidnitzerstrasse 30.

Flügel u. Pianinos
aus besten Fabriken in reicher Auswahl unter Garantie zu Fabrikpreisen. [1318]
Theodor Lichtenberg,
Piano-Magazin,
Schweidnitzerstrasse 30.

Berliner Brauerei-Gesellschaft Tivoli.

Wer seine Tivoli-Actien in der am 29. d. M. anberaumten General-Versammlung im Sinne des Herrn **Vogler** vertreten lassen will, sende seine Actien ohne Coupons-bogen unfrankirt bis zum 19. d. Mts. an Herrn Banquier Herrmann Paasch, Berlin, Köllnischen Fischmarkt 4. Kosten entstehen für die Actionäre hierbei nicht. [1460]

Ein j. Kaufmann wünscht bei einem tüchtigen Lehrer od. Lehrerin franz. Unterricht zu nehmen. Off. erb. sub L. T. 18 hauptpostlagernd. [549]

Junge Kaufleute od. Studenten, die einem Verein, der dramaturg. Zwecke verfolgt, beizutreten wünschen, wollen ihre Adresse unter K. 534 bei **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85, niederleg.

Prakt. Flötenunterricht
ertheilt **G. Schröder,** 1. Flötist der Trautmann'schen Capelle, Seminargasse 5 II. [527]

Wissenschaftl. geb. Damen f. Vor- od. Nachm. Stellen, sowie **gepr. Lehrerin** wünscht Stund. zu ertp. in allen Fächern f. bill. Honorar. Näh. im Institut **Sadowastraße Nr. 48.**

---

1 auch 2 Schüler finden per bald od. Ostern in einer anst. Beamten-Familie für jährl. 110 Thlr. freundl. Aufnahme. Off. unter W. 34 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [483]

Weinhandlung
wird zu kaufen gesucht. Offerten mit möglichst präcise gestellten Bedingungen unt. R. 516 an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85, zu senden. [1280]

Bitte, genau auf meinen Vornamen zu achten!

Bitte, genau auf meinen Vornamen zu achten!

Avis!

Mein seit ca. 30 Jahren bis vor Kurzem Schmiedebrücke Nr. 1, im ersten Viertel vom Ringe, bestehendes Geschäft habe ich heute nach demselben Viertel:

Schmiedebrücke Nr. 16, verlegt.

Adolph Zepler,

Koffer- und Taschen-Fabrik, [1412]
Portefeuilles-Lederwaaren-Lager en gros & en détail,
Schmiedebrücke 16, Parterre-Laden u. 1. Etage.

Bitte, genau auf meinen Vornamen zu achten!

Adolph Zepler.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. Januar c. ab verlege ich mein [142]

Tuch- und Herren-Confections-Geschäft

nach

Junkernstraße 27,

Ecke Schweidnitzer- und Junkernstraße,
im grünen Adler.

S. Silbermann.

Vollständiger Ausverkauf.

Garnirte Hüte, Rüschen, Kragen, Schleifen, Seiden-Band, Weißwaaren, [335]

zu fabelhaft billigen Preisen.

J. Friedmann Nachf.,

Schweidnitzerstraße Nr. 6, Ecke Königsstraße.

Preise der Mieder

von 8, 10, 12, 14 bis 16 Fl. ö. W.,

Ceinture

von 6, 8, 10 bis 12 Fl. ö. W.

Bei Bestellungen durch Correspondenz bittet man, das Maß in Centimeter anzugeben:

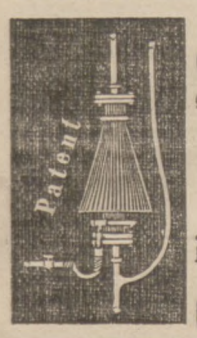
1) Ganzen Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen;
2) Umfang der Taille;
3) Umfang der Hüften;
4) Länge von unter dem Arm bis zur Taille.

Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [43]

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

An Stelle des gemeinschaftlichen Tarifs der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn für den Transport Oberschlesischer Steinkohlen vom 1. August 1874 nebst Nachträgen I. bis XI. tritt am 15. Januar cr. ein neuer Ausnahme-Tarif in Kraft, welcher außer ermäßigten Frachtsätzen von Susannaweiche 2c. nach Hainau mit 0,862 M. und nach Blankensee, Stargard und Neubrandenburg mit 1,498 M. die Sätze des bisherigen Tarifs und dessen Nachträgen unverändert enthält. Die vorerwähnten erhöhten Frachtsätze treten erst am 1. März 1881 in Kraft, bis wohin noch die Sätze des bisherigen Tarifs Anwendung finden. Druckexemplare sind auf den Verbandstationen zu haben. [1472]

Breslau, den 10. Januar 1881. VI. 6890. **Direction.**



Höchst wichtig für Hausbesitzer!

Sicherster Schutz und Hilfe

gegen das Einfrieren der Hauswasserleitungsröhren sind

die Rohrwärmer für Wasserleitungen,

Deutsches R.-P. Nr. 11,302, [1275]
von Ingenieur **Chr. F. Petersen** in Bremen.

Alleinige Vertretung für Breslau die Metallwaaren-Fabrik u. Gießerei

von

Grützner & Knauth, Fischergasse 11.

Die von einer Reihe angesehener Aerzte geprüften und wesentlich verbesserten

Dr. Ew. Voss'schen Katarrhpillen

stützen sich auf eine von allen medicin. Autoritäten anerkannte Thatsache, daß katarrhalische Erkrankungen, wie **Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Grippe, Rachen-, Brust- und Lungenkatarrhe** u. s. w. in einer Entzündung der Schleimhäute der Luftwege bestehen, welche Entzündung durch ein geeignetes, antiphlogistisches Mittel in sehr kurzer Zeit ohne nachtheilige Folgen zu beseitigen und damit die Krankheit selbst zu heben ist. Das in **neuester** Zeit mit **durchschlagendem Erfolg** hierfür in Anwendung gekommene Mittel, welches wegen seiner **überraschend günstigen** und **schnellen Wirkung** allgemeine Aufmerksamkeit erregt, sind die von der Adler-Apotheke in Frankfurt a. M. dargestellten: **Dr. Ew. Voss'schen Katarrhpillen** pro Dose 75 Pf., **allein ächt nur** in **Breslau** von der **Kränzelmarktapotheke,** Hintermarkt 4; von der **Universitätsapotheke,** Apotheker **Wüstefeld,** Alte Taschenstraße; in **Bohrau** von Apotheker **Tscheuschner;** in **Stroppen** von Apotheker **Hamann;** in **Juliusburg** von Apotheker **Rumler;** in **Grabow** von Apotheker **Degorski** zu beziehen. Die **ächten** Dr. Ew. Voß'schen Katarrhpillen werden nur in Blechdosen, die mit obenstehender gesetzlichen Schutzmarke, sowie mit einem Verbandstreifen versehen sind, der nebenstehenden Namenszug trägt, abgegeben. **Jede Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.** [1473]

Dr Ew Voss

NB. Eine Zusammenstellung der Berichte von Aerzten, Apothekern und sonstigen Personen aus Deutschland, Oesterreich etc., welche sämmtlich die überaus günstige Wirkung constatiren, befindet sich dermalen unter der Presse und wird nach Fertigstellung Jedermann auf Verlangen gratis und franco zugesandt.

Eine Restauration mit Kegelbahn, Billard, Concertgart. u. Gemüsegart. u. Tanzsaal ist preisw. zu verkaufen. Zu erfr. beim Korbmachermstr. Hrn. Just in Hainau i. Schl. [117]

Damen finden für stille Wochen billige u. discrete Aufnahme bei Fr. Stadthebamme **Handlos,** Schweidnitz, Bögenstraße 4. [3499]

Heiraths-Gesuch!

Zwei geb., junge Männer, 30 Jahre, evangel., Fabrik- u. Gutsbesitzer, in guten Verhältnissen, denen es an Damenbek. fehlt, w. sich bald zu verheirathen. — Gebildete, häuslich erzogene Mädchen, aus guter Familie, evangel., im Alter von 18—30 Jahre, w. geneigt sind, auf dieses ernstlich gem. Gesuch einzugehen. belieben (resp. auch durch deren Angehörige) ihre werthe Adresse unter Beischluß der Photographie u. Angabe der Familienverhältnisse sub N. 537 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Ohlauerstr. 85, einzusenden. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Photographie auf Wunsch zurück unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit. [1471]

Ein gebildeter Kaufmann, ev., von angenehmem Aeußern, Besitzer eines schönen Gebäudes u. 2 großer Geschäfte, wünscht sich mit einer gebild. Dame zu

verehelichen. 1457

Wittwen od. Mädchen, die über einiges Vermögen verfügen können, belieben Offerten unter **B. 526** bis zum 15ten d. Mts. bei **Rud. Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, niederzulegen. Discr. Ehrensache. Agenten verbeten.

Ein in mittleren Jahren stehender **Herr** mit einem Vermögen von 3000 Mk. sucht eine Lebensgefährtin in gleichem Alter und mit gleichem Vermögen, welches sicher gestellt werden kann.

Offerten unter R. S. 44 postlagernd Ohlau bis zum 14. d. Mts. erbeten. [1455]

Zu einem nachweislich sehr lucrativen

Bergbau-Unternehmen

für Kohlen- und Galmei-Gewinnung wird ein [1465]

Theilnehmer

mit einem Betriebscapital von 45- bis 60,000 Mk. gesucht.

Offerten sub **E. 529** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Zum Betriebe des Börsen-Commissions-Geschäfts suche entweder einen [1430]

Compagnon

mit Vermögen, oder ein Darlehn gegen gute Verzinsung.

Herrmann Ehrlich,
Breslau, Weidenstraße 3.

Eine bereits eingeführte Firma in Java-, Sumatra-, sowie Elsässer und Pfälzer Tabaken sucht für **Breslau und Umgegend** einen tüchtigen

Agenten.

Offerten unter **D. 23** an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [1279]

1128

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke 2c.,

Breslau, Gartenstr. 46a. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

1129

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Kölner Dombau-Loose.

Geldgew. Hauptgew. M. 75,000 baar, ohne jed. Abz. Zieh. 13./15. Jan. 1881. Nur Orig.-Loose vers. à M. 4. — incl. Fr.-Zus. amtl. Gew.-Liste d. Haupt-Coll.

A. J. Pottgießer in Köln.

Bei Abn. v. mind. 25 St. M. 3,75 pr. St.

Cölner Dombau-Loose,

Haupttreffer M. 75,000 baar,

3 Stück für 10 M.,

nur noch einige Tage bei [1987]

Carl Krauss, München.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Fritz Gansel

zu Neusalz, Inhaber der Firma **Fritz Gansel,** wird heute,

am 8. Januar 1881, Nachmittags 3½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Rudolf Aust** zu Neusalz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 12. Februar 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände,

auf den 4. Februar 1881, Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 21. Februar 1881, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 22. Januar 1881

Anzeige zu machen. [1438]

Lindner,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Neusalz.

Das der verehelichten Handelsmann **Henriette Dremel,** geb. **Brendel,** verwittwet gewesenen **Mohaupt,** zu Berlin gehörige, im Grundbuche von Alt-Jannowitz Band II sub Nr. 93 bezeichnete, daselbst belegene Grundstück ist zur nothwendigen Subhastation gestellt. [1432]

Das Grundstücke ist mit einem Reinertrage von 3 Mark 27 Pf. zur Grundsteuer und mit einem Nutzungswerth von 270 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen beträgt 28 Ar 60 Quadratmeter.

Versteigerungstermin steht

am 4. März 1881, Vormittags 11 Uhr,

im Termins-Zimmer 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes, an der Wilhelmsstraße, Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurtels

am 5. März 1881, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst an.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind in unserer Gerichtsschreiberei IV in den Amtsstunden einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens vor Erlaß des Zuschlagsurtels anzumelden.

Hirschberg, den 30. December 1880.

Königl. Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 477 die Firma [1426]

Franz Bero

hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Franz Bero** heut eingetragen worden.

Ratibor, den 4. Januar 1881.

Kgl. Amts-Gericht, Abth. IX.

Ein geprüfter Lehrer,

mit der Befähigung, religiöse Vorträge zu halten, sowie [1424]

ein Cantor,

der gleichzeitig geprüfter Schächter ist, sollen am 1. April angestellt werden. Für die erste Stellung sind 1800 Mk., für die zweite 1200 Mark und die üblichen Nebeneinkünfte festgesetzt. — Reflectanten haben sich **schriftlich** beim unterzeichneten Vorstand zu melden.

Waldenburg, den 10. Januar 1881.

Der Vorstand der jüdischen Gemeinde.

Die jüdische Filial-Gemeinde zu Gubrau sucht zum Antritt am 1. April d. J. einen

Cultus-Beamten.

Gehalt 600 Mk. u. 600 Mk. garantirtes Nebeneinkommen.

Bewerber wollen ihre Meldungen bis 20. Januar an den unterzeichneten Vorstand einsenden. [1464]

Der Vorstand der jüdischen Filial-Gemeinde zu Gubrau.

Die zu der **C. A. Klose'schen Concurs-Masse** gehörigen **großen Eiskeller,** Michaelisstraße 17c, sollen nebst der daselbst befindlichen Stallung bis zum 1. October 1881 verpachtet werden, und nimmt der Unterzeichnete bezügliche Miethe-Offerten baldigst entgegen.

Breslau, den 6. December 1880. [1445]

Ferdinand Landsberger, Concursverwalter.

Holzverkauf

Kgl. Oberförsterei Peisterwitz am 20. Januar 1881 früh 9 Uhr in Ohlau bei Weidlich.

1) Aus dem Schlage 10 de 1881 im Jagen 29 Schutzbezirk Smortawe: 543 Stück Kiefern-Nutzenden III. bis V. Klasse, darunter 30 Stück Schwellhölzer.

7 Stück Fichten-Nutzenden V. Klasse.

250 rm Nadelholz-Brennholz verschiedener Sortimente.

2) Aus dem Schlage 17 de 1881 im Jagen 74 des Schutzbezirks Grüntanne: 1300 Stück kieferne Nutzstücke, darunter 400 Stück Schwellhölzer, circa 1000 rm Nadelholz-Brennholz verschiedener Sortimente, und eine größere Quantität Nadelholz-Faschinen. [1433]

3) Aus dem Schlage 15 de 1880 Schutzbezirk: Nodeland 45 Stück kieferne Nutzstöcke zu 30 pCt. unter der Taxe ausgeboten.

Außerdem gelangen 25 Gebund confiscirter Vogelkiehn zum Ausgebot.

Am 28. Januar 1881 ebendaselbst.

1) Der Schlag 37 de 1881 im Jagen 137 des Schutzbezirks Kanigura: Eichen-Nutz- und Brennhölzer aller Klassen und Sortimente, sowie verschiedene andere Laubholznutz- und Brennhölzer.

2) Aus dem Schlage 45 de 1881 im Jagen 147 des Schutzbezirks Thiergarten 11 Stück Eichen und 2 Rüsternnutzstücke, 10 rm Eichen-Nutzscheite, sowie 42 rm Eichen-Scheit, 17 Knüppel, 7 Rumpen, 19 Stock, 10 Reisig I. Kl. und anderes Laubholz-Brennholz.

3) Außerdem gelangen Reste aus dem Einschlage de 1880 an diesem Tage zum Ausgebot.

Ohlau, 8. Januar 1881.

Der Oberförster.

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Am Montag, den 24. Jan. 1881, Vormittags, Submission und zwar: **um 10 Uhr** auf Lieferung von 2494 Tonnen Eisenbahnschienen aus Flußstahl, **um 10½ Uhr** auf Lieferung von 305,200 Kg. diversem Kleineisenzeug, **um 11 Uhr** auf Lieferung von 74,200 Stück eichenen und 84,900 Stück kiefernen Bahnschwellen, von 6749 Stück eichenen und 1746 Stück kiefernen Weichenschwellen in unserem Geschäftslocal hierselbst — Köthenerstraße 24. — Offerten müssen bis zu diesen Terminen frankirt, versiegelt und mit der in den Offertenformularen vorgeschriebenen Aufschrift eingereicht sein. [1437]

Bedingungen mit resp. Zeichnungen können bei uns eingesehen oder gegen Einsendung der Kosten in Empfang genommen werden. Die Kosten der Bedingungen für Schienen betragen 1,1 M., für Kleineisenzeug 1,3 M., für Bahn- und Weichenschwellen zusammen 0,90 M.

Berlin, den 7. Januar 1881.

Materialien-Bureau.
Rustemeyer.

Die im Ostdeutsch-Rheinischen Verbandtarife für die Stationen Annen und Witten der Bergisch-Märkischen Bahn bestehenden Sätze finden fortab auch auf die gleichnamigen Stationen der Rheinischen Bahn Anwendung.

Bromberg, den 5. Januar 1881.

Königliche Eisenbahn-Direction als geschäftsführende Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Pastorat der hiesigen evangelischen Kirche wird zum 1. April 1881 vacant und soll bis dahin wieder besetzt werden. Das Einkommen beträgt 2400 Mark nebst Amtswohnung und Benutzung eines großen Gartens. Die Herren Bewerber wollen bei der unterzeichneten Patronats-Behörde unter Beifügung ihrer Zeugnisse sich melden. [1427]

Münsterberg, den 8. Januar 1881.

Der Magistrat.

Die evangelische [1418]

Lehrerstelle

für **Waltersdorf u. Ober-Husdorf** bei Lähn, Kreis Löwenberg, mit freier Dienstwohnung, sowie Garten und einem jährl. Einkommen von

circa 930 Mark,

excl. Gerichtsschreiberei, ist zum 1. April d. J. zu besetzen.

Bewerbungen sind an mich einzureichen.

Dom. Waltersdorf bei Lähn,
den 9. Januar 1881.

Der Patron.
C. Weber.

Capitalien 4½ und 5 pCt. zu vergeben **E. Peisker,** Gartenstr. 30b.

Zoologischer Garten.

1277 Mittwoch, den 12. Januar, Nachmittags 2¼ Uhr:

Dünger-Auction.

Stammholz-Auction.

Donnerstag, den 13ten Januar 1881, früh halb 10 Uhr, werden im Plottnitzer Hochwalde

800 Stämme Bauholz

in allen Stärken bei bequemer Abfuhr meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. [1355]

Herrschaft Prauß, Kreis Nimptsch, den 6. Januar 1881.

Rent-Amt.

Pr. Lott.-Loose, 4. Kl., Orig. ¹/₁, ¹/₂ M. 150, ¹/₄ 72, Antheil ¹/₈ 30, ¹/₁₆ 15, ¹/₃₂ 8, ¹/₆₄ 4 M., **Köln. Dombau-Loose 3,50,** empf. das 1. u. älteste Lott.-Cpt. von **Schereck,** Berlin, Friedrichstr. Nr. 59.

Eines der größten Bankinstitute

gewährt **Darlehne** auf hiesige Grundstücke zur ersten Stelle: [561]

unkündbar mit 4½ % Zinsen und ½ % Amortisation, einschließlich der Verwaltungsgebühr;

kündbar mit 4½ % und 4¼ % Zinsen, bis 10 Jahre fest.

Gef. Anträge nimmt entgegen und erledigt direct **R. Meihoff,** Paulstr. 5.

M. 60,000 u. 40,000

sind auf gut gelegene Grundstücke à 4½ pCt. Zinsen zur ersten Stelle zu vergeben durch [557]

J. B. Sachs, Telegraphenstr. 4.

Rittergut

in Oberschlesien, ¼ Meile von der Kreisstadt, 600 Mrg. schweren Lehmbodens mit Kalk-Unterlage, größtentheils drainirt, ist bei einer Anzahlung von 8—10,000 Thlr. zu verkaufen, oder gegen ein Haus mit Zuzahlung von 2—3000 Thlr. zu vertauschen.

Anfragen unter **G. 506** befördert **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [1259]

Mein Gut

in Nieder-Schlesien, ca. 150 Mrg. incl. 40 Mrg. guter Wiesen, wünsche ich auf ein Rittergut in guter Gegend (nicht Oberschlesien) zu [1466]

vertauschen.

Baare Anzahlung kann nicht stattfinden, und würden durch das Gut 10,000 Thaler angezahlt werden.

Gütige Offerten erbeten bis 20. d. Mts. unter F. 530 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Haus-Verkauf.

Zwei Grundstücke in bester Lage Breslaus (Stadtgraben u. Gartenstraße) sind bei geringer Anzahlung, festem Hypothekenstande und gutem Ertrage zu verkaufen. [555]

Nähere Auskunft bei

J. B. Sachs, Telegraphenstr. 4.

Haus-Verkauf.

Ein gut gelegenes Grundstück vor dem Ohlauer Thor ist bei einer sehr mäßigen Anzahlung und sehr hohem Ertrage unter höchst günstigen Bedingungen zu verkaufen durch [556]

J. B. Sachs, Telegraphenstr. 4.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1771]

Rathgeber für Männer jeden Alters. Tausendfach bewährte Hilfe u. Heilung von **Schwäche-Zuständen** des männlichen Geschlechts, Nervenleiden, d Folgen heimlicher Gewohnheiten und anderer Excesse, wie Abspannung, Mattigkeit, Erschlaffung, Gedächtnißmangel, Rückenschmerzen ꝛc. Man lese das Orig.-Meisterwerk „**Der Jugendspiegel**" mit anatomischen Abbildungen, für 2 Mark von **W. Bernhardi, Berlin SW.**, Belleallancestr. 78, zu beziehen.

!! Die höchsten Preise !!

für getragene Herren-Kleidungsstücke zahlt **nur Salo Hurtig**, Kupferschmiedestraße Nr. 6. [520]

Elfenbein-Billardbälle

zur monatlichen Miethe
à 5 Mark.

Diese Einrichtung ist praktisch, weil schadhafte Bälle umgetauscht werden, und weil die Bälle innerhalb drei Monaten für den festgesetzten Normalpreis gekauft werden können und die Miethe in Anrechnung gebracht wird. Zu beziehen durch [1431]
Herrmann Ehrlich,
Breslau, Weidenstraße Nr. 3.

Drei Stück mit Panzer versehene eiserne [524]

Geldschränke,

neuester Construction, sind zu den **billigen** aber festen Preisen von **150, 200 und 240 Mark** zu verkaufen. Zeichnungen versendet gratis
F. Maletzki, Kunstschlosser,
Breslau, Moltkestr. 8.

Für Aussteller der Liqueurbranche ꝛc. empfehle zwei geschmackvoll gearbeitete [1422]

Etagèren

zu billigsten Preisen.
M. Sachs in Liegnitz.

Pianinos und Flügel,

auch gebrauchte, empf. sehr preiswerth
P. F. Welzel, Pianofortefabrik,

Alexanderstr. 3.

Ein Füllofen steht zum Verkauf Alexanderstr. **32**, 3 Et. [562]

Gesucht

wird eine noch elegante, gebrauchte **Colonialwaaren-Ladeneinrichtung** nebst billigster Preisangabe unter Adresse: Wittwe **H. Menzel, Rawitsch**, Berliner Vorstadt. [563]

Stempel

jeder Art, in Metall und Gummi, liefert billigst [1429]
Herrmann Ehrlich,
Breslau, Weidenstraße 3.

Thee!

[8197] **Bruchthee,**
à Pfd. 1,60 und 2 Mark,
Souchong- oder schwarzer Thee
à Pfd. 2,40, 2,80, 3, 4, 4,80 u. 6 M,
Feinste Vanille,
à Pfd. 20—40 M., à Schote 10—75 Pf.
E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstraße 17, Breslau,
und **Berlin C.**, Breitestr. 5.

Kieler Sprotten,

sehr schöne fette Waare, pr. Kistchen, ca. 230 Stück, M. 1,80; zwei Kistchen M. 3; ein Kistchen M. 5,60 versendet porto- und zollfrei gegen Nachnahme **Oscar Müller, Altona.** [66]

Feinsten Harzer **Kümmelkäse,**
100 St. 3 M., bei größeren Posten bedeutend billiger, versendet die Käse-Fabrik von **Eduard Mämecke, Stiege** bei Hasselfelde im Harz. [1127]

Zahnschmerz.

Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser**, à Fl. 60 Pf., **echt in Breslau** bei **R. Betensted**, Schuhbrücke 22, **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21, in **Poln.-Lissa** bei **A. Mankiewicz**, in **Ullersdorf in Zehrich's Handl.** [41]

= Hühneraugen =

beseitigt rasch und für immer **Acetine**, Flac. 40 Pf. Zu haben: **Droguenhdlg. z. „goldn. Stern"**, Weidenstr. 34, Breslau.

Eine Erfindung von höchster Wichtigkeit ist der **Haarbalsam** von Dr. **Wakerson** in London. Er stillt das Ausfallen der Haare sofort, befördert das Wachsthum derselben unglaublich schnell u. erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Männern von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wolle sich selbst überzeugen. In Orig.-Metallbüchsen à 3 und 6 Mark echt zu haben bei **S. G. Schwartz in Breslau**, Ohlauerstraße 21. [1453]

Eschene 3″ge Bohlen

guter Qualität werden gesucht. Off. sub D. 40 Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [537]

Würfel- u. Nußkohlen

(feinster oberschlesischer Marke) in Posten an Händler zu ausnehmend billigen Preisen abzugeben. Anfragen sub **G. 531** beförd. **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85. [1463]

Frische (grüne)

Heringe,

à Pfd. 30 Pf.,

Backzander,

à Pfd. 60 Pf.,
empf. **E. Huhndorf,**
[522] Schmiedebrücke Nr. 21.

Preis-Courante auf Wunsch franco.

Ich empfehle mein aus über zwanzig Sorten bestehendes Lager von feinsten [1425]

כשר

Wurst- und Fleischwaaren,

wie auch Räucherfleisch, Räucherzungen, Pökelzungen, Gänsebrüste, Gänseleulen, Gänsefett ꝛc. ꝛc.

Versandt in **5-Kilo-Packeten** gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme desselben.

Ebenso versende ich jeden Sonntag

schwere Fettgänse,

und müssen Bestellungen hierauf bis spätestens Sonntag Mittag eintreffen.

Niederlagen werden errichtet, wo mein Fabrikat noch nicht vertreten ist.

Die Wurst- und Fleischwaaren-Fabrik
M. Kretschmer,
Beuthen OS.

Billiger Kaffee!

Ganz reinschm., gebr. 8, 10, 12, 13 Sgr., **fein. Perl-Kaffee**, gebr. Pfd. 1,50 M. **hochf. Menado**, gebr. d. Pfd. 1,60 M. **Rohe Kaffees zu Engros-Preisen. f. weißer Farin**, das Pfd. 37 Pf., **Bestes Schweinefett**, d. Pfd. 57 Pf., **Bestes Petroleum**, d. Liter 25 Pf.
C. G. Müller, [502]
Grüne Baumbrücke 2,
Filiale: Nr. 1a, Klosterstraße Nr. 1a.

Einige Parthien 1880er **Rigaer Kronsäeleinsaat** (Extrapuych) sind mir zum commissionsweisen Verkauf zugesandt worden. Ich offerire davon zu **billigsten** Rigaer Originalpreisen bahnfrei hier. [1459]
D. Cronbach, Stettin.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Hauslehrer gesucht.

Ein auf dem Lande wohnender Fabrikbesitzer der Preuß. Lausitz wünscht zu Ostern für seine beiden Knaben (9 und 11 Jahre) einen Hauslehrer (evangel. Philologen) zu engagiren, der über seine pädagogische Befähigung sich genügend ausweisen kann. Bewerbungen beliebe man unter Beifügung von Zeugnissen an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre J. 39 zu adressiren. [1435]

Für mein Putzgeschäft suche eine

tüchtige Directrice.

Antritt bald oder Monat Februar.
Heinrich Redlich,
[1417] Ohlau.

Eine nachweislich sehr tüchtige

Directrice

zur Leitung einer Damenschneiderei wird für ein feines Modewaaren-Geschäft einer größeren Provinzialstadt Schlesiens per Februar oder März bei hohem Gehalt und freier Station zu engagiren gesucht. Adressen unt. Z. Z. 33 werden bis 15. d. M. in der Exped. der Bresl. Ztg. entgegen genommen. [108]

Zwei tüchtige

Verkäuferinnen,

Posamentier- u. Galanteriewaarenbranche, empfiehlt Frau **Herlitz**, Albrechtsstraße 50. [1454]

Eine Kochmamsell, bis jetzt in Stellung auf einem Schlosse, sucht eine Stelle in einem Restaurant oder Hotel, womöglich in Breslau, jetzt oder zum 1. April. [564]
A. Apelt,
Liegnitz, Burgstraße 53.

Nebenbeschäftigung in Buchführung, Corresp. ꝛc. sucht ein routinirter, geb., junger Kaufmann und erbittet Offerten sub **C. 538** an **Rudolf Mosse**, Ohlauerstraße 85.

Der langjährige kaufmännische Leiter einer sehr großen Brauerei Schlesiens, in jeder Beziehung durchaus routinirter Geschäftsmann, beabsichtigt seinen jetzigen Wirkungskreis aufzugeben und sucht per 1. April a. c., event. auch per später, anderweitiges passendes Engagement. Feinste Referenzen. [1283]
Gefl. Offerten werden unter **G. 515** an die Ann.-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau**, Ohlauerstr. 85, erb.

Vertrauensstellung.

1456

Ein firmer christlicher Buchhalter und Reisender gesucht. Gehalt p. a. Mark 1500. Caution erwünscht. Anmeldungen unter H. 297 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler in Breslau** erbeten.

Ich suche für ein Leinen- und Baumwollwaaren-Geschäft einen tüchtigen [1451]

Reisenden

mit guten Referenzen. Offerten sub G. H. 24 an **Emil Kabath**, Carlsstraße Nr. 28, erbeten.

Bei hohem Salair tücht. **Reisender** für Colonialw. u. Prod.-Engr. gew. Off. B. B. 80 Postamt 4. [531]

Einen besonders tüchtigen, der Buchführung kundigen, militärfreien und polnisch sprechenden **Expedienten** für das Colonialwaaren-Geschäft empfehlen [1434]
Marchlewski & Zawacki,
Graudenz.

Ein junger Mann, mit der

Colonialwaarenbranche und Destillation

1470

vertraut, soeben ausgelernt, sucht Stellung hier oder Auswärts. Gute Empfehlungen seines Chefs stehen zur Seite. Off. sub **M. 536** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstr. 85.

Stellungen

jeder Branche und **Standes** weist sof., auch später nach **Bureau „Beyer"**, Oderstr. 17, I. Auswärts Marke erb.

Ein junger Mann (ehemal Ober-Secund.), mit der Manufactur- und Leinen-Branche vertraut, seit fast zwei Jahren in einem Destillations-Engros-Geschäft als Buchhalter und Cassirer thätig, nach dem Tode des Principals mit der theilweisen Leitung des Geschäfts betraut, **sucht Stellung.** Off. sub G. L. Z. postlagernd Glatz.

Ein junger Mann, welcher Maßnehmen und kleine Reisen machen kann, wird für ein feines Herren-Confections-Geschäft einer größeren Provinzialstadt gesucht. [1474]
Persönliche Vorstellungen, sowie schriftliche Meldungen nimmt entgegen
Leo Brinnitzer,
Ohlauerstraße 67, 1. Etage.

Ein tücht., zuverl. Commis, mit der Delicatessen- u. Colonialwaaren-Branche u. mit der Buchf. vertraut, **nur solchen**, sucht [114]
A. Christen, Bromberg.

Ein praktischer Destillateur findet bald dauernde Stellung u. werden Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Einsendung von Zeugniß-Abschriften an die Adresse von **E. Cohn, Breslau**, Ohlauerstraße 4, erbeten. [553]

Für ein bedeutendes Fabrik-Comptoir Breslau's wird **ein christlicher Lehrling** aus anständ. Fam. gesucht. A. Z. Nr. 41 Exp. der Bresl. Ztg.

Für unser Tücher- und Wollwaaren-Engros-Geschäft suchen wir [532]

einen Lehrling.

Hahn & Kohn, Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Ruhige, pünktliche Miether suchen eine [1458]

Parterrewohnung

mittler Größe mit Gartenbenutzung im Preise von etwa 250 Thalern, in nicht zu entfernter Stadtgegend zum 1. Juli oder früher. Gefl. Offerten mit Angabe des Preises und der Räumlichkeit erb. an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstr. 85, sub **D. 528**

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft wohlerfahrener **Wirthschafts-Inspector**, im Alter von 31 Jahren, der in den von ihm bis jetzt innegehabten Stellungen stets lange fungirte, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, bald oder am 1. April d. J. auf einem größeren Gute Beschäftigung.
Gefällige Offerten werden an die Adresse des Herrn **M. Kalmus in Neumarkt** erbeten. [519]

Kaiser Wilhelmstr. 20

ist die halbe **1. Etage** mit reichlichem Beigelaß und Garten vom 1. April 1881 ab zu **vermiethen.** Näheres 2. Etage. [1462]

Grünstraße 25

sind neue Wohnungen zu verm. [558]

Tauenzienstraße 22

halbe zweite Etage Ostern zu vermiethen. Näheres im Hofe, links, bei der Haushälterin. [538]

Breitestr. 42 2 oder 3 Stuben mit Küche, Entree, Closet, b. Wirth.

Ohlauerstr. 43 per Ostern zu verm.:
1 Wohnung 2. Et., 5 Zimmer nebst vielem Beigelaß, für 400 Thlr,
1 Wohnung 3. Et., 3 Zimmer, Cab. und Zubehör, für 200 Thlr.
Näh. Ohlauerstr. 45, 1. Et., b. Wirth.

Salvatorplatz 5 ist die dritte Etage, besteh. aus 6 Zimmern, Cabinet, Badezimmer ꝛc., zu Ostern zu vermiethen. [1106]

Reuschestraße 46 ist die kl. Hälfte der 3. Etage sofort zu verm.

Carlsstraße 45

4 Stuben, Corridor, Küche ꝛc. zu vermiethen. Näh. im Eckladen. [1326]

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Stuben, Cabinet, Küche, Mädchenstube ꝛc., ist **Neue Schweidnitzerstraße 10** in erster Etage per Ostern für 270 Thlr. zu vermiethen.
Gärtchenbenutzung. [1120]

Ein Comptoir, parterre, möglichst mit Wohnung im Hause, wird im **Mittelpunkte der Stadt, Nähe des Christophoriplatzes bevorzugt**, per 1. April zu miethen gesucht. Adr. sub **K. W.** an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1.** [1442]

Kl. Laden, auch als Comptoir, **sehr billig! Klosterstr. 86** (Ecke Feldstr.). Näh. beim Haushälter.

Restaurationslocalitäten,

Parterre, in der Nähe der Schmiedebrücke u. d. Ringes, auch als Geschäftslocale sehr geeignet, sind für 300 Thlr. jährlich zu vermiethen. Offerten unt. N. J. 38 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [521]

1 brillantes Geschäftslocal

im Centrum von **Liegnitz**, Ring Nr. 18, 1. Etage, groß, hell, bequem, mit vier großen Schaufenstern, per April oder früher zu verm. **Eduard Meißner.**

Palmstraße 37/39 ist ein großer Platz nebst Schuppen bald zu vermiethen. Näheres Brüderstraße 18, I. [404]

Sofort oder später zu vermiethen

Nikolai-Stadtgraben Nr. 26

eine Wohnung, 1. Stock, 10 Piecen mit Beigelaß.
Näheres im Comptoir daselbst. [366]

Breslauer Börse vom 10. Januar 1881.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.*)
Reichs-Anleihe	4	100,60 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 etbz
do. cons. Anl.	4	100,40à60 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	97,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	99,25 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,25 B
do. 3000er	—	92,25 bzG
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	100,90 B
do. Lit. A.	4	100,70 G
do. do.	4½	102,15 bzB
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,60 bz
do. do.	4½	102,45 B
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,60 bz
do. do.	4½	102,15 B
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,60 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,10 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,50 bz
do. do.	4½	104,00 B
do. do.	5	104,05 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,50 B
do. do.	4½	104,25 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichta. C.
Oest. Gold-Rent.	4	76,00 bzB	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,50 bz G	—
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,80 G	—
do. Loose 1860	5	124,00 B	—
do. do. 1864	—	—	—
Ung. Goldrente	6	94,25 bz	ult. 94,00
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,75 G	— [bzG
do. Pfandbr.	5	65,25 bz	—
Russ. 1877 Anl.	5	95,75 G	— [bzG
do. 1880 do.	4	74,10à73,85à	ult. 74,00
Orient-Anl Eml.	5	— [74,10 B	—
do. do. II.	5	60,50 B	ult. 60,25 G
do. do. III.	5	60,00 G	ult. 59,90 G
Russ. Bod.-Crd.	5	83,75 bz	—
Rumän. Oblig.	6	92,75 G	ult. 92,75bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

			Amtl. Cours.	Nichta. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	3¾	109,50 etbzB	—
do. ult.	4	3¾	—	109,25 bz
Obschl. ACDE.	3½	9⅗	199,50 B	—
do. ult.	3½	9⅗	—	199,50à199
do. B.	3½	9⅗	—	— à9,50à
Br.-Warsch StP.	5	0	—	— 9,10à
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	18,75 bzG	—[200bzG
do. do. St.-Prior	5	2¾	71,90 bzB	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	7⅗	147,50 B	ult. 147,75à
do. St.-Prior.	5	7⅗	147,00 B	— 147,50
Oels-Gnes. St.Pr	5	0	—	— [bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,50 etbzB	
do.	4½	102,65 bz	
do. Lit. G.	4½	102,65 bz	
do. Lit. H.	4½	102,65 bz	
do. Lit. J.	4½	102,65 bz	
do. Lit. K.	4½	102,65 bz	
do 1876	5	105,50 G	
do. 1879	5	105,25 bz	
Br.-Warsch. Pr.	5	—	
Oberschl. Lit. E.	3½	91,50 G	
do. Lit. C. u. D.	4	99,75 B	
do. 1873	4	99,75 B	
do. Lit. F.	4½	103,50 B	
do. Lit. G.	4½	103,25 B	
do. Lit. H.	4½	103,75 B	
do. 1874	4½	103,20 etbzB	
do. 1879	4½	104,50 bz	
do. N.-S. Zwgb	3½	—	
do. Neisse-Br.	4½	—	
do. Wilh. 1880	4½	103,60 B	
R.-Oder-Ufer	4½	103,50 G	
Oels-Gnes. St.Pr.	4½	99,00 B	

Wechsel-Course vom 10. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,80 bz
do. do.	3	2M.	167,70 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,365 B
do. do.	3	3M.	20,27 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,60 bzG
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	210,00 bz
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	211,60 B
Wien 100 Fl.	4	kS.	171,50 bz
do. do.	4	2M.	170,25 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			Amtl. C.	Nichta. C.
Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—	ult.
Lombarden	4	0	—	ult.
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—	ult.
Rumän. St.-Act.	4	3⅗	—	—
Kasch. Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	5½	95,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	6	99,00 bzG	— [bz
D. Reichsbank	4½	5	—	— à499,50
Sch. Bankverein	4	6	106,75 bz	— à500,50
do. Bodencrd.	4	7	110,25 B	— à499,50
Oesterr. Credit	4	11¼	—	ult. 500à499

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl.	172,00 bzB	ult.
20 Frs.-Stücke	—	— [bzB
Russ. Bankb. 100 S.R.	211,60 bzB	ult. 211,75

Iudustrie-Actien.

Bresl. Strassenb	4	6¼	122,00 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	10,50 G	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank.	4	—	—	—
do. Spritactien	4	—	—	—
do. Börsenact.	4	6½	—	—
do. Wagenb.-G	4	3½	—	—
Donnersmarkh.	4	1½	64,25 bz	ult. 64,25bz
Moritzhütte	4	—	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	47,25 G	—
Oppeln. Cement.	4	3½	—	—
Grosch. Cement.	4	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	22	—	—
do Lebensv. AG	fr.	6	—	—
do. Immobilien	4	5	82,00 B	—
do. Leinenind.	4	5	95,00 B	—
do. Zinkh.-A.	4	5½	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—	—
do. Gas-Act.-G.	i	—	91,00 etbz	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	5	96,50 B	—
Laurahütte	4	6½	122,75 G	ult. 122,75à
Ver. Oelfabr.	4	7½	—	— 123,25
Vorwärtshütte	4	0	—	— [bz

Bank-Discont 4 %. — Lombard-Zinsfuss 5 %.

*) Die amtlichen Notirungen umfassen die Zeit von 11—12¼ Uhr, die nichtamtlichen die Zeit von 11—1¼ Uhr.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. d. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	766	0	O 3	Dunst.	
Aberdeen	764	1	NW 4	bedeckt.	
Christiansund	755	—2	ONO 4	heiter.	
Kopenhagen	751	—3	NW 2	wolkenlos.	
Stockholm	744	—8	NNW 8	bedeckt.	
Haparanda	758	—22	N 2	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	752	—13	SW 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	765	3	ONO 3	wolkig.	Seegang mäßig.
Brest	764	0	O 3	wolkenlos.	Seegang leicht.
Helder	760	4	NW 3	wolkig.	
Sylt	755	0	N 4	wolkig.	Böig.
Hamburg	755	1	NW 4	bedeckt.	Nachts Schnee.
Swinemünde	752	0	NW 5	halb bedeckt.	Nachts Schnee.
Neufahrwasser	747	—2	NW 4	Schnee.	Nchts. stürm. Schnee.
Memel	742	—2	N 5	bedeckt.	Grobe See.
Paris	—	—	—	—	
Münster	760	—4	WSW 4	bedeckt.	
Karlsruhe	764	—11	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	764	—8	NO 1	wolkenlos.	Reif.
München	762	—8	W 3	Dunst.	
Leipzig	759	—6	SW 3	bedeckt.	Abends Raubfrost.
Berlin	754	—2	W 4	Schnee.	
Wien	763	—12	still.	wolkenlos.	
Breslau	756	—6	SW 3	bedeckt.	
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	—3	O 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem Gebiete zwischen dem Luftdruck-Maximum über dem Westen der britischen Inseln und der gestern erwähnten Depression, welche jetzt mit zunehmender Tiefe am rigaischen Busen liegt, sind mäßige, bis starke an der mittleren Ostsee stürmische nordwestliche und nördliche Winde aufgetreten, welche über Norddeutschland Trübung, Schneefälle und Erwärmung hervorgebracht haben. Im Süden dagegen herrscht stilles, trockenes und vielfach heiteres Wetter mit zunehmendem Froste. In dem Striche Karlsruhe-Bamberg steht das Thermometer 11 Grad unter dem Gefrierpunkte. Wologda meldet 30,7 Archangel 24,2 Grad Kälte.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.